

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 162

BAND XXII

DEZEMBER 1996

Wenn man alt wird ...¹

von Hans Heinrich Schmitz, Göppingen

Vorab sei erklärt: Wer sich auf meine Langatmigkeit nicht einlassen mag, findet am Ende eine Zusammenstellung aller mir bekannten, mich betreffenden, korrigierbaren Errata.

Wenn man alt wird und nichts Wesentliches mehr zuwege bringt, kramt man gern in der Vergangenheit und freut sich früherer Erfolge.

Manchmal (selten!) hat man dabei Anwandlungen von Bescheidenheit und wundert sich über die Beachtung, die dies und jenes gefunden hat. Manchmal (öfters!) ist man aber auch enttäuscht, daß die Welt nicht angesichts vollbrachter Meisterleistungen in die Knie gegangen, sondern ungerührt weitergeschritten ist.

Diese Ungerechtigkeit zu korrigieren, malträtiert man dann wohl mit deren Schilderungen die Menschen in unserem Umfeld – und denen bleibt nichts anderes übrig, als höflich kopfnickend zuzuhören, bedacht darauf, bei passender, schicklicher Gelegenheit sich davonzustehlen. – Ein Glücksfall, wenn wir uns Zuhörerschaft erzwingen können!

In unserer Branche kann das Unglück einer Inkorrektheit zu solchem Glück werden, weil man ja dann den Anspruch darauf hat, mit der nachträglichen Korrektur erneut zu Worte zu kommen, und sei's auch nur in einer etwas entlegeneren Ecke. Pech, wenn sich der Redakteur darauf beschränkt, einfach bekanntzugeben „X verbessert durch Hinzufügen von y“, Glück, wenn die Rücksicht auf ergrautes Haar solchen Rigorismus nicht angebracht erscheinen läßt!

Ich habe dieses Glück und nutze dreist die Gunst der Stunde gelegenen Zusammentreffens der Entdeckung von Inkorrektheiten mit respektheischender Alterung – muß dazu allerdings weit ausholen.

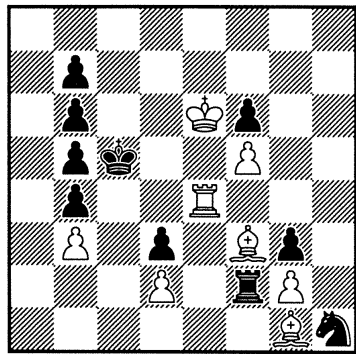
In der *Schwalbe* gab's 1932–34 Überlegungen und Untersuchungen und auch ein Thematurnier zur Klärung, ob ein Anti-Loveday (d. h. eine von Schwarz erzwungene weiße Rücknahme einer indischen Kombination) möglich sei. (Übrigens fast gleichzeitig auch über das ebenso verzwickte Thema des *schwarzen Inder*.) Die gestrengen neudeutschen Experten waren sich eigentlich einig darin, daß dies (wie jenes) wirklich stichhaltig und streng logisch nicht darstellbar sei. Ist ja auch klar: Wo soll Schwarz, der in einem Inder notwendig am Rand eines Patts entlangschlittert, die Kraft hernehmen, den Weißen zu irgendwas zu zwingen? Brachialgewalt steht ihm nicht zu Gebote, aber ich meinte, er könne doch „den Arm des Gesetzes“ für sich mobilisieren: Das Gebot, das Zugrecht und Zugpflicht gleichermaßen vorschreibt. Auf dessen Einhaltung kann Schwarz pochen ... und damit Erfolg haben!

Davon ausgehend, daß dies auch eine Art ausgeübten Zwanges sei, drängte ich mich damals naseweis zwischen Giganten wie Palatz und Fabel u. a. mit einigen Thema-Bewältigungsversuchen. Dabei war

¹ Es handelt sich hier um den bereits in Heft 157 angekündigten Beitrag unseres Senior-Mitglieds. An Stelle des fehlenden Titels habe ich einfach die – hoffentlich nicht ganz unpassenden – ersten Worte des Textes gesetzt (GüBü)

neben mehr Schematischem auch ein Stück, das mir als ansehenswertes Problem erschien und später auch Aufnahme in das einschlägige FIDE-Album (1914-44/II, Nr. 1115) fand.

Hans Heinrich Schmitz
A Die Schwalbe 1934
Korrektur (Urdruck)



#5

(8+10)

Wie es aussieht, kann Weiß hier mit der Lage zufrieden sein, der ‚indische Mattzug‘ winkt unmittelbar, wenn ..., ja wenn Schwarz nicht darauf bestünde, daß Weiß seiner Zugpflicht genügt. Widerwillig muß sich Weiß daraufhin zum Abbau seines Planes und der Rückführung der Themafiguren bequemen (denn er will doch nicht selbstzerstörerisch anderwärts das mühsam geknüpft Netz aufreißen). Aber wenn er nach **1.Te1 Kd4** erneut hofft, durch listigen Verzicht auf einen Zug nach 2.- Kc5 mit 3.Te4 und 4.Tc4# sein altes Ziel zu verwirklichen, versalzt ihm Schwarz diese Suppe, und wieder muß er ziehen, und wenn er sich nicht auf remisverdächtige Pendelei mit 2.Te4 einlassen will, muß er nun auch noch seinen Läufer aus dessen ‚indischer‘ Position herausbringen. **2.L:b7**. Immerhin wäre damit noch nicht alles verloren, denn er könnte nach 2.- Kc5 mit 3.Ld5, 4.Lf3 und 5.Te4 die alte Stellung wieder aufbauen, seinerseits nun damit Schwarz zum Ziehen nach c6 zwingen, und im 6. Zug wäre dann matt. Schön und gut, aber war nicht ein Matt im 5. Zug verlangt?! Da macht Weiß aus der Not eine Tugend und nutzt das erzwungene Anti-Loveday-Ziehen des Läufers als Loveday mit **3.Tc1+ Kd4 4.Tc6 Ke4 5.Tc4#**!

Zugegeben: Daß Weiß nach dem Ungemach seines Läuferzugs im Grunde genommen kaum schlechter steht als vorher, nicht völlig zerschmettert am Boden liegt und sich erst wieder langsam aufrappeln muß, daß er zwischen 2.Ld5 und L:b7 die Wahl hat und diese zu seinem Vorteil im Hinblick auf den neuen indischen Plan gezielt nutzen kann und gezielt nutzt, macht ihn gleichzeitig zum Handelnden, die Lenkung des Läufers wird Führung, und weitestgehend ist der Anti-Charakter des Zuges L:b7 verwischt. Dessen Aggressivität wird noch unterstrichen durch das Wegschlagen des den Schnittpunkt c6 deckenden Bauern. Aber der ist Korrektur-Notwendigkeit! Ohne ihn war in der Urfassung 2.Lc6! 3.Tc1 4.L:b5! und 5.Tc4# möglich.²

Diesen Pferdefuß hat jahrelang niemand gesehen: Nicht Palatz, nicht Ed. Schildberg, der als Letzter (?) sich mit der Sache befaßte, und nicht die Herausgeber des FIDE-Albums.³

Ein für mich persönlich originelles Zusammentreffen: Das Problem von Fabel, das die Aufmerksamkeit der Schwalben auf dieses Thema lenkte, stand in Heft 50 als eine der Jubiläums-Widmungen, und just in diesem Heft hat mich seinerzeit Dr. Birgfeld zur Mitgliedschaft geködert, der Beginn einer wunderbaren Freundschaft, die nun – diamanten – über 60 Jahre währt, wobei ich – dankbar sei's zugegeben, der Profitierende war.

Auch sah ich bei der Sichtung des Vergangenen, wieviel gute und kluge Sachen es vor mir bei der Auseinandersetzung gab, und komme mir nun ein wenig wichtigtuerisch vor. Und schmunzelnd entdecke ich aber auch, daß es damals um meine jugenhaft vorlaute, selbstsichere Haltung doch nicht so schlimm bestellt gewesen sein muß. Denn als der respektable Ed. Schildberg bei der Analyse meiner Arbeiten nicht „A“ (= obenstehendes Diagramm), sondern „C“ (aus dem gleichen Artikel) als nebenlösig erklärte, nahm ich das unwidersprochen hin und stellte erst jetzt fest, daß er sich da geirrt hat und mir Unrecht widerfahren war mit seiner 4-zügigen Erledigung (1.T7~ 2.Tg7 (o. ä.) 3.Te7 K:c5 4.Te5#): Er hat offenbar übersehen, daß in diesem Stück Schwarz mehr Bewegungsfreiheit als üblich hat und von dieser zu seinem Nutzen Gebrauch machen kann. Aber das Lachen verging mir, als ich nun plötzlich selber eine Inkorrektheit entdeckte. Das Stück ist also doch ‚aus dem Rennen‘, und gerade ihm hatte Palatz bescheinigt, daß es dem Ziel der Antiloveday-Darstellung am nächsten

²Ursprünglich stand das Ganze einen Schritt weiter links – da verhinderte der Rand ein weiteres Zurückweichen des L, aber natürlich war ein zusätzliches Bauernpaar h2/h3 nötig gewesen.

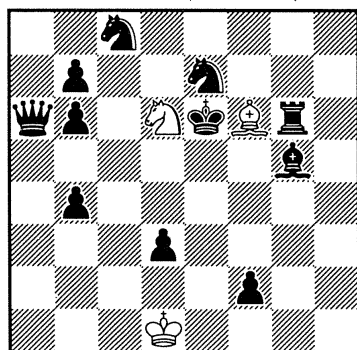
³Für Interessenten die Quellen-Angaben des Ablaufs: Schwalbe 1932, Nr. 1899, das initiierte Problem von Fabel – S. 318 und 424 ältere Probleme von Lamérat – S. 323 Turnier-Ausschreibung – Schwalbe 1933, S. 484 Turnierbericht – Schwalbe 1934, S. 134 Palatz über Schmitz – S. 213 Ed. Schildberg über Schmitz.

komme, vor anderen Mitbewerbern – was hoffentlich nicht nur eine liebenswürdige Floskel war⁴. Im Gegensatz hierzu wurde zu Recht der Urfassung von **A** vor kurzem der Garaus gemacht von Problemfreund Ebert, vermutlich mit Hilfe seines herzlosen Computers, der freilich auch gleich die Korrekturfassung mitgeliefert und abgesegnet hat, samt der Verschiebung um der Legalität willen. Ein fataler Bauer hinzugefügt, dafür zwei andere, inaktive eingespart – das mag für manchen die Korrektur zur Verbesserung machen. Dank also an den Kollegen Computer, der sich auf seine ‚berechnende‘ Art wieder einmal als nützlich bewährt hat.

Freilich beklagt sich schon Faust wohl nicht ohne Grund über Mephisto (keine Schleichwerbung!) bei dem „erhabnen Geist“, der ihm alles Erbetene gegeben, ... nur ...: „Du gabst zu dieser Wonne ... mir den Gefährten, den ich schon nicht mehr entbehren kann, wenn er gleich, kalt und frech, mich vor mir selbst erniedrigt und zu Nichts, mit einem Worthauch, deine Gaben wandelt.“

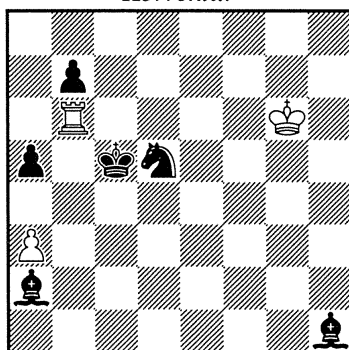
Nicht der Computer, sondern Meisterlöser Gerhard Fritzsche hatte bei den nun nachfolgenden zwei Aufgaben die Hand im Spiel mit der Feststellung von Inkorrektheiten – nicht erst jetzt, sondern gleich nach deren Erscheinen (30.3.1944). Ich hab damals auch sofort Verbesserungen vorgenommen, in wirren Zeiten, vielleicht mehr schlecht als recht. Aber erst nach dem Erhalt des Neudrucks der *Schwalbe*-Mitteilungen 1943–45 (47) habe ich festgestellt, daß sie offenbar nicht mehr veröffentlicht worden sind. Da ich diese Hilfsrückzüge (diese kurze Klassifikation genügte damals für den Sachverhalt: „Weiß und Schwarz nehmen hilfsbewußt je einen Zug zurück, und dann Hilfsmatt in 1 Zug“) nicht für ganz nichtsnutzig und jedenfalls für anregend halte und sie sich inhaltlich dem vorangegangenen Fünfzüger irgendwie anschließen, seien auch sie hier noch präsentiert:

Hans Heinrich Schmitz
6901v Mitteilungen der
Schwalbe Nr. 6 30.III.1944
Korrektur (Urdruck)



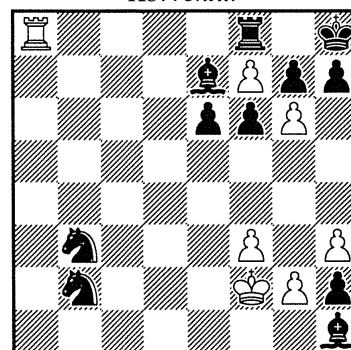
Hilfsrückzüge (3+11)

Hans Heinrich Schmitz
6906v Mitteilungen der
Schwalbe Nr. 6 30.III.1944
Korrektur



Hilfsrückzüge (3+6)

Hans Heinrich Schmitz
298v Die Schwalbe 1970
Korrektur



vor 3 Zügen; Proca (7+11)

Nr. 6901v zeigt mit der Lösung – Zurück: Lb2-f6, Be4:Bd4 e. p. und vorwärts 1.Kf6 d5# – auf zeitlich kleinstem Raum, enger als im Normalschach möglich zusammengedrängt, alle wesentlichen Züge des Bewegungsbildes eines Inders.⁵ Und Nr. 6906v⁶ hat als ersten Rückzug einen einwandfreien, zweckreinen Loyd-Kritikus, der nur dazu dient, den Schnittpunkt b2 zu überschreiten und ihn nutzbar zu machen, um den schwarzen Rückzug zu legalisieren – Zurück: Tb1-b6 Kb4:Tc5 (weiterer Rückzug wäre Bb2:~a3++) und vorwärts 1.K:a3 T:a5#.

Man sieht, wenn ich mich damals mit Märchen befaßte, geschah das meistens, um neudeutsches Gedankengut in dieses Genre zu übertragen – ich konnte und mochte eben nicht verleugnen, daß Dresden nicht nur die Dresdner Idee, sondern auch mich hervorgebracht hatte. Palitzsch habe ich nicht mehr kennen gelernt, aber Dank an die Herren Berg, Jobst, Leopold und Vetter, die sich bemühten,

⁴Für Interessenten: C, S. 135, September 1934: wKb1, Te7, Lf8, Ba5,c5,d3,f3,h3, sKd5, La1, Ba6,b2,c6,d4,f6,f5,f4,h4, #8, 1.Th7 Ke6! (Ke5? 2.T:h4 3.Te7 etc. 6.#) 2.Ld6 Kd5 3.T:h4 Ke6 4.Th7 Kd5 5.Lf8 K~ 6.Te7 Kd5 7.Bh4! mit jetzt entdeckter NL 1.Ta7 (o. ä.) Ke5 2.Tb7 Ke6 (Kd5? 3.Te7!) 3.Th7 (Zugzwang) Ke5 4.T:h4 K~ 5.Th7 Ke6 6.Te7+ Kd5 7.h4 K:c5 8.Te5#, 1.- Ke6 2.Th7! etc. — Nachträglicher Kommentar von HHS: „Eine Selbstverstümmelung! Vielleicht sollte ich's verschweigen, darauf vertrauend, daß sich eh' niemand drum kümmern werde, oder auf diese Weise testend, ob sich jemand darum kümmern wird. Aber das wäre wohl unfair ...“ (GüBü)

⁵Eventuell geht statt des sTg6 auch ein sBg6.

⁶Diese Korrektur wurde erstmals in *feenschach*, f-87, IV-VI/1988, S. 322 veröffentlicht (GüBü)

mich diese Straße sacht zu führen. Auch das gehört zum Glück des Alterns, daß man erst recht erkennt, wieviel man von dem, was man für seine eigene Leistung hält, anderen zu verdanken hat.

Für die, die es lieber nüchtern und weniger altersgeschwätzig wollen, hier folgend noch eine trockene Auflistung der Berichtigungen:

A, Die Schwalbe, Sept. 1934, S. 134: Einfügen eines sBa7 und danach Verschiebung der ganzen Stellung um einen Schritt nach rechts (die h-Bauern fallen dabei fort).

6901, 30.3.1944: Zur Beseitigung der NL: Zurück Sd4:T/Sc6 T:Df6 und vorwärts Sc5, Sb5# **Korrektur**: Verschieben der ganzen Stellung um einen Schritt nach rechts und danach zusätzliches Einfügen von sDa6, sBb6, b7.

6906, 30.3.1944: Zur Beseitigung der NL: Zurück Tf6-b6 o. a., Kb5:Dc5 und vorwärts Ka4 Db4# **Korrektur**: Einfügen eines sBa5.

Und weil ich einmal dabei bin, hier auch gleich noch eine Korrektur einer Korrekturfassung eines Proca-Retro-Grimshaw **Nr. 298** vom Dezember 1970, die – bereinigend und bereichernd – auf S. 384, Juni 1972 leider nur in Buchstabennotation wiedergegeben wurde: Dabei wurde ein lebenswichtiger sLh1 vergessen! (Und niemand hat's jemals bemerkt!) [Und damit es jetzt alle sehen, gibt's auch hierfür ein Diagramm! Lösung: Zurück 1.Ta5-a8? Sc5-b3! 2.Ta4-a5 Sc4-b2!; 1.Ta4-a8! (droht 2.Th4-a4, vor: T:h7) Lb4-e7 2.Ta5-a4 (2.Ke1-f2? Sd2-b3!) Sc5-b3 3.Ta8-a5, vor: T:f8; 1.- Sc4-b2 2.Ke3-f2 Sc4 3.Th4-a4 usw.; 1.- Sd4-b3 2.Ke3-f2 Sd4 3.Th4-a4 usw. – (GüBü)]

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1994 DER SCHWALBE

Abteilung: Zweizüger Preisrichter: Wieland Bruch

– Im Gedenken an Hans-Dieter Leiß –

Überschattet vom plötzlichen Tod des langjährigen Schwalbe-Schriftleiters und Zweizüger-Sachbearbeiters stand dieses Turnier wahrlich unter keinem guten Stern. Welch ein Glück im Unglück, daß mit Günter Büsing und Franz Pachl zwei so hervorragende Fachleute für unseren unvergessenen Hans-Dieter Leiß in die Bresche sprangen! Letzterem gelang es, trotz erheblicher Schwierigkeiten bei der Übernahme bereits zum Dezemberheft (nach nur zwei Heften 2#-Ausfall) manövrierfähig zu sein – das ist wohl mindestens eine „Spezielle Ehrende Erwähnung“ wert!

So waren doch immerhin 55 Urdrucke am Turnier beteiligt, dazu noch gemäß Vereinbarung mit HDL die 8084 (Heft VI/93) von H. Ahues, da dieser nachträglich für 1993 als Richter einsprang. Dafür leitete ich die 8660 (W. Keym) der Retroabteilung zu, wo sie der Idee nach hingehört. Obschon die Qualität der Spitzenprobleme m. E. sehr gut war, erschien mir diesmal eine Teilung in Halbjahresturniere nicht angebracht.

Vorweggenommen waren u. a. die Beiträge

8371 (Fedorowitsch), vgl. K. Viksna, Sächs. Ztg. 1985 – Kh2 Dd7 Ta4 e2 Lf2 g6 Sa5 c4 Bd2 f6; Kd5 Dh8 Tb2 h5 La3 h3 Sc3 Bb7 c6 d6 e6 h4 h6; 1.Tb4/Lf5? Dd8/Df6!; 1.d4! — **8504** (Lincoln) s. Lösungsbesprechung und weitere ähnliche Beispiele — **8652** (Reddmann), vgl. E. Ruchlis, Sah 1948, 4. Pr. – Kc8 Dc3 Ta6 e1 La4 g3 Se5 f7 Bg6; Ke7 Dg1 Tf1 La2 f8 Se6 g7 Bc5 g2; 1.Sh6!

Zu geringe Originalität wiesen auch die Linienkombinationen **8437** (Fedorowitsch), **8442** (Lincoln), **8445** (Pankratjew) und **8501** (Djatschuk) auf. Von weiteren interessanteren Stücken fielen durch größere Mängel aus: **8358** (Shire – mehrere Duale), **8435** (Didenko – zwei dualistische Varianten in der thematischen Verführung unter Zugzwang!), **8436** (Simonet – Nachtwächter La4) und **8444** (Shanahan – Schlüssel unannehmbar!). Ganz bedauerlich ist der Verlust der ansonsten preiswürdigen **8369** (Motschalkin), deren Hannelius- u. Trialvermeidungszyklus mit Mattwechseln durch eine Doppeldrohung und einen Dual im Themaspield völlig zerstört ist.

Bleibt noch mein besonderer Dank an Udo Degener für seine wertvolle Zuarbeit aus der Albrecht/Leiß-Sammlung! Ich vergebe folgende Auszeichnungen:

1. Preis: 8655 von Herbert Ahues

(1.Sc2? [2.L:d4] Lg6? 2.S:g6, 1.- Lg4!; 1.Sf5? [2.L:d4] Sd3? 2.S:d3, 1.- Sg4!; 1.c5! [2.Sc4] Lg4/Sg4 /Ta4 2.Sg6/Sd3/Db8) Das Thema H, 2. maskierte Form erstmalig in der anspruchsvollen Darstellung

vom Typ II, bei dem in zwei Verführungen zwei verschiedene Variantenmatts durch einen Lewmann-Effekt verhindert werden. Das ist doch wesentlich eindrucksvoller als das Spiel um die Verhinderung eines Drohmatts (Typ I), wie es die wahrscheinlich einzige Vorarbeit der Literatur zeigt (vgl. *Schwalbe* Dez. 1992, S. 157 Nr. XVI). Das Verführungsspiel gewinnt beträchtlich durch die Feinheit, daß gegen die Drohung (2.L:d4) die Linien-sperrung h4-f4 genügt, das jeweils bereitstehende Variantenmatt jedoch nur an der Unterbrechung der verlängerten Linie nach e4 scheitert. Da Schwarz auch mit 1.- Lg6 bzw. 1.- Sd3 (erfolglos) „auf Thema F“ spielen kann, sind die Widerlegungen als sekundäre Lewmann-Paraden zu deuten. Hervorragend gemeistert finde ich auch die themabedingte Schwierigkeit, eine passable Lösungsphase „anzuhängen“ und dabei den kompletten weißen Figurensatz zu beteiligen.

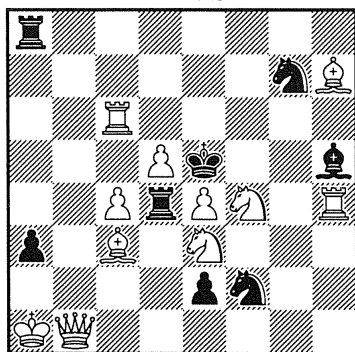
2. Preis: 8363 von Daniel Papack

(1.Shf3? [2.Sg6 A] Sc7 x 2.Sd3 B, 1.- Se4!; 1.g4! [2.Sd3 B] Sc7 x 2.Sg6 A, 1.- T:h2/T:e5/S:g4 2.Tf3/L:e5/T:g4)

Die ohnehin hochkomplizierte Verbindung von Lewmann/Anti-Lewmann (= Issajew maskiert) und Le Grand ist hier linienkombinatorisch noch erweitert: Erst die Selbstverstellung je einer weißen Linie zum Themafeld g3 verschafft dem Lewmann 1.- Sc7 durch den König hindurch seine Verteidigungskraft – also gewissermaßen ein Thema H-Effekt (auch hier in der 2. maskierten Form) zur Erzeugung einer Parade. Ein ganz originelles Konzept, bis auf die arg eingeschränkte Wirkung der wD auch konstruktiv glänzend umgesetzt.

8655 Herbert Ahues

1. Preis

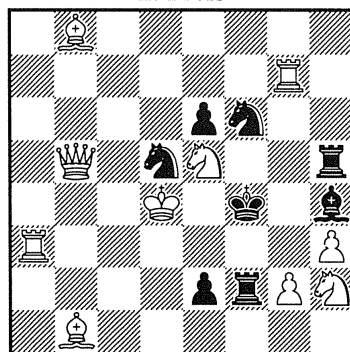


#2 vv

(11+8)

8363 Daniel Papack

2. Preis



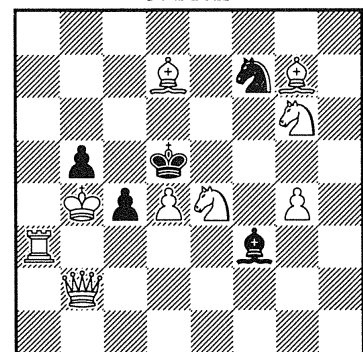
#2

(10+8)

8439

Dmitri Banni
Valeri Kirillow

3. Preis



#2

(9+5)

3. Preis: 8439 von Dmitri Banni & Valeri Kirillow

(1.Te3? [2.Sf4/Se7 A/B] Le4 x!; 1.Lf8? [2.Sf6! – 2.Sc3?] L:e4 x 2.Sf4 A [2.Se7?], 1.- c3!; 1.Dh2! [2.Sc3! – 2.Sf6?] 1.- L:e4 x 2.Se7 B [2.Sf4?] 1.- K:e4/Se5 2.Lc6/D:e5)

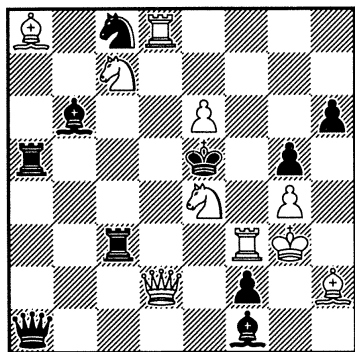
Wunderschöne Verbindung vom Drohdualvermeidung (auch Suschkow-Thema genannt), Dualvermeidung bei Blocknutzung und Dombrovskis-Effekt zur Doppeldrohungsphase. Ich würde zwar folgender Version ohne den wT den Vorzug geben, ohne aber den Autoren ihre Form streitig zu machen: -Ta3, Lf3, Bb5, Bc4; wK→b3; + sSg5, sBBc6,d3,e3 (8+6); 1.Lf5? Se4!; 1.Lf8? Sh7!; 1.Dh2! usw. Die zusätzlich angegebene Verführung 1.Ta6? mit nur einer trialistischen Variante und der K-Flucht als Widerlegung ist sicher von den Autoren nicht gewollt und fällt weder positiv noch negativ ins Gewicht.

4. Preis: 8657 von Henk Prins

(1.Dd7? [2.Dg7] T:c7/L:c7 x/y 2.Tf5/K:f2 A/B, 1.- Tc6!; 1.De3! [2.Tf5/K:f2 A/B] 1.- T:c7/L:c7 x/y 2.Sc5/S:c3 C/D)

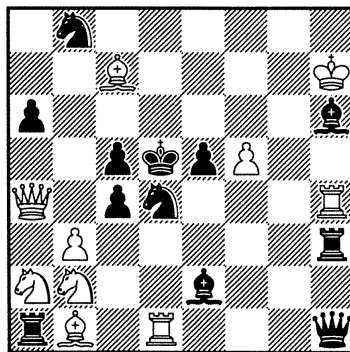
Ein bekanntes Buchstabenschema in eindringlicher Gestaltung. Die Verwendung zweier Batterien und das außergewöhnlich plazierte Nowotny-Themafeld verleihen dem Schema die nötige Frische. Zum Vergleich ein klassischer Meredith zu dieser Thematik, allerdings ohne thematische Verführung: S. Leites, 1. Preis Schach 1975 – Kh1 Dc3 Tg8 Lb8 Se6,h6 Bg3; Kh3 Tf7 Le7 Sf1 – 1.- Ld6/Tg7 2.Sg5/Sf4; 1.Df6! (2.Sg5/Sf4) Ld6/Tg7 2.Dh4/Df1.

8657 Henk Prins
4. Preis



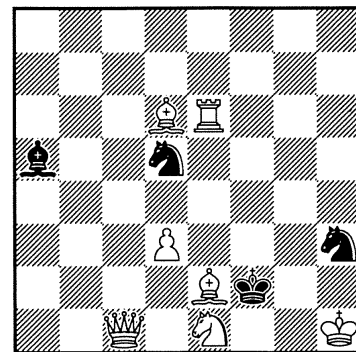
#2 (10+10)

8084 Herbert Ahues
5. Preis



#2 (10+12)

8651 Udo Degener
1. ehrende Erwähnung



#2 (7+4)

5. Preis: 8084 von Herbert Ahues

(1.De8? [2.De6] Td3/Ld3/D:d1 2.b:c4/Sc3/Le4, 1.- Ld2!; 1.Td3? [2.b:c4/Sc3] Dc1!; 1.Ld3? Sb5/Sf5 2.Le4/L:c4, 1.- Tc1!; 1.Sd3! [2.b:c4/Sc3] T:d3/L:d3/Sb5/Sf5 2.b:c4/Sc3/Sdb4/Sf4)

Reichhaltiges Schnittpunktpuzzle mit einigen Überraschungseffekten neben bekannten Details. Überaus gelungen finde ich die Verführung 1.De8? mit Einladung zu schwarzer Selbstentfesselung und weiterer Ausweisung des Schlüsselspringers als Deckungsstein. Die Mattwechsel sind nicht überbetont, passen aber sehr schön ins Gesamtkonzept der mehrphasigen Entfesselung.

1. ehrende Erwähnung: 8651 von Udo Degener

(1.Sf3? [2.Df1] Se3 2.De3, 1.- Sdf4! [2.De3?]; 1.Sg2? Shf4! [2.Dg1?]; 1.Sc2! Sdf4/Shf4/Le1 2.De3/Dg1/D:e1)

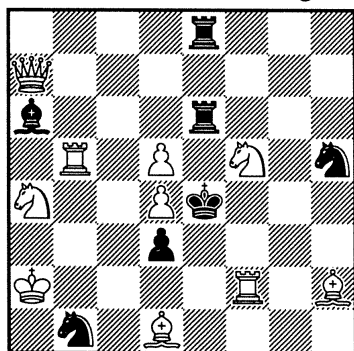
Die bisher von den Komponisten stiefmütterlich behandelte 2. Sonderform des Thema F in bestechender Meredith-Fassung. Die Verwendung nur eines Themafeldes (g3) bzw. die zweimalige Verstellung einer einzigen weißen Deckungslinie durch Schwarz scheint sogar völlig neu zu sein.

2. ehrende Erwähnung: 8503 von Rainer Paslack

(a: 1.Df7? [2.Lf3] Sg3!; 1.Dd7! [2.Sc5 A] Td6 x/Tc6 y 2.Lf3 B; b: 1.Dd7? Td6!; 1.Df7! [2.Lf3 B] Td6 x/Tf6 z 2.Sc5 A, 1.- d2/Sc3+ 2.Lc2/S:c3)

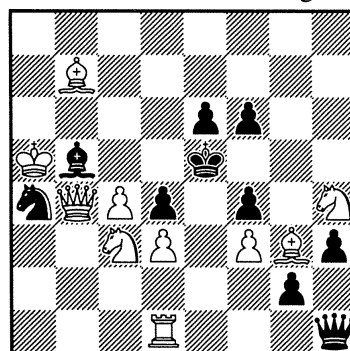
Kombination Issajew und Pseudo-Le Grand mit zusätzlichen Thema A-Widerlegungen wäre viel, aber inzwischen nur Routineprogramm – vgl. z. B. ähnlich S. P. Swindley, 1. Pr. Ahues-JT 1982, Schwalbe XII/1982. Doch bei besserer Ökonomie kommt hier überraschend noch ein echter Le Grand zwischen beiden Lösungen auf 1.- Td6 hinzu, den ich allerdings erst nach der Anmerkung des Autors aufspüren konnte. Die Häufung „schwarzer Duale“ mit 1.- Td6/Tc6 in a) und 1.- Td6/Tf6/Te5 in b) erschwert doch ziemlich das Erkennen der thematischen Zusammenhänge.

8503 Rainer Paslack
2. ehrende Erwähnung



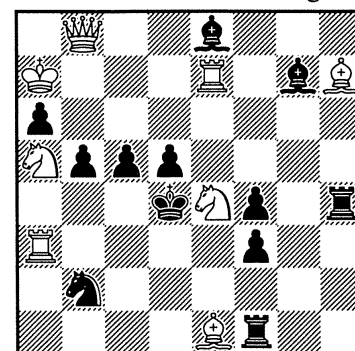
#2 b) Lh2→b8 (10+7)

8367 A. Wassilenko
E. Bogdanow
3. ehrende Erwähnung



#2 (10+10)

8656 Wichard von Alvensleben
4. ehrende Erwähnung



#2 (8+12)

3. ehrende Erwähnung: 8367 von A. Wassilenko & E. Bogdanow

(1.Le4? [2.Sg6] Le8 2.Db8, 1.- f5!; 1.Df8? [2.Db8] f5 2.Sg6, 1.- Le8!; [1.Se4? – 2.Dd6, 1.- De1!]; 1.Sd5! [2.L:f4] e:d5/f:g3/Dh2 2.De7/f4/Te1)

Ein ebenso eigenwilliges wie zweifelhaftes Unterfangen, das Dombrovskis-Thema auf zwei Verführungen zu komprimieren, wobei der Pseudo-Le Grand gleich gratis inbegriffen ist: 1.? (2.A) a 2.B, 1.- b!; 1.? (2.B) b 2.A, 1.- a!. Ich verstehe die Ratlosigkeit einiger Löser, bedingt durch die völlig unthematische Lösung. Letztlich honoriere ich aber den Mut der Autoren zu diesem kühnen Experiment!

4. ehrende Erwähnung: 8656 von Wichard von Alvensleben

(1.Sd6? [2.Lc3/Sb3/Sf5] Lg6/c4 2.Sc6/Db6, 1.- Le5!; 1.Sg5? [2.Lc3/Se6] Te1/T:h7 2.S:f3/D:f4, 1.- Lg6!; 1.Sd2! [2.Sdb3] Lg6/Le5/T:e1/T:h7/c4 2.Sc6/D:e5/S:f3/D:f4/Db6)

Sehr sauber konstruierte Drohreduktion (bei insgesamt 5 verschiedenen Drohungen) mit gleichzeitiger Abnahme der Thema A-Wirksamkeit von dreifach bis einfach, dabei auch löserisch anspruchsvoll.

Lobe ohne Rangfolge:

8362 von Ralf Menzel

(wKa7, De2, Tb2b8, La6f2, Sc5, Ba3d4 – sKc3, Tc1h3, Lc6f4, Sa5, Ba4c7 – 1.T8b5/Lb5/Ta2/Le3? Te3/Le3/Lb5/Sb3!; 1.d5!) Nowotny, weißer und schwarzer Grimshaw mit dreifacher Drohrückkehr und durchweg sehr guten Widerlegungen.

8364 von Gerhard Maleika

(wKa8, Dg4, Ta5h4, Lc6g1, Sa3, Bc2f4g5, – sKd4, Ld6, Sd3e3, Bc3c4c7g6 – 1.- L/S:f4 2.Dd7/Dd1; 1.Dd7? Sf2!; 1.Dd1!) Inhaltliche Erweiterung und konstruktive Verbesserung einer älteren Aufgabe von H. Hermanson (Tijdschr. v. d. K.N.S.B. XII/1955). Schade nur, daß die näherliegenden, aber unthematischen Versuche 1.Df3/De6? wie das beabsichtigte 1.Dd7? an der starken Antwort 1.- Sf2! scheitern.

8430 von Wassili Djatschuk

(wKe1, Tf3h1, La3, Sb4, – sKc1, Db2 – 1.Tf2? Kb1!; 1.Tb3!) „Halber“ Dombrovskis mit weißer Rochade als Themazug – gute Miniatur!

8443 von Robert A. Lincoln

(wKh7, Dg7, Tf1h3, Lb2c4, Se2f5 – sKe4, Tb3, Lb1h2, Sc8, Bc3c5g3g4g5 – 1.T:g3? c:b2!; 1.L:c3!) Selbstbehinderungen nur zum Schein, stattdessen Mattwechsel im Pseudo-LeGrand. Die grobe Widerlegung stört etwas den Gesamteindruck.

8654 von David Shire

(wKg7, Db5, Tf1, Lb1 Se5f5, Bd4d7f7 – sKe6, Ta8b7, Lg1, Sa5h3, Bb3b6c3e3 – 1.Se~ Sf4!; 1.Sf3? c2!; 1.Sd3? Lf2!; 1.Sg6!) Thema H-Normalform vom vereinfachten Typ I (vgl. 1. Preis) zweimal im fortgesetzten Angriff. Folgende Version mit schwarzer Verstellung in der Leitvariante hätte ich bevorzugt: Kh7 Dc5 Tg1 Lc1 Sf5,g5 Be4,e7,g7 – Kf6 Ta7,c8 Ld1 Sb5,e1 Ba3,c6,d3 (9+9) 1.Sh6!

8659 von Rainer Paslack

(wKg3, Db5, Td2f5, Lg1, Sd3g2, Bc4e2g4h2 – Ke4, Dh7, Ta3, La8h6, Sa1f7, Ba7c2d4f6h3 – 1.Le3/e3 /Se3/Tf3? h:g2/T:d3/Sb3!/Le3!; 1.Dd7!) Hannelius im Paket mit Drohdualvermeidung, weißen Selbstentfesselungsversuchen und dualvermeidenden schwarz- weißen Entfesselungen im reellen Spiel. Wirkt aber nicht völlig auskomponiert (z. B. Sa1 nach a5, La8 nach b7, sTa7, -Bc2 mit 1.Db6? Sc6! zusätzlich).

Meinen Glückwunsch den Autoren der ausgezeichneten Probleme!

EDITORIAL

In den beiden vergangenen Jahren lagen erfreulicherweise so viele Beiträge vor, daß der Heftumfang regelmäßig über den früher üblichen Seitenzahlen lag. Nach Abschluß zweier Jahre des laufenden Bandes XXII sind jetzt 550 Seiten überschritten und damit ein Gesamtumfang erreicht, der es für diejenigen Mitglieder, die sich die Hefte einbinden lassen, nötig erscheinen läßt, den Band abzuschließen. Mit dem Heft 163 wird daher der Band XXIII beginnen. Wir, d. h. insbesondere Stefan Höning, werden uns bemühen, das Inhaltsverzeichnis für den abgeschlossenen Band möglichst schnell vorzulegen. Die automatische Erfassung vieler dafür erforderlicher Daten wird die Erstellung hoffentlich wesentlich vereinfachen. Bei dieser Gelegenheit auch ein Wort zu dem noch ausstehenden Inhaltsverzeichnis zum vorausgegangenen Band XXI: Nachdem F. Richter im letzten Jahr das Verzeichnis zu Band XX

abgeschlossen hat, ist er derzeit noch mit der Bearbeitung des Folgebandes beschäftigt. Wir hoffen, daß auch dieses Verzeichnis im Laufe des nächsten Jahres nachgeliefert werden kann.

Sofern das Angebot an Beiträgen ungefähr gleichbleibt, soll in Zukunft versucht werden, abwechselnd 44- und 52-seitige Hefte herauszugeben. Der Grund liegt einfach in einer Reduzierung der Versandkosten, da gerade zwischen 44 und 48 Seiten eine Gewichtsgrenze überschritten wird.

Ein weiterer Plan ist, die Zeitspanne zwischen der Veröffentlichung von Urdrucken und deren Lösungen von derzeit vier auf drei Hefte zu reduzieren – eine Änderung, die sowohl im Interesse der Komponisten als auch der Löser liegen dürfte und hoffentlich keine zu großen organisatorischen Probleme aufwirft. Die Umstellung soll im kommenden Jahr angegangen werden und, da eine zusätzliche Lösebesprechung erheblichen Druckraum erfordert, schrittweise über mehrere Hefte erfolgen. Daß seit einigen Heften keine Löserlisten abgedruckt wurden, liegt im übrigen an der derzeitigen beruflichen Überlastung unseres Löseronkels. Erst kürzlich erhielt ich von ihm einen Gruß aus Hong Kong (keine Ferienreise!), in dem er um Verständnis dafür bat, wieder keine Zeit für die Bearbeitung der Liste gefunden zu haben. Im übrigen stellt sich angesichts der Tatsache, daß bisher keine Reklamationen wegen ausstehender Löseergebnisse kamen, die Frage, ob wirklich ein breites Interesse am Abdruck der detaillierten Löserliste besteht, oder ob es auch ausreichend wäre, die Ergebnisse mehrerer Hefte zusammenzufassen. Ihr Schriftleiter würde sich freuen, wenn Sie ihm Ihre Meinung dazu kurz mitteilen würden. (GüBü)

AKTUELLE MELDUNGEN

November/Dezember-Jubilare: Seinen 89. Geburtstag feierte **Iver Pedersen** aus Kopenhagen am 24. November. Kurz zuvor, am 18.11., beging **Rudolf Queck** aus Hennef seinen 86. Geburtstag. **Hans Henneberger**, einer der prominenten Schweizer Problemisten, viele Jahre lang Bearbeiter des Problemteils der Schweizerischen Schachzeitung und bis vor Jahren auch fast regelmäßiger Gast bei Schwalbe- und/oder Andernacher Treffen, feiert am 16. Dezember seinen 80. Geburtstag. Mit den beiden Sammlungen *Kunstschach in der Schweiz* und *Schweizer Schachkompositionen 1976–1986* hat er zwei Anthologien des schweizerischen Problemschaffens vorgelegt und damit die von Max Henneberger 1921 mit „Alpine Chess“ in der „Christmas Series“ von A. C. White begründete Tradition fortgesetzt. Eine Woche später feiert mit **László Lindner** ein weiterer prominenter Problemist ebenfalls seinen 80. Geburtstag (siehe dazu gesonderten Beitrag). **J. C. Roosendaal** aus Amsterdam konnte am 23. November seinen 75. Geburtstag feiern. Ebenfalls 75 wird am 24. Dezember **Alexander Hildebrand**, im schwedischen Uppsala wohnender, aber zwischen Schweden und Estland pendelnder Studienexperte. **Lothar Finzer** aus Speyer ist auf den Tag genau 10 Jahre jünger und kann am Weihnachtsabend auf 65 Jahre zurückblicken. 60 Jahre wurde **Helmut Mertes** aus Dortmund am 18. November, einer der „Veteranen“ der Komposition mit Hilfe von Computern (deshalb wurde er auch erst kürzlich in Tel Aviv in einem Vortrag des neuen Löse-Weltmeisters Noam Elkies genannt; siehe separaten Bericht). Am 28. Dezember vollendet auch **Werner Horf** aus Böblingen sein 6. Lebensjahrzehnt. Drei 50-jährige Schwalben sollen die diesjährige Jubiläumsparade abschließen: am 24. November überschreiten **Werner Oertmann** aus Bad Lippspringe und **Josip Pernaric** aus Zagreb zeitgleich diese Marke, **Unto Heinonen** aus Helsinki, der in den letzten Jahren durch eine Reihe besonders fein ausgeklügelter Kompositionen aufgefallen ist, folgt ihnen am 25. Dezember nach. — Allen Jubilaren einen herzlichen Glückwunsch!

Karlheinz Ahlheim 13.6.1933–15.10.1996

Wir haben Grund zu trauern: Ganz unerwartet erreichte mich die Nachricht vom Tode unseres langjährigen Mitglieds Karlheinz Ahlheim. Seit 1959 eine Schwalbe, hätte er, da nicht in Ilfeld dabei gewesen, demnächst die silberne Ehrennadel erhalten sollen. Wir können sie ihm nun nur noch posthum verleihen.

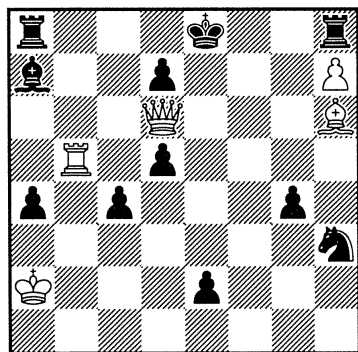
Beruflich – Chefredakteur bei Meyer-Brockhaus – befaßte er sich mit Lexika, problemschachlich aber lieber mit dem Komponieren. Allerdings begann er da erst relativ spät, war aber wieder einer

derjenigen, die durch Bachls Problemecke der Wormser Zeitung angeregt wurden. Seine kompositorische Tätigkeit, mehrere hundert Aufgaben, war erstaunlich vielseitig, erstreckte sich eigentlich auf sämtliche orthodoxen Richtungen, allerdings bleibt er vorwiegend als Vertreter der logischen und strategischen Mehrzüger im Gedächtnis. Eine Reihe seiner Aufgaben gelangten auch ins FIDE-Album; drei davon habe ich ausgewählt. — Bewahren wir Karlheinz Ahlheim ein ehrendes Andenken!

A Karlheinz Ahlheim

Die Schwalbe 1982

3. ehr. Erw.



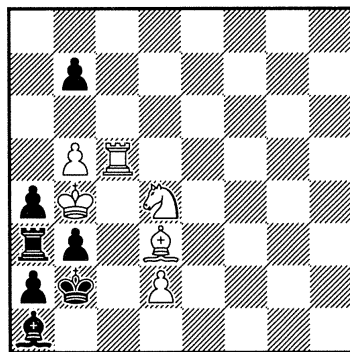
#2 Zeroposition (5+11)

- a) wLe2 b) wLd5
c) wLc4 d) wLa4

B Karlheinz Ahlheim

Probleemblad 1973

1. Preis

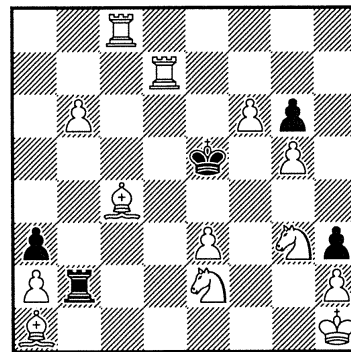


#8 (6+7)

C Karlheinz Ahlheim

Die Schwalbe 1965

1. Preis



s#11 (13+5)

Lösungen: (A): Mittels etwas unüblicher Mehrlingsbildung wird eine sehr elegante Darstellung diverser Mattwechsel ermöglicht: immer droht 2.D:d7; a) 1.L:g4! 0-0-0/Td8/Kf7 2.Dc6/Lh5/Lh5; b) 1.Tb7! 0-0-0/Td8 2.Dc7/De5; c) 1.T:d5! 2.La6/Te5/Te5; d) 1.Tb6! 2.Dc5/De6/D:d7. — (B): Auch hier wird das Bestreben des Autors deutlich, zu ökonomischen Fassungen zu gelangen. Um den Hauptplan Sc4# zu ermöglichen, muß einmal der wT auf die erste Reihe, zum andern der wL zwecks indischen Tempogewinns kritisch nach h7 gezogen werden. Falsch herum ist 1.Te5? (b6? 2.Lh7! usw.) Kc1! 2.Te1+ K:d2!, also erst 1.Lh7! b6 2.Te5! Kc1 3.Te1+ (K:d2? 4.Sf3) Kb2 4.Sf5! Kc2 5.Sh4+ Kb2 6.Sg6! Kc2 7.Se5+ Kb2(K:d2) 8.Sc4(Sf3). Man beachte auch die Eindeutigkeit des S-Weges, der ja immer die K-Flucht nach d2 im Auge behalten muß. — (C) Das Ziel ist einfach: wSe2 nach g1 zum Block und wLc4 nach g2, aber Tempos sind knapp und e6 nicht genügend gedeckt. Mittels diverser bekannter Effekte schafft man's: 1.Tdc7! Kd6 2.Td8+ Ke5 3.Td5+! Ke6 4.Td3+! (4.Td1+? ... 5.-Td2!) Ke5 5.Ld5! Kd6 6.Lg8+! Ke5 7.f7 Ke6 8.f8S+! Ke5 9.Ld5! 10.Lg2+ 11.Lg2 h:g2. Das ist durchaus vom logischen Mehrzüger beeinflusst. (ha)

Zum Gedenken an Aleksandr Motschalkin (29.1.1951–11.8.1996)

Das ukrainische Problemschach erlitt einen schweren Verlust. In seinem 46. Lebensjahr verstarb nach schwerer Krankheit Aleksandr Wiktorowitsch Motschalkin.

Seit seiner ersten Publikation im Jahre 1977 veröffentlichte er mehr als 260 orthodoxe und 90 nicht-orthodoxe Probleme. Über 150 seiner Aufgaben wurden in Turnieren ausgezeichnet, darunter 60 Preise (21 erste Preise). A. Motschalkin produzierte mit insgesamt mehr als 20 Coautoren Gemeinschaftsarbeiten. Im *Ersten Album der Ukraine* (1986–1990) wurden 86 seiner Aufgaben aufgenommen, und er übertraf damit zahlenmäßig viele andere Komponisten. Besonders großen Erfolg hatte A. Motschalkin auf dem Gebiet des modernen Zweizügers mit Funktionswechselthematik; dies war seine Berufung, und er hatte einen erheblichen Anteil an der Theorie dieses Genres. Er war einer der ersten, der der zweifachen Widerlegung von Verführungen Beachtung schenkte. Seine Untersuchungen veröffentlichte er 1981 in *Schachmaty* (Riga). Nach dem Vorschlag von A. Motschalkin wurde die Idee Charkow-Thema genannt (in West-Europa unter dem Namen Rotterdam-Thema bekannt). 1986 führte die ukrainische Zeitschrift *Chliborob Ukraini* ein Thematurier zum Charkow-Thema durch, das gute Probleme hervorbrachte.

A. Motschalkin hatte auch großen Anteil an der praktischen Weiterentwicklung von Funktionwechselthemen im Zweizüger. In **1** wurde das Ukraine-Thema (zyklischer le Grand) zum ersten Mal nicht mit einem Zug des schwarzen Königs als Themaparafe verwirklicht (FIDE-Album 83-85, Nr. 209).

A. Motschalkin war der Meinung, daß die klassische Sagoruiko-Form die optimale Basis zur Realisierung von Funktionswechselideen sei. Auf dieser Grundlage arbeitete er in den letzten Jahren. In **2** tauchen die Drohzüge der Verführungen in der Lösung als Mattzüge nach 1.- e:f6/L:d5 auf, jene Paraden, die in den Verführungsphasen gerade diese Drohmatts parierten – eingeschlossener Domrowskis und Hannelius, sowie 3×2 Sagoruiko. Modern und klassisch!

3 zeigt ein schwarzes Königskreuz und ein verlängertes weißes Königskreuz.

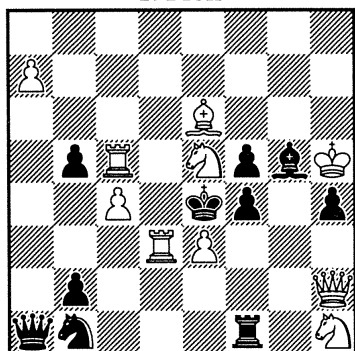
Seine Freunde werden ihn stets in lebendiger Erinnerung behalten.

(Aleksandr Postnikow)

Aus dem Russischen übersetzt von Thorsten Zirkwitz

1 Aleksandr Motschalkin
Memorial S. Birnow 1985

1. Preis

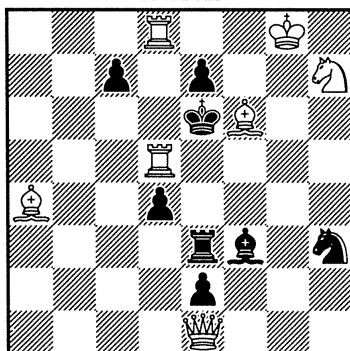


#2

(10+10)

2 Aleksandr Motschalkin
Moskauer Turnier 1989

1. Preis

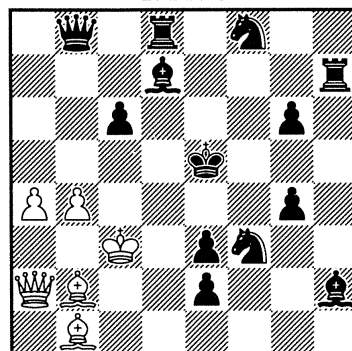


#2

(7+8)

3 Aleksandr Motschalkin
Igri dobroj woli 1994

1. Preis



h#2

4.1.1.1

(6+13)

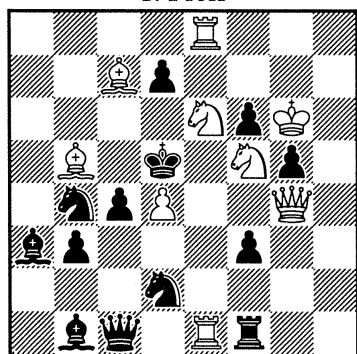
Lösungen: **1:** 1.Kg6? [2.L:f5] f:e3 2.Ld5, aber 1.- Da6!; 1.D:b2? [Ld3] f:e3 2.Td4, aber 1.- Sc3!; 1.Df2! [2.Td4] f:e3 2.L:f5 — **2:** 1.Dh4? [2.Sf8] e:f6/L:d5 2.D:f6/Dg4, aber 1.- Sg5!; 1.Da5? [Ld7] e:f6/L:d5 2.Te8/D:d5, aber 1.- c6!; 1.Db4! [2.D:e7] e:f6/L:d5 2.Sf8/Ld7 (1.- c5 2.Db6) — **3:** 1.Te7 Kc4+ 2.Ke6 Kc5#; 1.g5 Kd3+ 2.Kf5 K:e3#; 1.Lf4 Kc2+ 2.Ke4 Kc1#; 1.Dd6 Kb3+ 2.Kd5 Ka3#

Während des PCCC-Treffens in Tel Aviv wurde bekannt, daß der frühere Schriftleiter des niederländischen *Probleemblad*, **Frank Visbeen**, im Alter von nur 59 Jahren am 12. August in seiner Wahlheimat Portugal verstorben ist.

Dr. László Lindner 80 Jahre

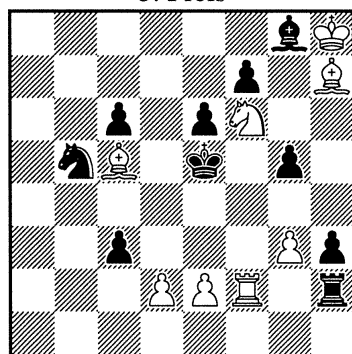
Herzliche Gratulation geht nach Budapest: Einen Tag vor Heiligabend vollendet unser ungarischer Problemfreund sein 8. Lebensjahrzehnt. Wenn man all die Aktivitäten betrachtet, die er entwickelt (nur vor einiger Zeit etwas gebremst aus gesundheitlichen Gründen, jetzt aber wieder frisch und munter, was wir ihm auch noch lange wünschen wollen), mag man das kaum glauben. Bei vielen internationalen Problemtreffen und -veranstaltungen war er dabei, oft als einer der Männer der ersten Stunde (wie etwa 1956 bei der ersten Sitzung der FIDE-Problemkommission). Darüberhinaus hat er inzwischen ein umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen (drei Kostproben folgen unten); das und viel Biografisches stellt er ja in seinem Buch dar, das kürzlich erschien; an anderer Stelle in diesem Heft wird genauer darüber berichtet. Nicht zuletzt hat er sich sehr und mit Erfolg bemüht um die Möglichkeiten und die Entwicklung des Einsatzes von Computern im Zusammenhang mit der Schachkomposition (ohne selbst Programmier-Experte zu sein). Wir wünschen dem Jubilar für die Zukunft nur das Beste, Erfolg bei der Realisierung immer neuen Vorhaben, weiterhin viel Freude am Problemschach und nicht zuletzt noch viele schöne Jahre zusammen mit seiner Gattin, ohne die sicher manches nicht möglich gewesen wäre!

A László Lindner
Israel P.A. 1955/56
1. Preis



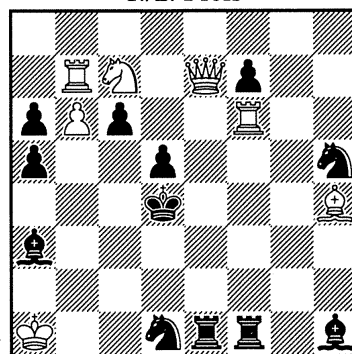
#2 * (9+13)

B László Lindner
Sao Paulo T. 1956
5. Preis



#4 (8+10)

C László Lindner
Bulgaria 1300 J.T. 1983
1./2. Preis



h#2 2.1.1.1 (7+12)

Lösungen: **A:** 1.- Sd3/Se4 2.Se3/Se7; 1.D:g5! –/Sd3/Se4 2.Sf4/Se7/Se3 sowie 1.- f:g5/L:f5+/d:e6 2.Te5/D:f5/Td8; vertauschte Mattzüge nach gutem Opferschlüssel; man bedenke, daß vor 40 Jahren Thema und verwendete strategische Elemente, die genau anzusehen sich lohnt, noch gar nicht so abgeklappert waren wie heute. — **B:** Man findet bei LL auch Mattbilderprobleme: 1.Lc2! T:f2 2.Sd7+ Kd5 3.e4+ Kc4 4.d3, 1.- c:d2 2.e4! d1D 3.Te2! (4.Sg4) D:e2/K:f6 4.Sd7/e5, vor allem das zweite Abspiel recht attraktiv! – **C:** 1.T:e7! Tf4+! (Sb5+?) 2.Kc5 L:e7, 1.L:e7! Sb5+! (Tf4+?) 2.Ke5 T:e7. In solch offener Stellung zweimal die wD wegzuschlagen, finde ich schon aufregend! (**ha**)

Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 1997

Die IV. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen, zugleich die 21. Deutsche Meisterschaft, findet vom 4.–6. April 1997 in Furth im Wald statt.

Teilnahmeberechtigung: a) deutsche Löser: Die 10 Erstplatzierten der DM 96 sind vorberechtigt. Weitere 15 Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben zugelassen. b) ausländische Löser: Maximal 25 Plätze stehen zur Verfügung. Jede von der FIDE-Kommission anerkannte Nation kann durch eine von der nationalen Organisation benannte Person maximal drei Teilnehmer (in Rangfolge und mit vollständiger Heimatanschrift einschließlich Geburtsdatum) anmelden. – Alle zugelassenen Bewerber werden durch ein Einladungsschreiben seitens des Ausrichters einschließlich Bestätigung über gewünschte Zimmerreservierungen bis spätestens 10 Tage vor Turnierbeginn benachrichtigt.

Teilnahmebedingungen: Schriftliche Meldungen bzw. Bewerbungen an den Turnierleiter **Manfred Seidel, Fenchelstr. 70, D-47445 Moers**, Tel. 02841/42106. Anmeldeschluß ist der 1. März 1997 (Posteingang). – Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Startgeld wird nicht erhoben; entsprechend gibt es auch keine Geldpreise.

Unterbringung: Es werden angeboten (Übernachtung + Frühstück pro Tag und Person): Einzelzimmer für 40–50 DM, Doppelzimmer für 30–50 DM. Reservierungswünsche unter Angabe der Anzahl der Übernachtungen, Komfort und Ankunftszeit sind bis spätestens 15. Februar 1997 zu richten an **Max Riedl, Waldmünchner Str. 12, D-93437 Furth im Wald**. Nachzügler buchen ihre Quartiere selbst, z. B. unter Einschaltung des Fremdenverkehrsamtes, Schloßplatz 1, D-93437 Furth im Wald, Tel.: 09973/801080.

Programm: Freitag (4. April): Eintreffen der Teilnehmer im Turnierlokal „Gasthaus Postgarten“, Postgartenweg, Furth i. W. (gegenüber Hauptbahnhof); Samstag: 9.30 Uhr Stadtrundgang, Empfang im Rathaus der Stadt; 14 Uhr Turnieröffnung; 14.30 Runden 1–3; 19 Uhr Fahrt in die Tschechische Republik (eventuell Spielbankbesuch); Sonntag: 9 Uhr Runden 4–6; 14.30 Uhr Preisverleihung.

Schwalbentreffen in Ilfeld vom 27.–29.9.1996

Am letzten Septemberwochenende fanden sich knapp 60 Schwalben, einige begleitet von Familienmitgliedern, in der Südharzgemeinde Ilfeld zum diesjährigen Schwalbe-Treffen ein. Nachdem der Vorstand schon seit mehreren Jahren angeregt hatte, ein Treffen in den neuen Bundesländern zu organisieren (was in den Vorjahren aber noch an mangelnden geeigneten Veranstaltungsorten gescheitert war), hatte die letztjährige Versammlung das Angebot Frank Fiedlers, das Treffen in Sachsen-Anhalt zu organisieren, gerne angenommen. Das etwas außerhalb des Ortes gelegene Tagungshotel, in dem auch die meisten der Angereisten wohnten, war fest in der Hand der Schwalben und gab einen angenehmen Rahmen ab für ein Schachwochenende, an dem wegen des etwas trüben Wetters leider nur in begrenztem Umfang die sicherlich sehr schöne Umgebung erkundet werden konnte. Einige Teilnehmer nutzten den Sonntag noch für eine Fahrt auf den Brocken, wo sie aber wohl kräftig durchgeblasen wurden und viel Nebel besichtigen konnten.

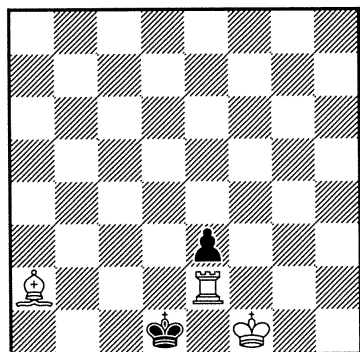
Auf der von H. Axt geleiteten Jahresversammlung am Samstagnachmittag wurde der verstorbenen Mitglieder S. Brehmer, F. Friedl, D. Hübner, A. Mayer, R. Müller, S. Salmio und F. Schonert gedacht. Für langjährige Mitgliedschaft konnte die goldene Ehrennadel an Josef Theodor Breuer sowie die silberne Ehrennadel an H. Axt, M. Keller, G. Murkisch, R. Paslack, H. P. Rehm und B. Schwarzkopf verliehen werden. Der 1. Vorsitzende H. Axt wies auf einen nahezu unveränderten Mitgliederbestand hin (+3). Bei der Neuwahl des Vorstands gab es eine Veränderung: unser bisheriger Kassenwart Christian Mathes wird die Kasse zum Jahreswechsel an Stephen Rothwell übergeben. Die Finanzlage zwingt uns, den seit 1982 unverändert beibehaltenen Jahresbeitrag anzuheben. Insbesondere der drastische Anstieg der Portokosten (Mehrausgaben 1995 gegenüber 1994 beliefen sich auf etwa 6000 DM) hat ein Loch in die Kasse gerissen, das nicht noch weiter anwachsen darf. Der Vorschlag, den Beitrag daher um 20 DM heraufzusetzen, verbunden mit der Hoffnung, wieder für einen längeren Zeitraum ohne weitere Erhöhung auszukommen, wurde angenommen. **Die Mitglieder werden darum gebeten, bei der Überweisung ihres Beitrags für das kommende Jahr die neue Beitragshöhe von 60 DM zu berücksichtigen.** (Siehe hierzu auch die folgende Nachbemerkung unseres 1. Vorsitzenden.)

Das nächstjährige Treffen findet auf Vorschlag von H. Axt in Aschau/Oberbayern statt. Als Termin ist Mitte Oktober vorgesehen; genaueres folgt nach Abklärung der Einzelheiten. Im Jahre 1998 wird die Versammlung voraussichtlich in Osnabrück stattfinden, wo in dem Jahr auch die 350. Wiederkehr des Westfälischen Friedens begangen wird und das Treffen in ein größeres Festprogramm der Stadt integriert werden könnte.

Zum Abschluß der Versammlung hatte unser Ehrenvorsitzender W. Speckmann eine Überraschung für alle Anwesenden parat und überreichte jedem ein Exemplar seines neuen Büchleins „Im Rückblick: meine Problemschachbücher – Errata... & anderes“.

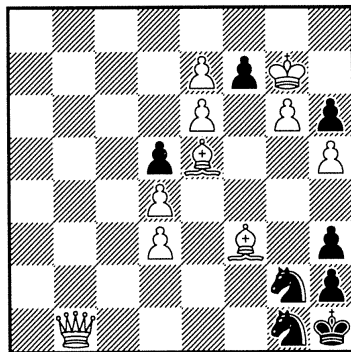
Am Samstag-Abend gab es noch einige Vorträge. Zunächst stellte László Lindner sein gerade in der Kuhn/Murkisch-Serie erschienenen Buch vor und zeigte daraus einige Aufgaben. Insbesondere ging er auf einige Probleme ein, die er im Lauf vieler Jahre neu bearbeitete oder verbesserte. Jörg Kuhlmann präsentierte Fernopfer und erläuterte den Unterschied zwischen diesen und Vorausopfern. Er macht diese Unterscheidung übrigens in Analogie zur im Register des letzten FIDE-Albums enthaltenen Differenzierung zwischen Fern- und Vorausblock. In beiden Fällen soll der Begriff „fern“ einen räumlichen Abstand charakterisieren, während „voraus“ für eine zeitliche Verzögerung steht. Das Fernopfer ist danach also ein Opfer, bei dem der sich opfernde Stein auf ein Feld zieht, auf dem er zunächst nicht vom später dort schlagenden Stein angegriffen ist. Beim Vorausopfer kann sich dagegen der opfernde Stein sofort einer Schlagmöglichkeit aussetzen, die nur nicht sogleich genutzt wird. Als Beispielaufgaben hat JK dabei u. a. die beiden folgenden Stücke gezeigt (Dias). In Speckmann's Aufgabe scheitert 1.L~ Kc1 2.Ke1 Kb1 3.Kd1 Ka1 4.Kc2 daran, daß Schwarz patt ist. Daher spielt Weiß im Schlüssel das Fernopfer 1.Lb1!, wonach bei sonst gleicher Lösung die Fortsetzung 4.- Ka2 5.T:e3 zum Ziel führt. Im Klassiker von W. J. Wood erweist sich der Zugzwang auslösende Schlüssel 1.Lg3! gleich als doppeltes Fernopfer: 1.- f:e6 2.e8T (Zz) e5 3.L:d5 e:d4 4.Te4 (Zz) S~ 5.T:S#; 1.- f5 2.e8L (Zz) f4 3.La4 (Zz) f:g3 (erstes Fernopfer durch Schlüssel) 4.Ld1 (Zz) S~ L:S#; 1.- f6 2.e8S (Zz) f5 3.Sd6 (Zz) f4 4.Sf5 (Zz) f:g3 (zweites Fernopfer) 5.S:g3# und 1.- f:g6 2.e8D g5 3.Deb8 g4 4.L:h2 nebst 5.D:g1# (übrigens arbeitet nur dieses letzte Abspiel mit einer Drohung).

Werner Speckmann
Die Welt 1965



#6 (3+2)

W. J. Wood
Morning Post 1916



#5 (10+8)

Volker Zipf führte Aufgaben mit „Buchstabenmix im Dreizüger“ vor, Th. Zirkwitz brachte danach zwei Dreizüger: Coproduktionen mit M. Keller, die die Autoren an anderer Stelle als Original verwenden möchten und die daher hier noch nicht gezeigt werden. (Dazu eine Anmerkung: vielleicht finden Sie es, ebenso wie ich, als unbefriedigend, daß nach „geltender Rechtslage“ Aufgaben,

die bei einer ihrem Charakter nach öffentlichen Veranstaltung, wie es das Schwalbe-Treffen ist (aber auch z. B. Andernach oder die PCCC-Treffen), gezeigt werden, nicht in einem Bericht wie diesem hier nachgedruckt werden können, ohne den Komponisten zu schaden. Der neue Kodex, der hoffentlich bald verabschiedet wird, soll hier Abhilfe schaffen: nach der darin vorgesehenen Regelung soll nämlich die Turnierfähigkeit einer bei einem öffentlichen Vortrag gezeigten Aufgabe auch dann erhalten bleiben, wenn sie in der Zwischenzeit in einem Bericht über eine solche Veranstaltung publiziert worden ist.) Zum Abschluß gab es eine unterhaltsame Einlage von W. Pieper, der eine Partie mit dem „seltensten Gewinnzug“ vorführte. (GüBü)

Nachbemerkung von Hemmo Axt

Zum Ende des Jahres ein weniger erfreuliches Thema: Wie Sie im vorstehenden Bericht von der Jahreshauptversammlung in Ilfeld lesen können, müssen wir den Mitgliedsbeitrag ab 1997 heraufsetzen, wofür wir Sie um Verständnis bitten. Die Erhöhung von 40 auf 60 DM (bei ungeändertem Betrag für Jugendliche und gleichbleibender Förderspende) mag im ersten Moment relativ hoch erscheinen, jedoch sollten Sie bedenken, daß wir seit 1982 den Beitrag konstant halten konnten; damals wurde er von 25 DM auf 40 DM angehoben, also um relativ noch mehr.

Man kann aber wohl sagen, daß selbst für diejenigen, die mehr an unserer Zeitschrift als an einer Zugehörigkeit zu unserer Vereinigung interessiert sind, wir mit der *Schwalbe* durchaus etwas bieten, insbesondere seit das neue Team arbeitet, allen voran Schriftleiter Günter Büsing, dann der „Computerexperte“ Stefan Höning, schließlich unser Drucker Bernd Ellinghoven. Ihnen müssen wir danken, daß *Die Schwalbe* in der heutigen Form erscheint. Nun – wir hatten gehofft, dadurch, daß wir den Satz selbst übernehmen, Druckkosten einsparen zu können. Das ist auch der Fall – in absoluten Zahlen und trotz des erheblich gestiegenen Umfangs der Hefte! –, aber leider wurde dieser positive Effekt mehr als aufgehoben durch den rasanten Anstieg der Versandkosten, vor allem wegen der hohen Postgebühren (bei denen im übrigen weitere Steigerungen, wie Sie ja wissen, ins Haus stehen).

Da wir aber keinesfalls von vornherein für die Zukunft ein allmähliches Aufzehren des Schwalbe-Vermögens einplanen wollten (solche Praktiken, die ich für unseriös halte, findet man ja leider an anderen Stellen unseres Staates), erwies es sich als unumgänglich, eine Beitragserhöhung vorzuschlagen, in der dann von der Versammlung akzeptierten Höhe, damit nicht nach kurzer Zeit eine weitere notwendig wird.

Wir werden natürlich versuchen, Ihnen auch weiterhin eine gute oder gar noch bessere Zeitschrift zu liefern. Wie auch in diesem Jahr das Niemann-Sonderheft, wird es neben den sechs regulären immer wieder einmal ein Sonderheft oder einen Sonderdruck geben. Ich möchte schon jetzt darauf hinweisen, daß wir auch eine überarbeitete und auf den aktuellen Stand gebrachte Neuauflage vom *Flug der Schwalbe* beabsichtigen.

Jedenfalls möchte ich Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest wünschen sowie für 1997 Glück, Erfolg und viel Lese- und Lösevergnügen mit der *Schwalbe*.

39. PCCC-Treffen in Tel Aviv, 12.–19.10.1996

Bericht von Günter Büsing

Wesentlich später als in den Jahren zuvor fanden sich diesmal die Problemisten aus aller Welt zur jährlichen Tagung der FIDE-Problemkommission zusammen, doch der Termin war mit Bedacht so spät gewählt und das Wetter noch so sommerlich, wie wir es in unseren Breiten auch im Hochsommer kaum antreffen. Die etwas exponierte Lage (und vielleicht auch die politischen Unruhen in Israel kurz vor der Veranstaltung?) führten dazu, daß mit etwa 160 anwesenden Gästen aus 28 Ländern die Teilnehmerzahl der Vorjahre nicht ganz erreicht werden konnte. Eine Reihe von Teilnehmern, darunter auch der Berichterstatter, hatten sich bereits zum „Pre-Congress“ angemeldet und nutzten die zusätzliche Woche zu schachlichen und touristischen Aktivitäten und zu lockeren informellen Zusammenkünften mit israelischen und anderen bereits angereisten Problemisten.

Bevor auf das reichhaltige Rahmenprogramm eingegangen wird, sei zunächst der „Pflichtteil“ absolviert und kurz etwas über die Beratungen und Beschlüsse der PCCC gesagt.

1. Sitzungen

In der Eröffnungssitzung wies Präsident Bedrich Formánek darauf hin, daß dieses Treffen ein Jubiläum darstellt: die erste Zusammenkunft fand 40 Jahre zuvor in Budapest statt. Schön, daß wir im nächsten Jahr schon wieder ein Jubiläum feiern können: dann wird es das 40. Treffen sein. Doch es wurde nicht gefeiert, sondern in der Kommission und in diversen Subkommissionen heftig diskutiert und gearbeitet. Japan, im letzten Jahr erstmals anwesend, wurde als neues Mitglied aufgenommen, so daß jetzt 34 Länder in der PCCC vertreten sind.

1. Die Schwalbe organisiert das 6. WCCT! Nachdem in Tel Aviv Einigung über die Themen für das 6. WCCT erzielt werden konnte und auch Richter für die einzelnen Abteilungen vorgeschlagen wurden, begann die Suche nach einem Ausrichter. Nachdem sich kein anderes Land mit dieser Aufgabe anfreunden mochte und Bernd Ellinghoven (er richtete gemeinsam mit Denis Blondel bereits das 4. WCCT aus) grundsätzlich interessiert war, ging es bald nur noch darum, ob –be– dies mit einem noch nicht festliegenden Team privat organisieren oder ob Deutschland als Veranstalter auftreten solle. Nach interner Beratung haben wir uns schließlich entschlossen, als nationaler Verband die Ausrichtung zu übernehmen. Die Themen werden voraussichtlich Anfang 1997 bekanntgegeben.

Das 5. WCCT läuft noch, bisher liegt erst ein Ergebnis vor, doch den Richtern wurde Zeit bis Ende dieses Jahres eingeräumt. Das Ergebnis wird vermutlich im nächsten Jahr publiziert.

2. Titel: Nach Auswertung der Hilfsmatt- und Märchenschach-Abteilungen des FIDE-Albums 1989–91 konnten einige Titel vergeben werden: Neue Großmeister für Schachkomposition wurden danach Toma Garai (USA) und Živko Janevski (Makedonien). Die für den IM-Titel erforderlichen Album-Punkte erreichten Juraj Brabec (SK) und Jean Haymann (Israel). Schließlich gab es noch eine Reihe von neuen FIDE-Meistern: neben **Bernd Ellinghoven** und **Torsten Linß** erreichten die dafür erforderlichen 12 Punkte auch János Csák (H), Václav Kotěšovec (CZ), Jorge Lois (AR), Jean Morice (F), Mario Parrinello (IT) und George Sphicas (USA).

3. FIDE-Album: Die 2., um englische Register ergänzte Auflage des bereits ausverkauften Albums 1986–88 wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres erscheinen. Für das folgende Album sind mit Ausnahme einer Abteilung die Vorarbeiten abgeschlossen. Leider wird sich eine Verzögerung aber nicht vermeiden lassen, da ein Richter in der Zweizügerabteilung seine Arbeit nicht beendet hat und jetzt durch Wieland Bruch als Ersatzrichter ersetzt werden mußte. Eine große Herausforderung für Wieland, die fast 2000 Aufgaben jetzt gewissermaßen im Alleingang anzugehen in dem Wissen, daß alle nur noch auf sein Ergebnis warten. Für die Bereitschaft, diese Aufgabe unter diesen Umständen auf sich zu nehmen, muß ihm besonders gedankt werden.

Gewissermaßen als „Belohnung“ dafür (wenn auch völlig unabhängig davon) wurde ihm der Titel eines internationalen Preisrichters zugesprochen.

Nachdem schon im Vorjahr nach langer Diskussion beschlossen wurde, den erfolgreichsten Komponisten einer Album-Periode (ermittelt anhand der erzielten Album-Punkte) eine besondere Anerkennung

zukommen zu lassen (dafür sind Urkunden vorgesehen), gab es in diesem Jahr erneut einen Vorstoß, statt dessen den Titel eines Weltmeisters für Komposition zu etablieren. Hintergrund dieses Vorschlags waren einige Vorteile und die Aussicht auf öffentliche Anerkennung, die ein solcher Titel in manchen Ländern bewirken könnte. Nach längerer Diskussion wurde dieser Antrag schließlich mehrheitlich abgelehnt, womit sich die Auffassung durchsetzte, daß eine hauptsächlich künstlerische Tätigkeit wie das Komponieren sich wohl nicht mit den eher sportlichen Kriterien einer Weltmeisterschaft messen läßt.

4. Kodex: Der neue Kodex für Schachkomposition ist nach jahrelangen Vorarbeiten jetzt in greifbare Nähe gerückt. Er besteht aus zwei Teilen, von denen der erste bereits 1991 in Rotterdam verabschiedet wurde und sich mit grundlegenden Eigenschaften einer Schachkomposition befaßt. Der zweite Teil behandelt die Beziehung zur Öffentlichkeit und beinhaltet Angaben zur Veröffentlichung, Priorität und zu Turnieren. Über diesen Komplex konnte jetzt Einigkeit innerhalb der zuständigen Subkommission erzielt werden. Falls es gelingt, rechtzeitig vor dem nächsten Treffen auch zu den in einem Anhang anzufügenden Richtlinien für die Durchführung von Turnieren Übereinstimmung zu erzielen, kann der Kodex vielleicht schon im nächsten Jahr zur Abstimmung gestellt werden.

5. Terminologie: Eine im Vorjahr ins Leben gerufene Subkommission soll Terminologie-Fragen bearbeiten, ohne daß bisher klar ist, was konkret von ihr erwartet wird. In der diesjährigen Sitzung stellten die Mitglieder fundamentale Unterschiede in der Auslegung bestimmter Begriffe fest. Sie erachten ihre Sitzungen schon allein deshalb als sinnvoll, weil dabei unterschiedliche Interpretationen zu bestimmten Begriffen offenkundig werden, wodurch zumindest das gegenseitige Verständnis gefördert wird – unabhängig von eventuell beabsichtigten Versuchen der Normierung bestimmter Begriffe, die vielleicht gar nicht möglich sind.

6. Treffen 1997/1998: Für 1997 setzte sich in einer Abstimmung das kroatische Pula knapp gegen St. Petersburg durch. Das Treffen an der istrischen Adriaküste ist für die Woche vom 6.–13.9.97 vorgesehen. 1998 soll dann das diesmal unterlegene Rußland mit St. Petersburg zum Zuge kommen.

2. Lösungsturniere

Den Anfang machte, wie jedes Jahr, das offene Lösungsturnier, in dem in 3 Stunden 12 Aufgaben zu lösen waren und das, ebenso wie das offizielle WM-Turnier, von Brian Stephenson geleitet wurde. Bei 47 Teilnehmern gab es einen Sieg für die Gastgeber, denn Ex-Weltmeister Ofer Comay hatte mit 53 von 60 möglichen Punkten die Nase vorn, gefolgt von dem Finnen Jorga Paavilainen (51) und dem Engländer Graham Lee (50). Nach dem 4. Rang für den Russen A. Feoktistov (49) folgte mit Noam Elkies (48), der abwechselnd als Israeli und US-Amerikaner geführt wurde, ein Löser, der hier sein allererstes Lösungsturnier bestritt und noch von sich reden machen sollte. Die weitere Reihenfolge: 6. M. Caillaud (F), J. Mestel (GB) und H. Hurme (FIN, alle 46), 9. J. Rotenberg (F, 45), 10. T. Wakashima (JP, 44) und weitere 37 Löser, darunter auch die deutschen Teilnehmer Axel Steinbrink (17., 37 P.), Ronald Schäfer (20./35), Hemmo Axt (26./31,5) und Boris Tummes (28./30), die hier nicht viel zu bestellen hatten. Arno Zude reiste erst am Montag an und konnte daher nicht am Open teilnehmen, und unser Turnierwart und Mannschaftskapitän Manfred Seidel hatte mit einem besonderen Handicap zu kämpfen: nachdem er schon zuvor mit Erfolg seine Brille im Meer versenkt hatte, gelang es ihm rechtzeitig vor Beginn des Opens auch noch, seine Ersatzbrille so zu demolieren, daß er außer Gefecht gesetzt war und nur zuschauen konnte (so gut es eben ging).

An den beiden folgenden Tagen stand das offizielle WM-Löseturnier an. Nach einer internen Besprechung mit allen Lösern wurde erst vor Ort über die Aufstellung des deutschen Teams entschieden. Insbesondere galt es die Frage zu klären, ob der nicht bei der deutschen Meisterschaft gestartete Arno Zude im Team oder als zusätzlicher Einzellöser starten sollte (er war als 3. der letztjährigen Einzelwertung ohnehin startberechtigt). Man entschied sich schließlich für eine Stärkung der Mannschaft, und dies dürfte nach dem ernüchternden Mannschaftsergebnis des letzten Jahres wohl auch richtig gewesen sein. Nach dem ersten Tag lag Arno in der Einzelwertung hauchdünn in Front: volle Punktzahl und 95 Minuten brachten vor den ebenfalls verlustpunktfreien Verfolgern einen Zeitvorsprung von 11 Minuten. Zweiter war der lediglich als Einzellöser gestartete Noam Elkies (106 Min.) vor Ram Soffer (Israel, 118). In der Mannschaftswertung hatte das israelische Team die Nase vorn: 87,5 Punkte

vor dem erfreulich gut lösenden deutschen Gespann Zude/Tummes/Steinbrink, die es auf 84 Zähler brachten, gefolgt von Rußland (81,5) und Großbritannien (80).

Am zweiten Tag gab es Punkteverluste für alle, doch konnten die beiden führenden Teams ihre Spitzenpositionen verteidigen, so daß unsere Mannschaft einen sehr erfreulichen 2. Platz hinter den souverän lösenden Gastgebern vermelden kann (1. Israel 160,5 Punkte, 2. Deutschland 151,5), dahinter verschob sich aber noch so manches: dritter wurde schließlich Jugoslawien (147,5) vor Titelverteidiger Finnland (142,5), 5. Großbritannien (139), 6. Rußland (ebenfalls 139, aber schlechtere Zeit). Die weitere Reihenfolge: Slowakei, Frankreich, Belgien, Ukraine, Japan, Israel B, Slowenien, Niederlande und Makedonien.

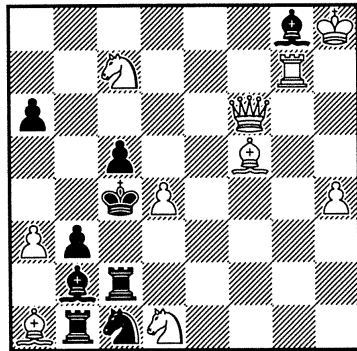
Um die Einzelwertung stritten sich neben den 43 Mannschaftslösern auch noch 7 Einzelkämpfer, und das Ergebnis war schließlich knapper als je zuvor: gleich vier Löser kamen auf die gleiche Punktzahl von 77,5, so daß die verbrauchte Lösezeit über den Titel entscheiden mußte. Arno Zude gehörte erfreulicherweise zum Spitzenquartett, konnte seinen Zeitvorsprung aber leider nicht verteidigen und landete auf dem 2. Platz; ein schöner Erfolg, auch wenn es ihm sicher weh tat, die zwischenzeitliche Führung so knapp wieder abgeben zu müssen. Sieger und „shooting star“ dieser Woche war der Einzellöser Noam Elkies, der bei 271 Minuten Lösezeit um 4 Minuten schneller war als Arno. Der 29-jährige Mathematiker und Harvard-Professor (in dieser Eigenschaft der jüngste aller Zeiten), der sich als Studienkomponist hervorgetan hat und als solcher auch mit einem Kapitel in dem Buch über israelische Studien vertreten ist, hielt im Rahmenprogramm auch noch einen Vortrag über computerunterstütztes Komponieren (siehe gesonderten Bericht), in dem er die Zuhörer fast schwindlig redete und erwies sich als Allround-Genie. Zurück zur Einzelwertung: der Israeli Ram Soffer sowie der Jugoslawe Marjan Kovacević erreichten ebenfalls die Sieger-Punktzahl, mußten aber mit 298 bzw. 356 Minuten mit den Plätzen 3 und 4 vorlieb nehmen. Nach Jonathan Mestel (75 P.) konnte Boris Tummes einen hervorragenden 6. Platz landen und erzielte seine erste GM-Norm. Auch die ihm folgenden Mark Erenburg (Israel, 71), Eddy van Beers (Belgien, 70,5) und Jaques Rotenberg (70) lagen noch über dem GM-Norm-Punktelimit. Die beiden weiteren deutschen Löser landeten im Mittelfeld: Axel Steinbrink wurde 28. (53,5) und Einzellöser Ronald Schaefer kam bei seiner ersten WM-Teilnahme auf Platz 29 (52,5).

3. Vorträge

An drei Abenden waren Vorträge vorgesehen, wobei sich die Organisatoren jedesmal etwas besonderes einfallen ließen. Der Umstand, daß gleich drei Neuerscheinungen von Büchern israelischer Komponisten vorlagen, wurde dabei nicht nur genutzt, diese Werke dem Fachpublikum vorzustellen. Da sich zwei dieser Bücher bereits verstorbenen Komponisten widmen und darüberhinaus das Ergebnis eines Gedenkturniers vorlag, wurden die Präsentationen auch zum Anlaß genommen, die Familien der betroffenen Komponisten mit in die Veranstaltungen einzubeziehen und dadurch einen besonderen Akzent zu setzen.

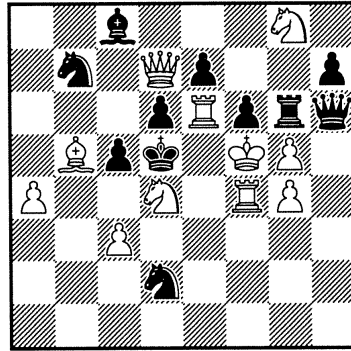
Am ersten Vortragsabend wurde in Anwesenheit der Familie Lender das Buch mit einer Auswahl der Kompositionen des 1994 verstorbenen israelischen Komponisten **Baruch Lender** präsentiert. Aus diesem Buch, das übrigens aufgrund einer großzügigen Spende der Familie Lender jeder Kongreß-Teilnehmer erhielt, wurden von Uri Avner einige Aufgaben vorgeführt, nachdem zuvor die Tochter des Komponisten einige persönliche Worte an die Versammlung gerichtet hatte. Zunächst zeigte Uri die Stammaufgabe zur sogenannten „Lender-Kombination“, d. h. einer Kombination von Salazar (reziproker Wechsel von Schlüssel- und Mattzug nach gleicher Verteidigung **u**) und Le Grand (reziproker Wechsel von Drohung und Matt nach gleicher Verteidigung **v**) (Dia, Lösung: 1.d5? **X** (2.Se3# **A**) 1.- L:a3 **u** 2.Tg4# **Y**, 1.- Ld4 **v** 2.D:a6# **B**, aber 1.- Te2!; 1.Tg4! **Y** (2.D:a6# **B**) 1.- L:a3 **u** 2.d5# **X**, 1.- L:d4 **v** 2.Se3# **A**) und anschließend ein s#3, in dem der wTe6 so gefesselt ist, daß er in vier verschiedenen Varianten in seiner Verteidigungsmöglichkeit in allen vier Richtungen behindert ist (Dia, Lösung: 1.Sc2! (2.T:d6+ e:d6 3.De6+ L:e6#) 1.- L:d7 2.c4+ S:c4 3.Se3+ S:e3#, 1.- Sd8 2.Dc6+ S:c6 3.S:e7+ S:e7#, 1.- c4 2.S:e7+ Kc5 3.D:d6+ S:d6#, 1.- f:g5 2.D:d6+ e:d6 3.Sf6+ T:f6#).

1 **Baruch Lender**
UV CSTV 1979
3. ehrende Erwähnung



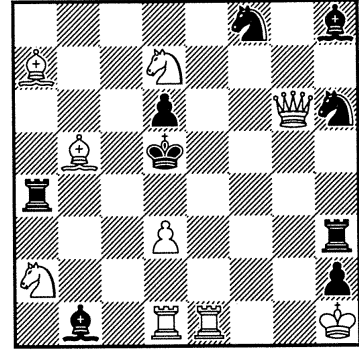
#2 (10+9)

2 **Baruch Lender**
2. WCCT, Abt. F 1980–83
5. Platz



s#3 (11+11)

3 **Jewgeni Ruchlis**
Swerdlowsk 1946
1. Preis ex aequo

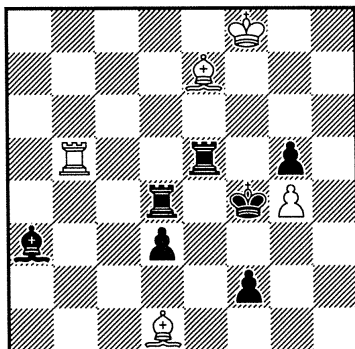


#2 (9+9)

Nachdem **Toma Garai** über seine Problemschach-Anfänge in den 50er Jahren in Rumänien erzählt hatte, folgte mit **Jewgeni Ruchlis** ein „special guest“ des Abends. Er hatte es sich nach einer erst kürzlich überstandenen Operation nicht nehmen lassen, persönlich zu erscheinen. Yochanan Afek wies darauf hin, daß das Ruchlis-Thema gerade in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum feiern kann und stellte den Ur-Ruchlis auf's Demobrett (Dia, Lösung: 1.Lf2? (2.Sb6#) 1.- Td4 2.Sc3#, 1.- Ld4 2.De4#, aber 1.- Te3!; 1.d4! (2.Sb6#) 1.- T:d4 2.Sb4#, 1.- L:d4 2.Sf6#, 1.- Ld3 2.Sc3#, 1.- Td3 2.De4#). Dann sprach der 75-jährige Autor zur Entstehungsgeschichte des Problems. Schließlich führte Yochanan Afek noch eine Originalaufgabe von Arie Grinblat vor, die J. Ruchlis gewidmet ist (Da die mir vorliegende Stellung nebenlössig ist, habe ich wohl falsch notiert!?).

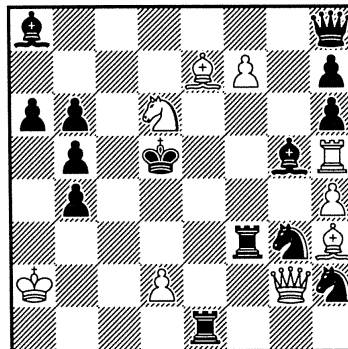
Jean Haymann sprach über ästhetische Fragen im Hilfsmatt-Zweizüger und untersuchte dabei insbesondere Fragen der Harmonie. Diese könne man allgemein als Abstimmung der Teile eines Ganzen aufeinander bezeichnen. Er meint, es müsse aber noch mehr dazu kommen, damit ein Problem interessant wird, die Frage sei jedoch, was dieses sei. Wäre es nur die Wiederholung bestimmter Elemente, gäbe es nur eine „Kohäsion“, keine Überraschungen, keine Freiheiten, nichts Unerwartetes. Er plädierte dafür, auf kleine Unterschiede zwischen den einzelnen Phasen zu achten und dadurch ein die Komposition belebendes Überraschungsmoment einzuführen. Als Beispiele dafür zeigte er zwei Aufgaben (Dias). Garai zeigt wechselseitige Verstellung der sTT mit einem Bruch der Harmonie zwischen beiden Lösungen: überraschend und sehr gut. Auch die Aufgabe von Shlomo Seider zeigt nach traditionellen Vorstellungen einen klaren Bruch der Harmonie.

4 **Toma Garai**
Buletin Problemistic 1975



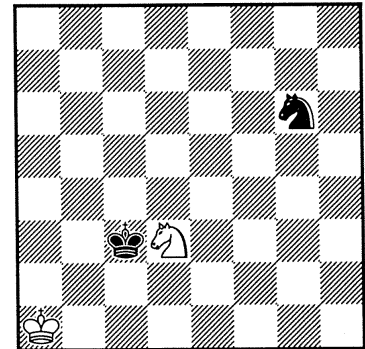
h#2 b) ♖→e8 (5+7)
a) 1.Te3 Tb4 2.Tdd4 Ld6#
b) 1.T5e4 Te5 2.Ke3 L:g5#

5 **Shlomo Seider**
The Problemist 1971–72
1. Preis



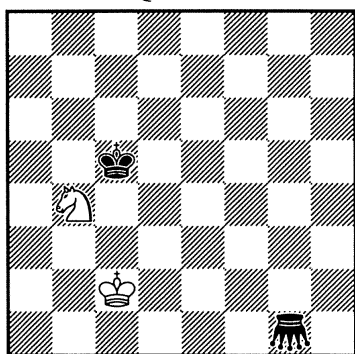
h#2 2.1.1.1 (9+14)
1.Kc6 d4 2.Le3 Dc2#
1.Kc5 Le6 2.Tf6 Sf5#

6 **Noam Elkies**
Quelle ?



h#7 0.2.1... (2+2)

Noam Elkies (USA / Israel) machte als letzter Redner des ersten Abends einen Exkurs in das Gebiet der Computer-Komposition, wobei er in den Titel seines Vortrags ein Fragezeichen einbaute: „Composing (?) by Computer“. Er ging auf die übliche Methode ein, nach der die Kom-



h#6 * (2+2)
b) nach Schlüssel

positionsprogramme von der Endstellung ausgehend „rückwärts komponieren“, wobei nur Stellungen mit eindeutiger Rückwärts-Zugfolge auf weitere Vorschaltzüge untersucht werden. Elkies wies auf verschiedene einschlägige Vorarbeiten hin, u. a. von Relp, Mertes, Wilts und Geissler. Bei traditionellen Programmen wurden, um Speicherplatz zu sparen, symmetrische Stellungen wohl als gleichwertig betrachtet. Bei Berücksichtigung von Drehungen und Spiegelungen konnte der nötige Speicherplatz um einen Faktor 8 reduziert werden; bei einem Viersteiner ergeben sich danach näherungsweise 2 Millionen Stellungen, die auch von älteren Programmen schon als Basis für Rückwärtsberechnungen zu bewältigen waren, während dies bei Berücksichtigung aller Stellungen etwa 16 Millionen wären. Die Ausschaltung der symmetrischen Stellungen konnte dazu führen, daß z. B. gespiegelte Echos nicht gefunden wurden, da das Programm die entstehenden Stellungen

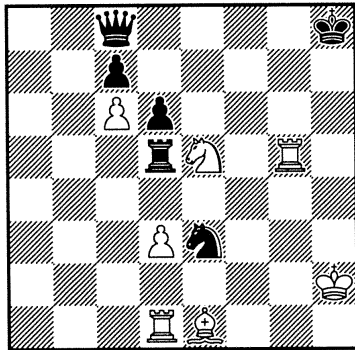
als gleich betrachtete und verschiedene Zugfolgen dahin als Nebenlösungen ansah. Als Beispiel führte er dazu ein h#7 vor (Dia). Die Lösungen 1.- Ka2 2.Se5 Ka3 3.Sc4+ Ka4 4.Sa3 Se1 5.Kb2 Kb4 6.Ka1 Kb3 7.Sb1 Sc2# und 1.- Kb1 2.Sf4 Kc1 3.Se2+ Kd1 4.Sc1 Sc5 5.Kb2 Kd2 6.Ka1 Kc2 7.Se2 Sb3# zeigen ein klares Echo mit symmetrischem Spiel, doch ist es bei Gleichsetzung der Schlußstellungen (aus Symmetriegründen) mit zwei Zugfolgen zu erreichen und wird daher von konventionellen Programmen verworfen. Elkies arbeitet mit einem Programm, bei dem keine Symmetrieausschlüsse vorgenommen werden. Er findet dadurch nicht nur Echo-Aufgaben, sondern kann auch z. B. Satzspiele und Duplex-Aufgaben finden. Dazu zeigte er das folgende Beispiel. Er wies darauf hin, daß die Diagrammstellung schon von Mertes gefunden wurde, der einen Zwilling mit b) sGg1→a1 angab. Das Satzspiel und die neue Zwillingbildung fand er jetzt per Computer. Lösung: a) Satz 1.- Kb3 2.Kd4 Ka4 3.Kd3 Sa2+ 4.Kb2 Sc1 5.Ka1 Ka3 6.Gb1 Sa3# 1.Kc4 Kc1 2.Kb3 Sd5 3.Ka2 Sb6 4.Ga7 Sc4 5.Ka1 Sa3 6.Ga2 Sc2#. In b) erfolgt ein Wechsel zwischen Lösung und Satz aus a).

Zu Beginn des zweiten Vortragsabends gab **John Beasley** eine Einführung ins Schlagschach und zeigte dazu einige Umwandlungsprobleme. Danach wurde wieder ein neu erschienenes Buch präsentiert, diesmal die bei F. Chlubna unter dem Titel *Endgame Virtuosity* erschienene Auswahl von 222 israelischen Studien des Zeitraums 1945–1995. **Amatzia Avni**, der für die Endredaktion des Buches verantwortlich war und auch den Teil bearbeitete, der die nicht mit einem eigenen Kapitel vertretenen weiteren Autoren betrifft, wies darauf hin, daß das Werk keinen einheitlichen Autor habe, da die neun im wesentlichen vorgestellten Studienkomponisten jeweils selbst für ihren Teil verantwortlich waren und neben technischen Anweisungen lediglich dafür zu sorgen hatten, ein interessantes Buch zu machen – ein Ziel, das ganz eindeutig auch erreicht wurde.

Die anwesenden Komponisten Yochanan Afek, Ofer Comay und Yehuda Hoch führten dann jeweils eine ihrer Studien aus dem Buch vor (s. Dias). **Lösungen: Avni & Afek:** 1.Lc3! (droht zweizügiges Matt) d:e5 2.Th1! (nicht 2.Tdg1? Df5! 3.T:f5 S:f5 4.Tg5 Sd4 5.L:d4 T:d4 6.T:e5 T:d3 und die Stellung nach 7.Te7 Tc3 8.T:c7 Kg8 ist nur remis) Dg4 3.T:g4 S:g4 4.Kg3+ Sh6! 5.T:h6+ Kg7. Schwarz droht sowohl K:h6 als auch T:d3+. Dagegen hilft nur das überraschende 6.Td6!! mit den Fortsetzungen 6.- T:d6 7.L:e5+ Tf6! 8.d4 Kg6 9.L:f6 K:f6 10.Kf4 Ke6 11.Ke4 Kd6 12.d5 und gewinnt, oder 6.- c:d6 7.d4! e:d4 8.c7 d:c3 9.c8D Tc5 10.Dd7+ K~ 11.D:d6+ und gewinnt. — **Comay:** W kann nicht 1.d8D? spielen, da S nach 1.- T:b2+ eine Mattdrohung parat hat (2.Ke1 Te3+ 3.Kf1 Tb1+ 4.Kf2 Tf3+ 5.Ke2 d3+ 6.Kd2 Lc3#). Daher 1.Tb7+ Ka4 2.T:b4+! K:b4 3.Sa6+! Kb5 4.Tb8+ K:a6 Die Mattdrohung ist abgewehrt, aber nach 5.d8D T:b2+ gewinnt S aufgrund seiner Materialüberlegenheit. W hält mit einem sehenswerten Finale noch das Gleichgewicht: 5.Tb6+!! Falls S jetzt mit 5.- Ka7 fortsetzt, geht 6.d8D T:b2+ 7.T:b2 a:b2 8.Da5+ (der kleine Unterschied gegenüber 5.d8D?) und W erreicht ewiges Schach. Daher besser 5.- K:b6 6.d8D+ Kb5 7.Dd7+! Kb4 8.Db7+! Kc4 9.Da6+! Kb3 10.D:d3+ K:b2. Obwohl der sTd3 gefallen ist, hat S immer noch Materialvorteil und er droht, sich nach 11.- Le4 aus seiner beengten Stellung zu befreien. 11.Ke1! Le4 12.Kd2!! L:d3 13.K:d3 und – man glaubt es kaum: remis! S ist in Zugzwang, jeder Zug setzt patt! — **Hoch:** Angesichts der starken schwarzen Drohungen muß Weiß energisch vorgehen: 1.Te1+! K:e1 2.De5+ Kf1!! (nach 2.- Kf2? 3.f:g4 Th6+ 4.Dh5 T:h5+ g:h5 entscheiden die wBB) 3.f:g4 Th6+. Jetzt hat W die Wahl zwischen Dh5 und Dh2. Zunächst die

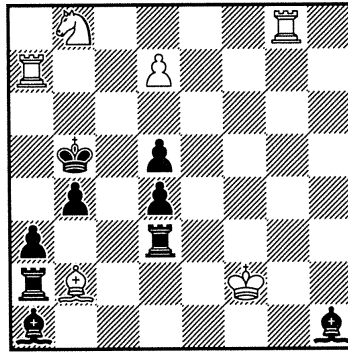
thematische Verführung: 4.Dh2? Se4!! 5.D:h6 Sf2+ 6.Kh2 S:g4+ 7.Kh1 Sf2+! (nicht S:h6?? 8.a5 und W gewinnt) 8.Kh2 Sg4+ 9.Kh3 S:h6 10.a5 Sf7 11.a6 Sg5+ (der entscheidende Unterschied!) 12.Kg4 Se6 13.a7 Sc7 14.Kf3! Kg1! 15.Ke3 Kg,h2 remis. In der Lösung erfolgt dagegen 4.Dh5! Se4!! 5.Kh2! Sf6! (Sf2 6.Kg3 gewinnt) 6.Dh3+! Kf2 7.D:h6 S:g4+ 8.Kh1! Entscheidend ist, daß jetzt Sf2+ nicht mehr geht, und nach 8.- S:h6 9.a5 ist der wB nicht mehr zu stoppen.

8 Amatzia Avni
Yochanan Afek
Tidskrift för Schack 1995



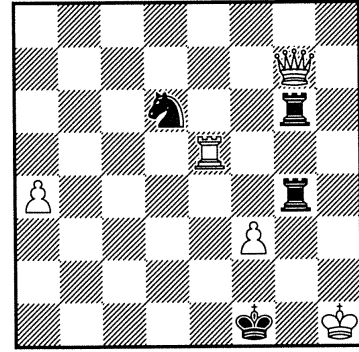
Gewinn (7+6)

9 Ofer Comay
H. Aloni JT 1988-91
Speziallob



Remis (6+9)

10 Yehuda Hoch
Dobrescu 60 JT 1994
1. Preis

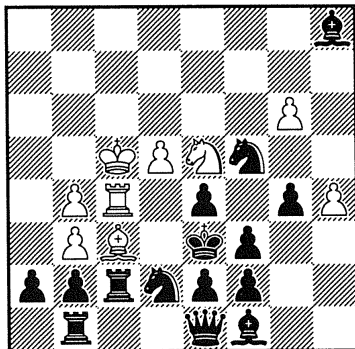


Gewinn (5+4)

Jaques Rotenberg ging in seinem Vortrag auf geometrische Themen ein und zeigte einige Häufungsaufgaben mit Grimshaws und Nowotnys. Angesichts des vollen Brettes und der späten Stunde erlahmte die Hand des Berichterstatters, der nicht mehr mit dem Mitschreiben nachkam. Daher muß hier auf Einzelheiten verzichtet werden. Den Abend schloß **Yehuda Hoch** ab mit einem Vortrag über logische Studien. Ein Beispiel dafür ist seine bereits weiter oben gezeigte Gewinnstudie.

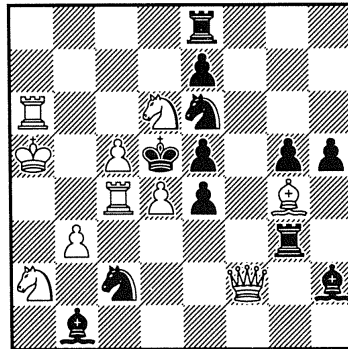
Auch für den dritten Vortragsabend hatten sich die Organisatoren etwas besonderes einfallen lassen, und wieder waren einige besondere Gäste anwesend. Zunächst wurde des verstorbenen **David Robert Wertheim** gedacht. Wertheim begann als knapp 50-jähriger erst recht spät mit der Schachkomposition und war in den 70er Jahren israelischer Delegierter bei der PCCC. Außerdem leitete er in Haifa den Emmanuel Lasker Schachclub. In Anwesenheit seiner Familie gab Y. Afek das Ergebnis des Wertheim-Memorials bekannt (284 Einsendungen, unter anderem nahm ein Enkel von Wertheim teil; der vollständige Preisbericht soll in einer derzeit vorbereiteten gesonderten Broschüre erscheinen), und die Tochter des Komponisten konnte Emil Klemanic als Gewinner des 1. Preises in der Hilfsmatt-Abteilung (Dia, Lösung: a) 1.L:e5 L:e5 2.Tc3 T:c3#, b) 1.T:c3 T:c3 2.Sc4 S:c4#, c) 1.S:c4 S:c4 2.Le5 L:e5#) eine Goldmedaille umhängen. Assistent wurde sie von J. Rotenberg, der als Richter in

11 Emil Klemanic
Wertheim-Memorial 1996
1. Preis



h#2 (9+15)
b/c) ♖→a3/f4

12 Gerhard Maleika
Wertheim-Memorial 1996
1. Preis



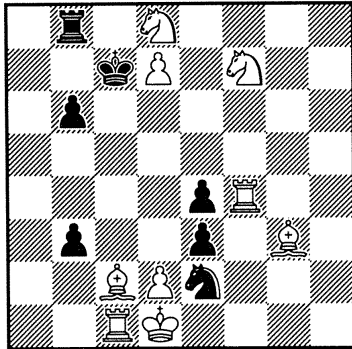
#2 (10+12)

diesem Turnier tätig war und den ausgezeichneten Komponisten Urkunden überreichte. Der Sieg in der Zweizüger-Abteilung dieses Turniers (s. Dia, Lösung 1.Df5! (2.D:e4/D:e5/D:e6#) mit den Differenzierungen 1.- Se:d4 2.D:e4#, 1.- S:c5 2.D:e5# und 1.- Te3 2.D:e6# sowie den Verteidigungen 1.- e:d6 2.T:d6#, 1.- T:g4 2.Sc3#, 1.- Sc:d4 2.Sb4#) ging übrigens an Gerhard Maleika, der seine Medaille inzwischen auch erhalten hat.

Der zweite „förmliche“ Teil des Abends war der Präsentation des als Band 5 in der Edition FEE-NIX erschienenen Buches *As in all Arts* mit Kompositionen von Shlomo Seider gewidmet, dessen erste Exemplare Bernd Ellinghoven ganz druckfrisch mitgebracht hatte. Der Autor **Theodor Tauber** machte

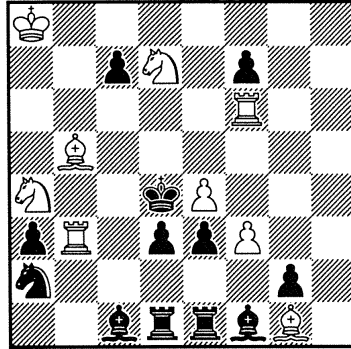
persönliche Anmerkungen zu seinem guten Freund Shlomo Seider, mit dem er viele Gemeinschaftsaufgaben komponiert hatte und führte drei Aufgaben aus dem Buch vor (Dias; Lösung des #3: 1.- Ld2 2.Lh2 (3.Le5#) e2 3.T:d3#; 1.- Le2 2.Tc6 (3.Tc4#) d2 3.L:e3#; 1.Sc3! (2.Tf4, 3.e5#), 1.- Ld2 2.Tc6 (3.Tc4#) (2.Lh2? e2!); 1.- Le2 2.Lh2 (2.Le5#) (2.Tc6? d2!). Im **Circe-#4** löst 1.Sd3 mit der Drohung 2.Sg5# und den Varianten 1.- T3:d3 [Sb1] 2.Sd2+ T:d2 [Sg1] 3.Sf3 (4.Sfg5#) L/S:f3 [Sb1] 4.Sc3# sowie 1.- T6:d3 [Sb1!] 2.Sc3+ T:c3 [Sg1] 3.Se2 (4.Shg5#) S/L:e2 [Sb1] 4.Sd2#).

13 Shlomo Seider
Israel Ring Tourney 1984
1. Preis



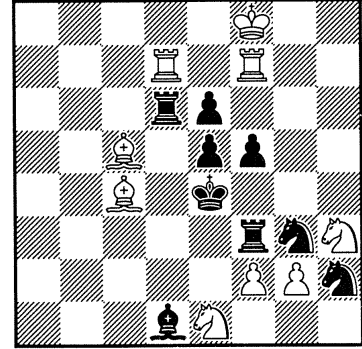
#2 2.1.1.1 (9+7)
1.S:g3 Tf3 2.e:f3 Lf5#
1.S:c1 Ld3 2.e:d3 Td4#

14 Shlomo Seider
Yoel Aloni JT 1990
1. Preis



#3 (9+12)

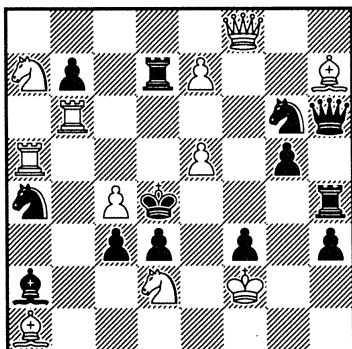
15 Shlomo Seider
The Problemist 1977
6. ehrende Erwähnung



#4 (9+9)
Circe

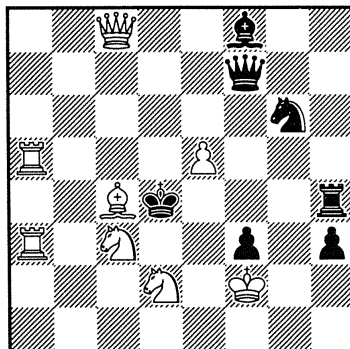
David Gurgeni sprach über „Studien-Sputniks“: er begann mit einem kleinen Stück, deren Grundidee als Basis für ungefähr 15 weitere Studien verwendet wurde, von denen er einige weitere vorführte. **Bedrich Formánek** stellte diesmal ausnahmsweise keine Scherzprobleme vor, sondern bot die von ihm im *Problemist* vorgestellte Märchenart „Andernach Rex inclusive“ (kurz: ARI) an. Bei dieser Erweiterung wird die Andernachschach-Grundregel (Farbwechsel bei Schlagfall) auf die Könige erweitert. Dies führt dann zu Rex multiplex Stellungen bzw. zu solchen, in denen eine Partei keinen K hat. Unzulässig sollen Schläge eines K sein, wenn dieser nach dem Farbwechsel im Schach steht. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Märchenart größerer Erfolg beschieden sein wird.

16 Milan Velimirović
Quelle ?



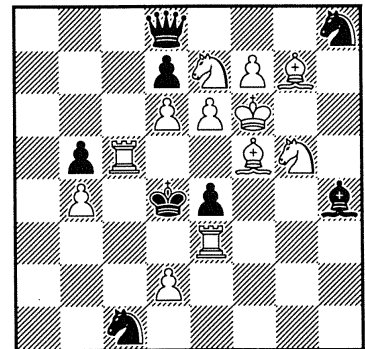
#2 (11+13)

17 Milan Velimirović
Quelle ?



#2 (8+7)

18 John Rice
Tel Aviv 1996
Pre-Congress-T.1
1. Preis



#2 (12+8)

Milan Velimirović stellte zwei Zweizüger gegenüber, um zu zeigen, wie er eine Idee (hier: idealer Ruchlis) im Lauf der Zeit immer besser in den Griff bekam. Die Erstfassung, die ihm nach monatelangem Ringen mit dem Thema endlich gelang (Dia, Lösung: 1.Df5? (2.D:d7#) 1.- Sc5 2.Sb5#, 1.- L:c4 2.S:f3#, 1.- S:e5 2.D:e5#, aber 1.- S:b6!; 1.Dc8! Sc5 2.D:c5# 1.- L:c4 2.D:c4#, 1.- S~ 2.Sf3#, 1.- S:e5 2.Sb5#), weist noch eine Reihe technischer Mängel auf und wirkt recht schwer, wogegen in der späteren Fassung mit Satzspiel (Dia, Lösung: 1.- Lc5 2.D:c5# 1.- D:c4 2.D:c4#, 1.- Sf4 2.S:f3#, 1.- S:e5 2.Sb5#; 1.Df5! (2.Dd3#) 1.- Lc5 2.Sb5#, 1.- D:c4 2.S:f3#, 1.- Sf4 2.De4#, 1.- S:e5 2.D:e5#)

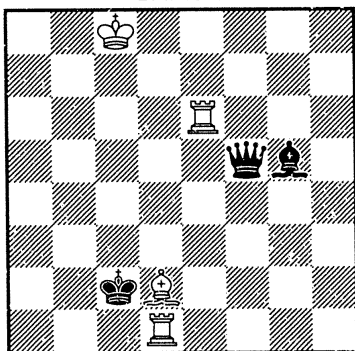
plötzlich alles in lockerer und eleganter Weise zusammenpaßt. Ähnliche Erfahrungen dürften wohl schon die meisten Komponisten gemacht haben!?

Cyclic shifts im Dreizüger waren dann das Thema des letzten Vortrags, mit dem **Peter Gvozdják** ein wohl noch nie in einer derartigen Ausführlichkeit gebotenes Vortragsprogramm, zu deren Zustandekommen man die Organisatoren nur beglückwünschen kann, abschloß.

4. Kompositionsturniere

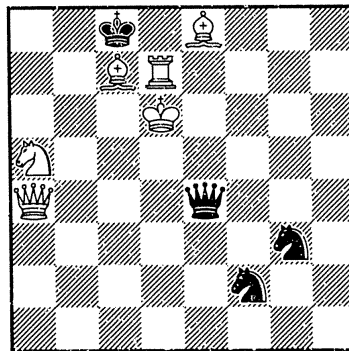
Wie in jedem Jahr gab es auch diesmal wieder eine Flut von Turnieren, von denen hier nur auf die wichtigsten eingegangen werden kann. Schon in der Pre-Congress-Woche gab es zwei Kompositions- und ein von John Rice und Valeri Gorbunow vor Alexander Semenenko gewonnenes Rekonstruktions- turnier. Im von Paz Einat gerichteten Turnier wurden Zweizüger verlangt, in denen ein Droh- und ein Variantenmatt durch Hinzug auf ein und dasselbe Feld erfolgen sollten; dies soll sowohl in der Lösung als auch in mindestens einer Verführung gezeigt werden. John Rice holte sich den 1. Preis (Dia, Lösung: 1.e:d7? (2.Ke6#) 1.- Lg3 2.Se6#, 1.- Df8 2.Sc6#, 1.- Sd3 2.T:e4#, aber 1.- D:d7!; 1.L:e4! (2.Kf5#) 1.- Df8 2.Sf5#, 1.- Lg3 2.Sf3#, 1.- Sd3 2.T:d3#, 1.- D:e7/L:g5/Sh~ 2.K:#), zwei weitere gingen an M. Caillaud und Thomas Maeder. Außerdem gab es zwei ehrende Erwähnungen und 3 Lobe. Ofer Comay war Richter des zweiten Turniers, in dem Circe- oder Anti-Circe-Zweizüger im Direkt-, Hilfs- oder Selbstmatt und eine Zwillingsbildung durch Brettdrehung verlangt waren. Hier langte M. Caillaud richtig zu: er reichte Aufgaben zu allen drei Gattungen ein und eroberte damit beide Preise und die 1. ehrende Erwähnung (Dias, Lösungen: **h#2**: a) 1.Df7 Th1! 2.K:d2 [Ke8] Th8#, b) 1.De7 Tf1! 2.K:a5 [Ke8] Tf8#; **#2**: a) 1.Td8+ 1.- Sfh1 (a) 2.Dd7 (A), 1.- Sgh1 (b) 2.Ld7(B), 1.- Dh1 (c) 2.Kd7 (C); b) 1.Th5+ 1.- Sba1 (a) 2.Lg5 (B), 1.- Sca1 (b) 2.Kg5 (C), 1.- Dh1 (c) 2.Dg5 (A); **s#2**: a) 1.Sb5 b3 2.L:b3 [Lf1] g:f1L [Lc8]#, b) 1.Lb8 d6 2.Sc1 b:c1D [Dd8]#). Für R. Ruppin blieb noch eine 2. ehrende Erwähnung, dazu kamen zwei Lobe.

19 Michel Caillaud
Tel Aviv 1996
Pre-Congress-T.2
1. Preis



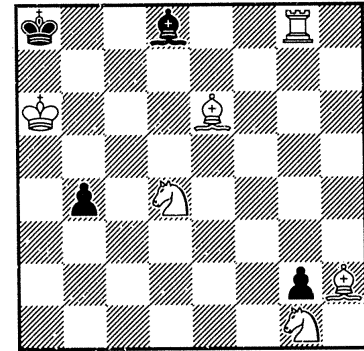
h#2 b) a8=h8 (4+3)
Anti-Circe

20 Michel Caillaud
Tel Aviv 1996
Pre-Congress-T.2
2. Preis (Version)



#2 b) a8=h8 (6+4)
Anti-Circe

21 Michel Caillaud
Tel Aviv 1996
Pre-Congress-T.2
1. ehrende Erwähnung

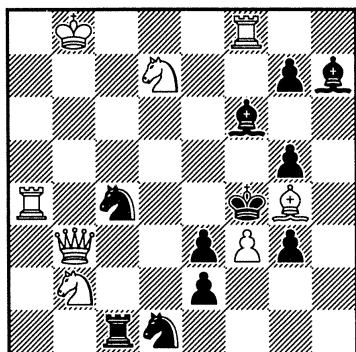


s#2 b) a8=h8 (6+4)
Anti-Circe

Zu den Turnieren der Tagungswoche: Im **Schnell-Kompositionsturnier** (3 Stunden) gab es zwei Abteilungen: Zweizüger mit mindestens einem gefesselten schwarzen Stein; dieser soll durch einen Verteidigungszug entfesselt werden, um die Drohung zu parieren oder Duale auszuschalten. Mindestens eine Verführung soll an einer Entfesselung scheitern. Da sich M. Caillaud um die zweite Abteilung kümmerte, war der Weg frei für andere. Richter A. Hirschenson fand, daß Peter Bakker die Chance am besten nutzte (Dia, Lösung: 1.Db5? (2.De5#) Lf5 2.D:f5#, aber 1.- Le4!; 1.Db7? (2.Dc7#) Le4 2.D:e4#, aber 1.- Lf5!; 1.Dd3! (2.Dd6#) mit den Fortsetzungen 1.- Lf5 2.D:f5#, 1.- Le4 2.D:e4# und 1.- L:d3 2.S:d3#) und erkannte mit dem 2. Preis für H. Le Grand (Dia, Lösung: 1.Te4? (2.h:g4#) Lf4 2.T:f4#, aber 1.- c5!; 1.Sf6? (2.h:g4#) 1.- c5!; 1.Lh5? (2.h:g4#) 1.- d5!; 1.Sf2! (2.h:g4#) 1.- b5 2.De4#, 1.- c5 2.Sd6#, 1.- d5 2.Le6#) auf einen niederländischen Doppelsieg, gefolgt von John Rice sowie drei ehrenden Erwähnungen und einem Lob. In der anderen Abteilung wurden zweizügige „Paz-Hilfsmatts“ gefordert. In einem solchen Hilfsmatt ist ein Matt nur dann zulässig, wenn es Schwarz

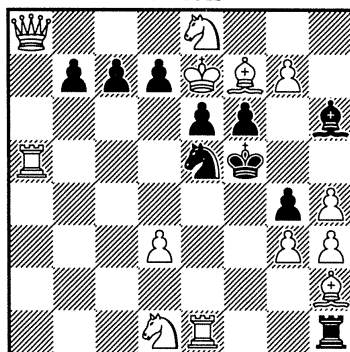
unmöglich ist, aus der Mattstellung heraus noch ein Schachgebot zu geben. Richter Paz Einat wollte bei der Preisverleihung von seinem Vornamen ablenken und wies darauf hin, daß „Paz“ im Spanischen für Frieden steht. Wie dem auch sei, das französische Gespann Caillaud & Rotenberg sicherte sich nicht nur einen weiteren 1. Preis, sondern fuhr daneben auch noch gemeinsam die 2. ehrende Erwähnung ein, während sich Michel die 4. e. E. allein sicherte. Der 2. Preis ging an eine englische Co-Produktion von Johnathan Mestel & Graham Lee. Zeigen möchte ich hier aber die 3. ehrende Erwähnung (Lösung: 1.d:c1T e8S 2.c:d1L a8D#), eine einphasige AUW, mit der erstmals ein japanischer Komponist in einem „offiziellen“ Turnier ausgezeichnet wurde (die japanischen Teilnehmer waren auch noch in einigen der sogenannten „privaten“ Turniere erolgreich, über die mir aber keine Details vorliegen).

22 Peter Bakker
Tel Aviv 1996
Quick Composing
1. Preis



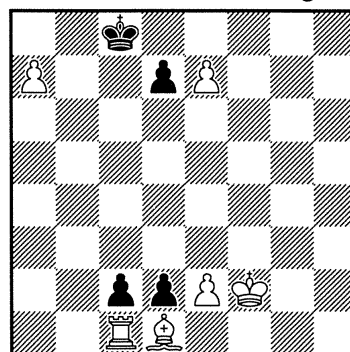
#2 (8+11)

23 Henk Le Grand
Tel Aviv 1996
Quick Composing
2. Preis



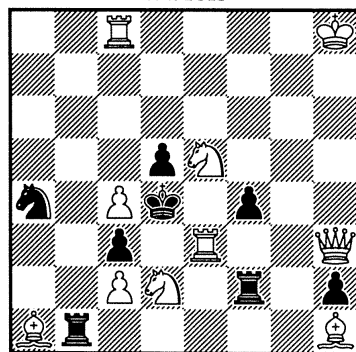
#2 (13+10)

24 Kouhei Yamada
Tel Aviv 1996
Quick Composing
3. ehrende Erwähnung



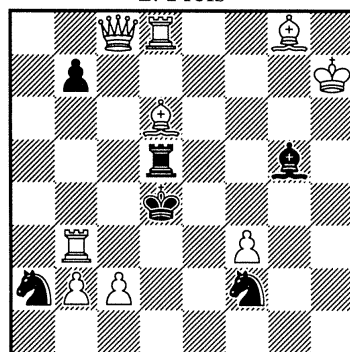
h#2 (6+4)
Paz-Hilfsmatt

25 Milan Velimirović
Tel Aviv 1996
Internet-Turnier
1. Preis



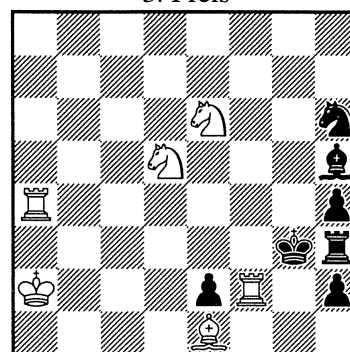
#2 (10+8)

26 Miomir Nedeljković
Tel Aviv 1996
Internet-Turnier
2. Preis



#2 (9+6)

27 Wladimir Zlatanov
Tel Aviv 1996
Internet-Turnier
3. Preis

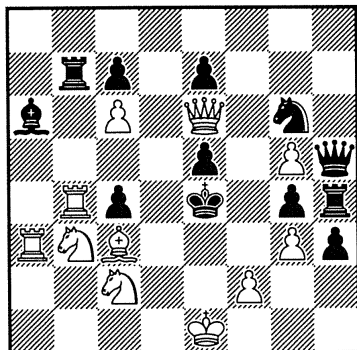


#2 (6+7)

Erstmals ausgetragen wurde ein **Internet-Kompositionsturnier**, um auf diese Weise auch nicht anwesende Komponisten in die Veranstaltung mit einzubeziehen. 15 Aufgaben, von denen 8 ausgezeichnet wurden, bewarben sich. Sie trafen zu etwa gleichen Teilen per e-mail und per Fax ein. Verlangt waren Zweizüger, in denen der den Schlüsselzug ausführende Stein ein Fluchtfeld für den sK freigibt. In einer Verführung soll Weiß dieses Feld überdecken. Richter Paz Einat vergab Preise an M. Velimirović (Dia, Lösung: 1.Sg4? (2.Td3#) 1.- Tf3 2.Sd:f3#, 1.- Sc5 2.L:c3#, 1.- Sb2 2.Sb3#, 1.- d:c4 2.T:c4#, 1.- f:e3 2.D:e3#, aber 1.- T:d2!; 1.De6! (2.Td3#) 1.- Tf3 2.Se:f3#, 1.- Sc5 2.Sc6#, 1.- Sb2 2.Db6#, 1.- d:c4 2.Te4#, 1.- f:e3 2.D:d5#), M. Nedeljković (Dia, Lösung: Satz 1.- Sc3 2.D:c3#, 1.- Sd3 2.T:d3#, 1.- Tc5 2.D:c5#, 1.Tc3? (2.Dc4#) 1.- Sc3 2.D:c3#, 1.- Sd3 2.T:d3#, 1.- Tc5 2.D:c5#, aber 1.- b5!; 1.De6! (2.D:d5#) 1.- Sc3 2.Tb4#, 1.- Sd3 2.De4#, 1.- Tc5 2.Le5#, 1.- Td:6 2.D:d6#) sowie an den Bulgaren V. Zlatanov (Dia, Lösung: 1.Sf6? (2.S:h5#) 1.- L~ 2.Ta3#, 1.- Lg4 2.Se4#, 1.- Lf3 2.T:e2#, aber 1.- Lg6!; 1.Sdf4! (2.S:h5#) 1.- L~ 2.S:e2#, 1.- Lg4 2.Tf1#, 1.- Lf3 2.Tg2#) sowie zwei ehrende Erwähnungen

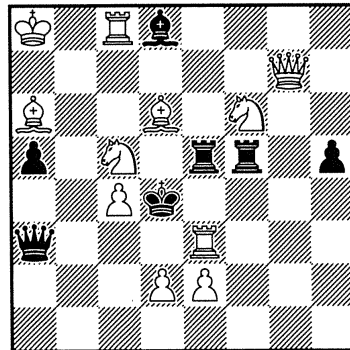
und drei Lobe (irgendwie ist es M. Caillaud selbst dabei gelungen, eine freie Leitung zu erwischen und eine Co-Produktion mit A. Slesarenko und W. Shanshin zu plazieren).

**28 Michel Caillaud
Emil Klemanic
Peter Gvozdják**
Tel Aviv 1996
1. Preis



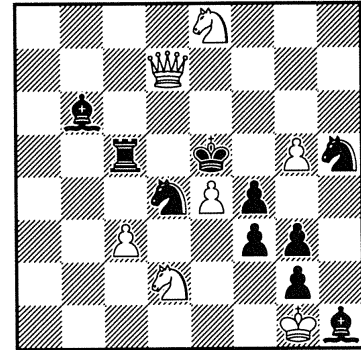
#2 (11+12)

29 Anatoli Slesarenko
Tel Aviv 1996
2. Preis



#2 (11+7)

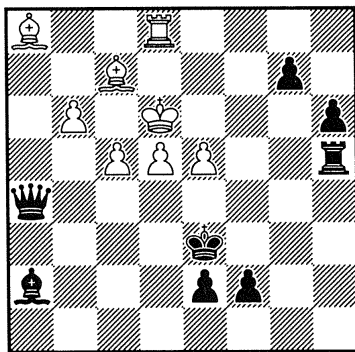
30 Mark Erenburg
Tel Aviv 1996
1. Preis



s#2 (7+10)

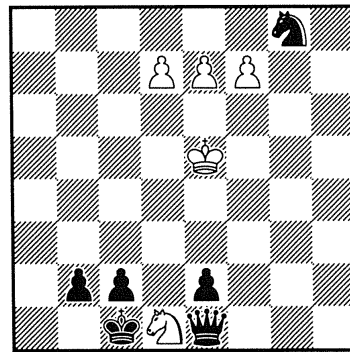
Vier „Langzeit-Turniere“ hatten die Organisatoren ausgeschrieben. Yosi Retter richtete ein 2#-Turnier, in dem in einer Verführung mindestens zwei Matts **a** und **b** drohen und zwei Variantenmatts **c** und **d** folgen. In der Lösung sollen c und d drohen sowie a und b in den Varianten auftreten. Das Siegerterzett M. Caillaud, E. Klemanic & P. Gvozdják (Dia) zeigt in Verführung und Lösung zusätzlich noch eine Differenzierung der Drohmatts (Lösung: 1.Se3? (droht 2.Df5**a** und Dd5**b**) 1.- Kd3 2.Tb5# **c**, 1.- Kf3 2.Sd2# **d**, 1.- Tb5 2.Df5# **a**, 1.- D:g5 2.Db5# **b**, aber 1.- Sf4!; 1.L:e5! (droht 2.Sc5**c** und Sd2**d**) 1.- Kd3 2.Df5# **a**, 1.- Kf3 2.Dd5# **b**, 1.- Tb5 2.Sd2# **d**, 1.- D:g5 2.Sc5# **c**). A. Slesarenko hat in seinem 2. Preis (Dia) eine zweite Verführung mit thematischen Drohungen und nicht-thematischen Matts (Lösung: 1.Da7? (droht 2.Sb3**a** und Se6**b**) 1.- D:c5 2.Td3# **c**, 1.- T:c5 2.Te4# **d**, aber 1.- Lb6!; 1.Sd5? (droht 2.Se6**b** und Te4**d**) 1.- D:c5 2.L:c5#, 1.- D:e3 2.d:e3#, aber 1.- L:f6!; 1.Dg1! (droht 2.Td3**c** und Te4**d**) 1.- D:e3 2.Sb3# **a**, 1.- T:e3 2.Se6# **b**, 1.- Tf2 2.L:e5#).

31 Shaul Shamir
Tel Aviv 1996
1. Preis



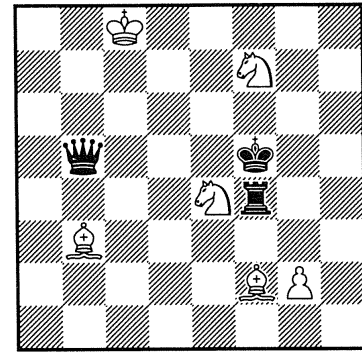
h#3 b) ♖a4→h7 (8+8)
a) 1.T:e5 (L:d5?) K:e5 2.L:d5 Kf5 3.Lc4 (Le4?) Lf4#
b) 1.L:d5 (T:e5?) K:d5 2.T:e5+ Kc4 3.Tf5 (Te4?) Ld3#

32 Michel Caillaud
Tel Aviv 1996
Anticirce-Turnier
Preis



h#2 (5+6)
Anticirce
1.c:d1D [Dd8] e:d8D [Dd1]+
2.e:d1D [Dd8] f:g8D [Dd1]#

33 Michel Caillaud
Tel Aviv 1996
Macleod Whisky-T.
1. Preis

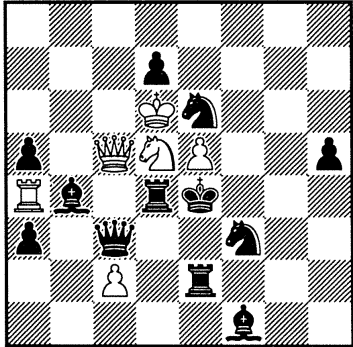
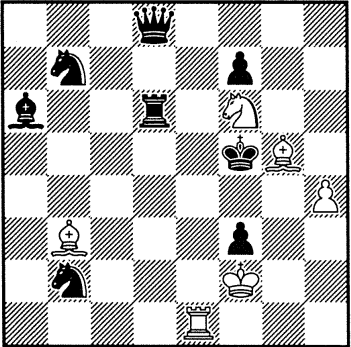
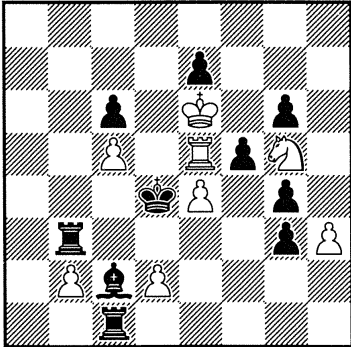


h#2 b) VAOb3, (6+3)
MAOe4, LEOb5
a) 1.Kg4 Le6+ 2.Df5 Sf6#
b) 1.LEOd3 MAOc3 2.Ke4 VAOc2#

Im zweiten Turnier waren Selbstmatt-Zweier mit Aktivierung einer sHalbbatterie gefordert, wobei in zwei Phasen zunächst der eine und dann der andere sStein ziehen sollen. Ein israelischer Doppelsieg für Mark Erenburg (Dia, Lösung: * 1.- T:c3 2.Df5+ S:f5# und 1.- Sd~ 2.Dd5+ T:d5#; 1.Sd6! (2.S:f3+ S:f3#) 1.- T:c3 2.De7+ Se6#, 1.- Sd~ 2.S2c4+ T:c4#) und Raffi Ruppin, daneben noch eine ehrende

Erwähnung und ein Lob; Richter war Y. Afek. Im Hilfsmatt-Dreizügerturnier sollte der wK im ersten oder zweiten Zug eine Linie öffnen, die in der Mattstellung genutzt wird. Die drei Preise gingen an Shaul Shamir (Dia), Thomas Maeder sowie an Paz Einat & Ofer Comay, dazu je drei ehrende Erwähnungen und Lobe (Richter: M. Erenburg). Schließlich gab es noch ein völlig von M. Caillaud beherrschtes Turnier: Anticirce-h#2, jeder Zug schlägt. Richter R. Ruppig hatte eine leichte Aufgabe und konnte die einzige Einsendung mit einem Preis auszeichnen (Dia).

Zu guter Letzt darf das Ergebnis im mittlerweile schon renommierten „Macleod Whisky Turnier“ nicht unterschlagen werden. Diesesmal waren Hilfsmatt-Zweier verlangt mit einem Zwilling, in dem normale Linienfiguren durch ihre chinesischen Entsprechungen ersetzt werden. Wie üblich, wurden die Schwierigkeit und der künstlerische Gehalt bei der Einstufung etwa gleichwertig berücksichtigt. Im 1. Preis von M. Caillaud gibt es zwei gut aufeinander abgestimmte Lösungen mit Fesselungsmatts und guter Nutzung der spezifischen Eigenschaften der chinesischen Steine. M. Erenburg gelang mit seinem 2. Preis (Dia, Lösung: a) 1.Db3 c:b3 2.Ld2 Dc2#, b) 1.Sf4 e6 2.Tc4 Sc3#) ein Stück, an dem die Löser sicher hart zu kauen hatten. Dies gilt auch für den 3. Preis von –be– und K. Widlert (Dia, Lösung: a) 1.Lc4 Ke3 2.Ke6 Kf4#, b) 1.VAOd3 Te2 2.Sc4 VAOc2#), während die gleichen Autoren zusammen mit K. Wenda ihren Spezialpreis (Dia) ganz auf das Konto der Qualität schreiben können: nach den sonst beim Whisky-Turnier angewendeten Kriterien wäre diese Aufgabe wohl leer ausgegangen (Lösung: a) 1.Td3 b4 2.f:e4 T:e4#, 1.Ld3 h:g4 2.Tc4 Sf3#, b) 1.PAOd3 b3 2.g:h3 Sf3#, 1.VAOd3 e:f5 2.T:c5 Te4#).

34 Mark Erenburg <i>Tel Aviv 1996</i> Macleod Whisky-T. 2. Preis  h#2 b) PAOa4 (6+12)	35 Kjell Widlert Bernd Ellinghoven <i>Tel Aviv 1996</i> Macleod Whisky-T. 3. Preis  h#2 b) VAOa6, (6+8) VAOb3	36 Bernd Ellinghoven Klaus Wenda Kjell Widlert <i>Tel Aviv 1996</i> Macleod Whisky-T. Spezial-Preis  h#2 2.1.1.1 (8+10) b) PAOb3, VAOc2
---	--	--

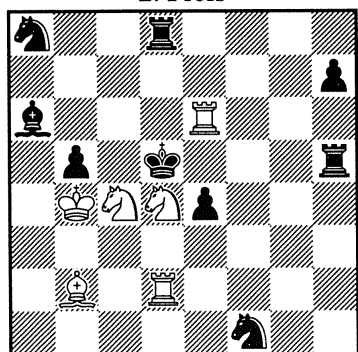
Rekorde statt Kunst – die Versuchung des Häufungsproblems

von Michael Oestreicher, Bochum

Einfach-, Doppel- oder Mehrfachsetzung? Viele Autoren und Preisrichter sind geneigt, diese Frage mit dem Zweiten oder gar Letzterem zu beantworten. Ein Beispiel ist das Aufgabenpaar **A** und **B**. In beiden Problemen muß Weiß die schwarzen Türme beschäftigen, um eine für ihn günstige Konstellation zu erreichen. In **A** begnügt sich Grasemann mit einem vierzügigen Vorplan und findet dadurch zu einer sehr klaren und löserfreundlichen Form. Dr. Rehm verdoppelt mit seiner Aufgabe **B** unter Hinzunahme eigener Elemente den Inhalt von Problem **A**. Zwar wird die Konstruktion dadurch aufwendiger, doch benötigt der Autor nur relativ wenig zusätzliches Material (21 gegenüber 15 Steine). Die Doppelsetzung ist also vollauf gerechtfertigt, das *Ökonomiegebot* gewahrt. Ähnlich liegt der Fall bei den Problemen **C** und **D**. Dr. Maßmanns berühmte **C** zeigt zwei römische Lenkungen mit nur 6 Steinen, also in *Miniaturform*; **D** die Verdoppelung dieses Gedankens auf vier römische Lenkungen. Obwohl

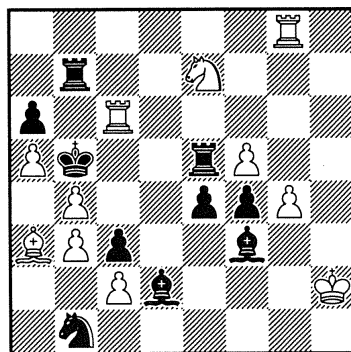
dazu ein mehr als doppelter Materialaufwand (15 Steine) erforderlich war, ist die *Konstruktion* noch locker genug, das Mehr an *Inhalt* vertretbar. Es kommt also nicht auf die *Anzahl* der Steine an.

A **H. Grasemann**
ADS-Turnier 1949
2. Preis



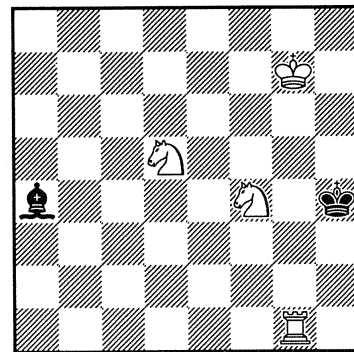
#6 (6+9)

B **H. P. Rehm**
Die Schwalbe 1982
1. Preis



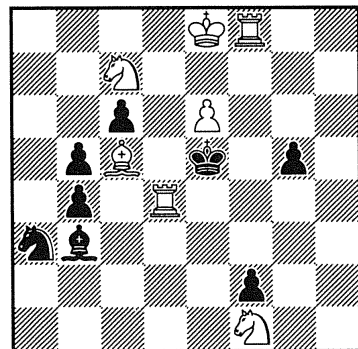
#12 (11+10)

C **W. Maßmann**
Neue Leipziger Zeitung
1935
2. Preis



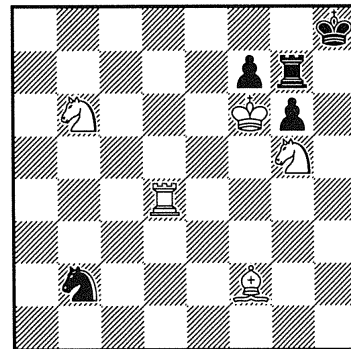
#3 (4+2)

D **L. I. Loschinski**
L. I. Kubbel MT 1962
1. Preis



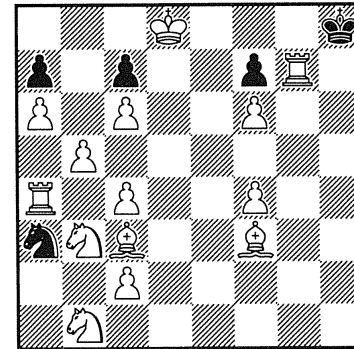
#3 (7+8)

E **E. Brunner**
Alpine Chess 1921



#3 (5+5)

F **M. Oestreicher**
Freie Presse 20. V. 1994

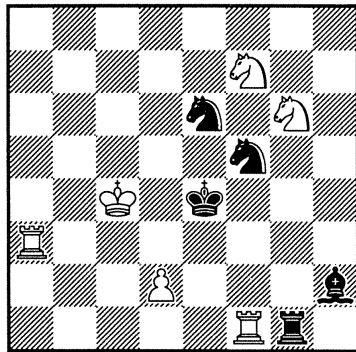


#3 (14+5)

Lösungen: **A:** 1.Th2! Tg/f5 2.Tg/f2 Th5 3.Tg/f8 Td7 4.Tg/f7 Td8 5.Tc7! S:c7 6.Sb6# — **B:** 1.Tgg6? Le3!; 1.Tc7! Tb6 2.Tg6 Tb8 3.Tc8 Tb7 4.Te6 Td5 5.Td6 Te5 6.Tc7 Tb8 7.Td8 Tb6 8.Tc6 Tb7 9.Te6 Tc5 10.Tdd6 S:a3 11.Tb6+ T:b6 12.T:b6# — **C:** 1.Se3/Se7? Ld7/Lc2!; 1.Tg2! droht/Lc2/Le8 2.Sg6+/Se3/ Se7! — **D:** 1.Sd2/Se3/Sg3/Sh2? Ld5/L:e6/Lc2/Ld1!; 1.Ke7! droht/Ld1/Lc2/L:e6/Ld5 2.Tg4/Sd2/Se3/ Sg3/Sh2! — **E:** 1.Sa8/Sc4/Sc8/Sd5/Sd7? Sa4/Sa4/Sc4/Sd3(1)/Sd3(1)!; 1.Le3,Lg3/Le1,Lg1 Sd3/Sd1!; 1.Sa4! S~ 2.T:S — **F:** 1.L/S/B~5? S:b5!; 1.L/S~4? S:c4!; 1.L/S~2? S:c2!; 1.L/S~1? S:b1!; 1.Ke7! S:b5/S:c4/S:c2/S:b1 2.Ta5/f5/Ta2/Ta1!

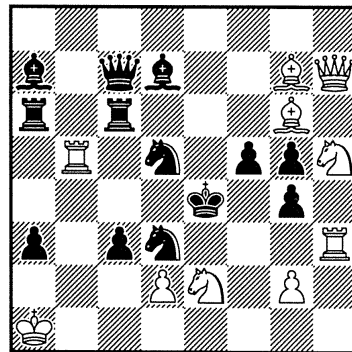
Kritischer steht es da schon um die Doppelsetzungen **F** und **H**. Gegenüber den Einfachsetzungen **E** und **G** nehmen die Autoren schon eine bedeutsame Verschlechterung der *Form* in Kauf. In Problem **E**, Brunners bekannte Darstellung der Flächenfreihaltung, können zwei weiße Figuren 10 Züge nicht ausführen. Aufgabe **F** steigert unter Hinzunahme der Siegfriedstrategie diese Idee auf vier Figuren und 24 Verführungen. Der Preis für die Verdoppelung des Inhalts besteht aber abgesehen von einem nahezu doppelten Materialaufwand (19 statt 10 Steine) in einer wesentlich starrereren Konstruktion mit vielen Bauern. **G** präsentiert einen Grimshaw mit paradoxer Nutzung und einen Nowotny auf dem gleichen Feld, **H** dasselbe Thema in Doppelsetzung. Der erneut doppelte Materialaufwand (23 statt 11 Steine) geht auch hier mit einem recht schwerfälligen Aufbau einher. In beiden Fällen ist an Stelle einer vollendeten Form eine aufwendige Konstruktion getreten, die längst nicht die Schönheit und Unbeschwertheit ihrer Vorbilder ausstrahlt. Die Doppelsetzung ist hier *nicht* von größerer *künstlerischer* Ausdruckskraft als die Einfachsetzung.

G **D. Kutzborski**
Dt. Schachblätter 1983
4. Preis



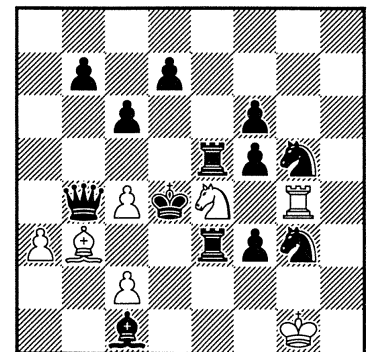
#3 (6+5)

H **D. Kutzborski**
Dt. Schachblätter 1984
2. Preis



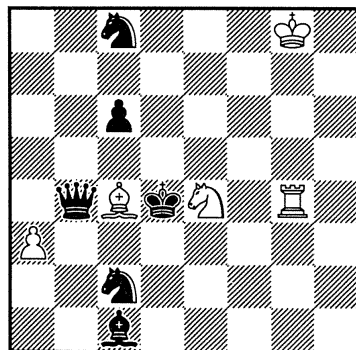
#3 (10+13)

I **M. Oestreicher**
Schach-Report 1988
4. Preis



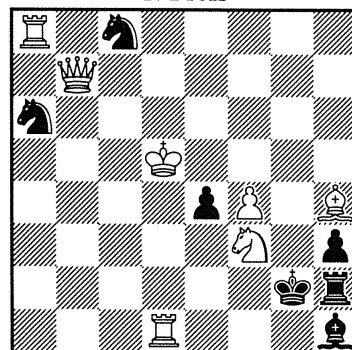
h#2 8.1.1.1 (7+13)

J **M. Oestreicher**
Schach-Report 1995



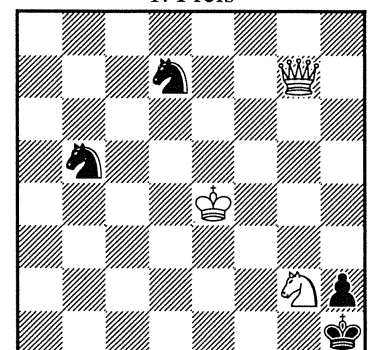
h#2 6.1.1.1 (5+6)

K **W. Speckmann**
(Version)
Die Schwalbe 1955
1. Preis



#3 (7+7)

L **W. Speckmann**
Schach-Echo 1955
1. Preis

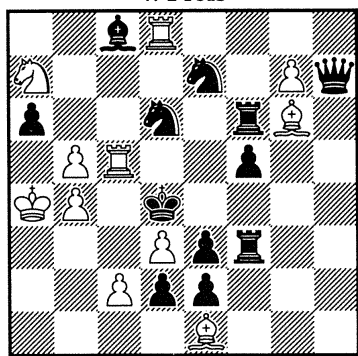


#3 (3+4)

G: 1.Th3! Tg3/Lg3/Sc5 2.Sg5+/Tf4+/Tg3! — **H:** 1.Dg8! Te6/Le6/S5b4 2.Sf6+/L:f5+/De6+!, 1.-Tc5/ Lc5/Se7 2.S:c3+/Te3+/Tc5! — **I:** 1.b6 Sd6+ 2.Kc5 Sb7#; 1.Lb2 Sd2+ 2.Kc3 Sb1#; 1.d6 S:f6+ 2.Kc5 Sd7#; 1.Ld2 Sf2+ 2.Kc3 Sd1#; 1.Dd6 Sc3+ 2.Kc5 Sa4#; 1.Dd2 Sc5+ 2.Kc3 Sa4#; 1.Te6 S:g5+ 2.Ke5 Sf7#; 1.Te2 S:g3+ 2.Ke3 Sf1# — **J** 1.Sd6 Sf6+ 2.Kc5 Sd7#; 1.Ld2 Sf2+ 2.Kc3 Sd1#; 1.Sb6 Sd6+ 2.Kc5 Sb7#; 1.Lb2 Sd2+ 2.Kc3 Sb1#; 1.Dd6 Sc3+ 2.Kc5 Sa4#; 1.Dd2 Sc5+ 2.Kc3 Sa4# — **K:** 1.Sd2/Sd4/Se5/Sg5? Se7+/Sb6+/Sc7+/Sb4+!; 1.Sg1! Se7+/Sb6+/ Sc7+/Sb4+ 2.Kc4/Kd4/Ke5/Ke6! — **L:** 1.Sf4/Se3/Se1? Sd6+/Sc5+/Sf6+/Sc3+ 2.Kf4/Ke3/Kd3/Kf5!

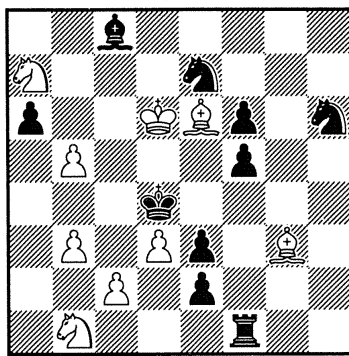
Kann man in den Fällen **E/F** und **G/H** noch davon sprechen, daß das Mehr an Inhalt zumindest das Weniger an Form kompensiert, so ist das für die folgenden Beispiele **I/J**, **K/L** und **M/N** nicht mehr der Fall. **I** zeigt acht schwarze Fernblocks, die auf jeweils verschiedene Weise von der Sierrschen Batterie genutzt werden, also ein vollständiges Springerrad. Zur Darstellung dieses Tasks waren 20 Steine notwendig, und auch der 4. Preis kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Lb3 in fünf der acht Abspiele nachtwächtert. Mit der Aufgabe **J** hat der Autor das Thema auf eine Sechsfachsetzung reduziert, doch für diese geringen Abstriche bezüglich des Inhalts konnte er fast die Hälfte des Materials (9 Steine) einsparen, und der wL ist nun an allen Mattstellungen beteiligt. Ähnlich ungünstig steht es um den Dreizüger **K** gegenüber seinem Pendant **L**. Um die Zahl der Verführungen von drei auf vier zu steigern, nimmt der Autor den doppelten Materialaufwand (14 statt 7 Steine), insbesondere drei weiße Figuren (2T+L) mit unbedeutender Funktion in Kauf. Zu überladen wirkt auch die fünffache Weglenkung **M**, weshalb der Autor selbst das Thema auf die Vierfachsetzung **N** reduzierte. Es gibt für mich keinen Zweifel, daß die Probleme **J**, **L** und **N** den Fassungen **I**, **K** und **M** hinsichtlich des künstlerischen Ausdrucks überlegen sind, das Mehr an Inhalt nur unter Verletzung des Ökonomiegebots erreicht worden ist. Daß die Preisrichter die Versionen **I**, **K** und **M** trotz z. T. erheblicher Mängel im Aufbau dennoch mit Preisen bedacht haben, zeigt, wie sehr die *Versportlichung* des Problemschachs seinen Charakter als Gattung der *darstellenden Kunst* bereits in den Hintergrund gedrängt hat.

M J. Halumbirek
Österreichischer Schachbund
1954
4. Preis



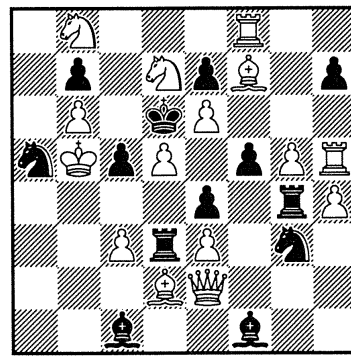
#7 (11+12)

N J. Halumbirek
Süddeutsche Schachzeitung
1954



#6 (9+10)

O W. Timonin
Schach-Aktiv 1992
1. Lob



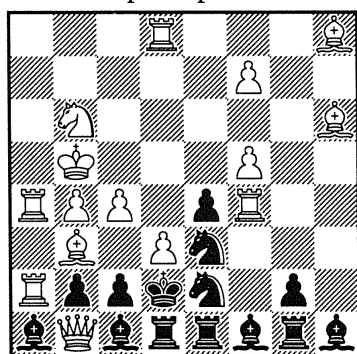
#6 (15+13)

M: 1.Lh4! D:g7 2.Lg3 T:g3 3.b:a6 L:a6 4.Sc6+ S:c6 5.T:d6+ T:d6 6.c3+ K:d3 7.L:f5# — **N:** 1.Lh4! Sg4 2.Le1 T:e1 3.b:a6 L:a6 4.Sc6+ S:c6 5.c3+ K:d3 6.L:f5# — **O:** 1.Td8! droht 2.Sf8+ 3.Sg6+ h:g6 4.Sd7+ 5.Sf8+ 6.S:g6#; 1.- T:e3 2.Sc5+ 3.Sd3+! T:d3 4.Sd7+ 5.Sc5+ 6.S:d3#, 3.- e:d3 4.D:e3+ Te4 5.Sd7+; 1.- T:g5 2.Sf6+ 3.Sg4+! T:g4 4.Sd7+ 5.Sf6+ 6.S:g4#, 3.- f:g4 4.T:g5+ Sf5 5.Df1; 1.- Sc4 2.S:c5+ 3.K:c4! T:e3 4.Sbd7+ 5.Sd3+, 3.- f4 4.Lg6! h:g6 5.Sbd7+; 1.- Sc6 2.Sf6+ 3.Se8+ K:d5 4.c4+ Ke5 5.Lc3+

Zum Glück gibt es noch so verantwortungsbewußte Problemkomponisten wie Dieter Kutzborski. Er hatte den Mut, die Doppelsetzung der Themenverbindung Popandopulo + Umnaw – welche in **O** gezeigt wird – „nur“ mit einem Lob auszuzeichnen, weil sie nach seinen Worten „dem Kraftsport näher steht als der Kunst“. In der Tat weist die Aufgabe nicht nur 28 Steine und einen schwachen Schlüssel auf, sondern deutet noch auf eine andere Gefahr des Häufungsproblems hin. Mit zwei unthematischen Abspielen nach dem zweiten Zug und fünf nach dem dritten Zug zeigt das Problem zahlreiche *Nebenvarianten*. Trotz der überaus modernen Hauptvarianten erinnert es damit an den altdeutschen Variantenschungel. Eiskalt ignoriert wird das Ökonomiegebot, wenn sich Autoren zur Darstellung von Rekorden in exzessiver Weise *Umwandlungsfiguren* bedienen, wie das in dem Fünzfziger **P** geschieht. Da es sich um die Erstdarstellung eines schwierigen Themas – des Babson-Tasks – im orthodoxen #n handelte, fühlte sich der Preisrichter dazu verpflichtet, trotz der miserablen Konstruktion zumindest einen Spezialpreis zu vergeben. Die Darstellung eines Themas „auf Teufel komm raus“, die völlige Außerachtlassung der Form, verstößt jedoch gegen eines der elementarsten Prinzipien der Kunst.

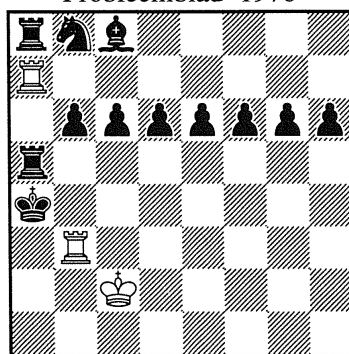
P: 1.Tf2! c:b1D/T/L/S 2.f:g8D/T/L/S! — **Q:** 1.b5/c5/d5/e5/f5/g5/h5 Tb7/c7/d7/e7/f7/g7/h7 2.b4/c4/d4/e4/f4/g4/h4 T:b4/c4/d4/e4/f4/g4/h4# — **R:** 1.Td1? e2! 2.Td5+ T:d5 3.Dg1 e1D+!; 1.Tb1! Tc5 (e2? 2.T:b5+ K:f4 3.De1, Ta5? 2.Tb5+ T:b5 3.Dg1) 2.Tc1! (2.Tb5? L:g7 3.D:g7 K:f4!) Td5 3.Td1! Tb5 4.Td5+ T:d5 5.Dg1 K:f4 6.Df1#

P P. Drumare
Seneca-Memorial 1980
Spezialpreis



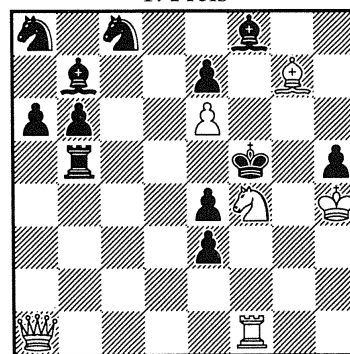
#5 (15+14)

Q M. Mylliniemi
Probleemblad 1978



h#2 7.1.1.1 (3+12)

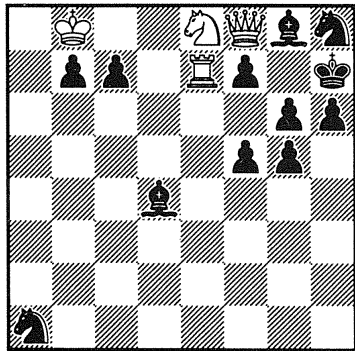
R H. Grasemann
Dt. Schachzeitung 1963
1. Preis



#6 (6+12)

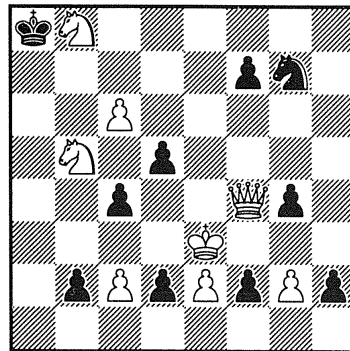
Wenn übermäßiger Materialverbrauch auch die häufigste Begleiterscheinung imposanter Themenhäufungen ist, so kann auch bei tadelloser Konstruktion ein Verstoß gegen das Ökonomieprinzip vorliegen. Ein Musterbeispiel hierfür ist das Hilfsmatt **Q**. „Im Gleichschritt marsch!“ kommt hier der Wahrheit entschieden näher als „siebenfache Bahnung“. Wegen dieser Gefahr des *Schematismus* hat Grasemann bei seiner Aufgabe **R** auf einen Rekord verzichtet: „In diagonaler Version läßt sich bei gleicher thematischer Begründung die Turm-Verfolgung bestimmt ins Vierfache steigern, doch wozu? Dreimal ist hier genau das richtige Maß. Die Reduzierung auf zwei würde der künstlerischen Überzeugungskraft entbehren, die vierte Wiederholung keine weitere Steigerung, eher eine *Erschlaffung* bewirken“ (H. Grasemann, Deutsche Schachblätter 3/1965). In **S** hat Grasemann sogar einen zusätzlichen Sa1 aufgestellt, um die Beschäftigung des sL auf eine Variante zu beschränken und ihr so eine straffere Form zu geben!

S H. Grasemann
Dt. Schachblätter 1966
4. Preis



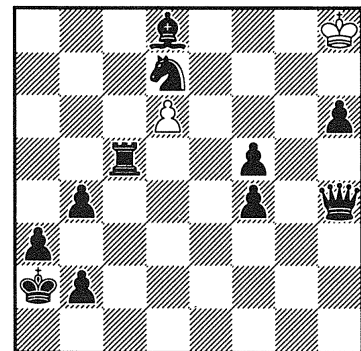
#6 (4+12)

T H. Grasemann
E. Kraemer
Die Schwalbe 1965
Lob



#4 (8+10)

U H. Bernleitner
Schach-Aktiv 1989
Sonderpreis

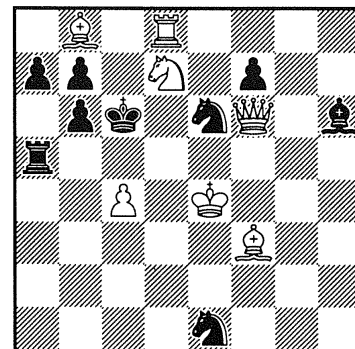


h#3 b/c/d/e) ♔ → (2+11)
a5/c2/g5/h5

S: 1.Td7! Le5 2.Td5 Lb2 3.Td2 Le5 4.Te2 Ld4 5.D:h6+ K:h6 6.Th2# — **T:** 1.Sa6! Sf5+ 2.D:f5 d4+/d1S+/f1S+ 3.Ke4/Kd4/Kf4!; 1.- d1S+ 2.Kd2 c3+/b1S+/f1S+ 3.Kd3/Kc1/Ke1!; 1.- f1S+ 2.Kf2 g3+/h1S+/d1S+ 3.Kf3/Kg1/Ke1!; 1.- d4+ 2.Ke4 f5+ 3.Kd5! — **U:** a) 1.Tc7 d:c7 2.b1T c8D 3.Ta1 Dc2#; b) 1.Lc7 d:c7 2.Sb8 c:b8D 3.Tb5 Da7#; c) 1.De7 d:e7 2.Kc1 e8D 3.Tc2 De1#; d) 1.Le7 d:e7 2.Sf8 ef:8D 3.h5 Dg7#; e) 1.Se5 d7 2.Lg5 d8D 3.Sg4 De8#

Trotz aller hier aufgeführten Negativbeispiele brauchen Rekordaufgaben nun aber keineswegs zwangsläufig im Widerspruch zum Kunstcharakter des Problemschachs zu stehen. In der lustigen **T** betritt der wK im dritten Zug neun verschiedene Felder, und sechsmal wandelt sich ein sB in einen S um. Das Hilfsmatt **U** zeigt einen bemerkenswerten Task in *Minimalform* und sparsamer Konstruktion. Der auf der 6.Reihe stehende wB wandelt sich auf fünf verschiedenen Feldern um. Und der Kreuzschachwirbel **V** (Lösung 1.Ld6! Sc5+/Sg5+ 2.Kf5+/Ke3+! Se4+ 3.Le5/Lf4#; 1.- K:d6/b5/Te5+ 2.Se5+/Ke5+/K:e5+) gehört zu Recht zum klassischen Bestand der Problemliteratur. Über die künstlerische Qualität einer Aufgabe entscheidet nicht Einfach-, Doppel- oder Mehrfachsetzung, sondern das rechte Maß in Material und Gedanken!

V H. Grasemann
Wettkampf Baden-Berlin
1953
1. Preis



#3 (7+9)

URDRUCKE

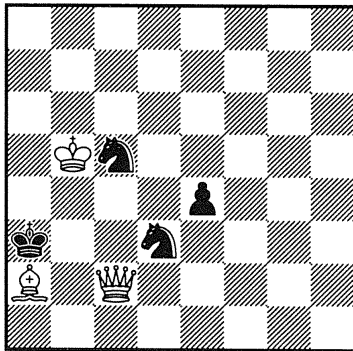
Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-89075 Ulm, Tel. (0731) 5 85 81

Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen), Preisrichter 1996 = Michael Keller

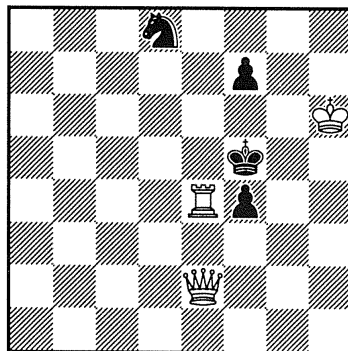
Hallo Freunde! Es ist ein untrügliches Zeichen für höchste Alarmstufe, wenn ich von manchen Autoren 2 Urdrucke bringe. Ich erwarte also Eure Meisterwerke und als Gegenleistung garantiere ich kurze Wartezeiten. Na, ist das nichts? Ein paar Worte zur heutigen Serie. Den Auftakt bilden 2 Miniaturen, die hoffentlich von Vorgängern verschont bleiben.

9383 Wassyl Djatschuk
UKR-Mukatschewo



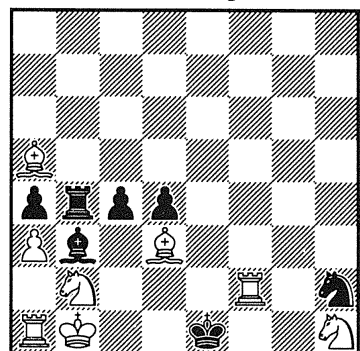
#2 vv (3+4)

9384 Robert Lincoln
USA-Chatham



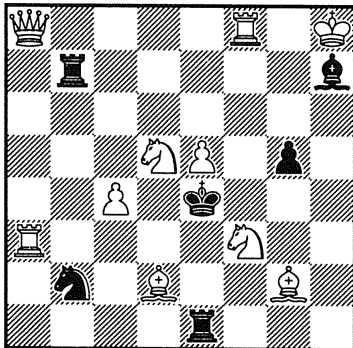
#2 * vv (3+4)

9385 Hauke Reddmann
Hamburg



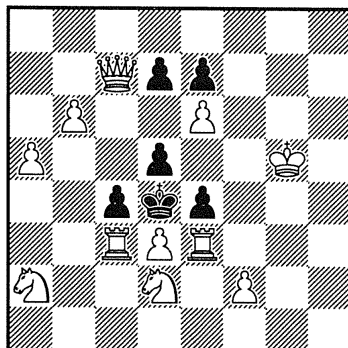
#2 (8+7)

9386 Gerd Rinder
Haar



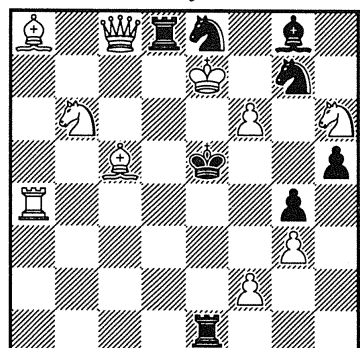
#2 v (10+6)

9387 Efren Petite
E-Oviedo



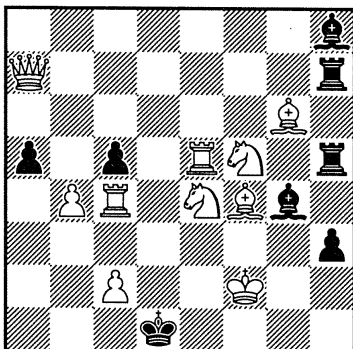
#2 * (11+6)

9388 Rainer Paslack
Bielefeld



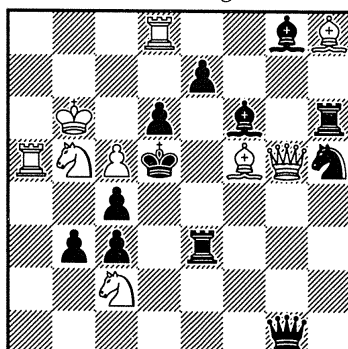
#2 vv (10+8)

9389 Roman Fedorowitsch
UKR-Sambor



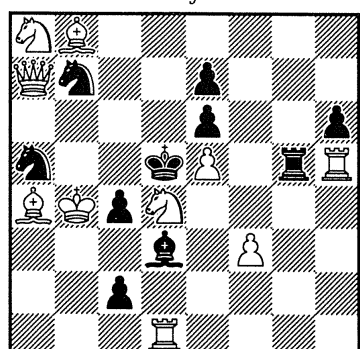
#2 * v (10+8)

9390 Hauke Reddmann
Hamburg



#2 (9+12)

9391 Rainer Paslack
Bielefeld



#2 * vv (10+10)

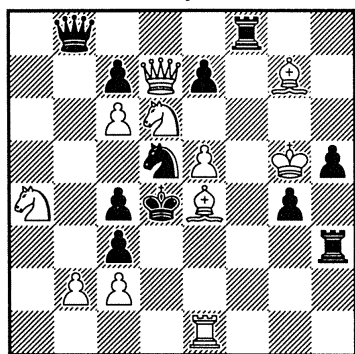
Das Thema bei EP sollte wohl jeder erkennen. RP präsentiert zuerst einen ähnlichen Mechanismus wie bei seiner 9203 aus Heft 159, aber mit interessanterem Lösungsspiel und anschließend Linienkombinationen und Hanneliuss-Effekte. RF zeigt Paradenwechsel in Verbindung mit einer Linienkombination und WM ein paradoxes Thema, bei dem 3 schwarze und 3 weiße Züge die Hauptrolle spielen. Wie immer viel Spaß!

Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936).

Preisrichter 1996 = Don Smedley (#3), Piet le Grand (#n).

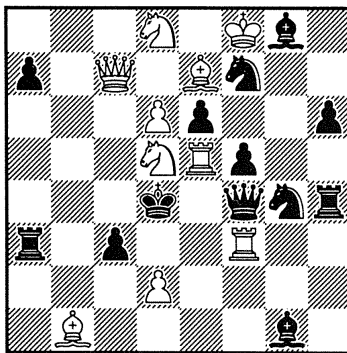
Bitte schicken Sie alle Einsendungen, die Marcel Tribowski zwischen dem 10. August und dem 1. September erreicht haben können, nochmals an ihn: Sein Briefkasten wurde während seines Urlaubs aufgebrochen und der Inhalt entwendet.

9392 Gerhard Maleika
Bielefeld



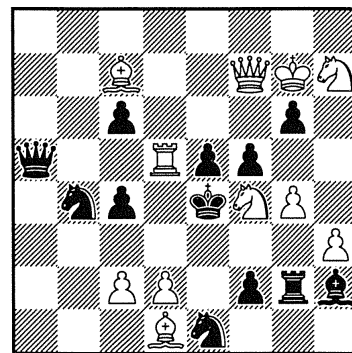
#2 v (11+11)

9393 Waldemar Mazul
PL-Gdansk



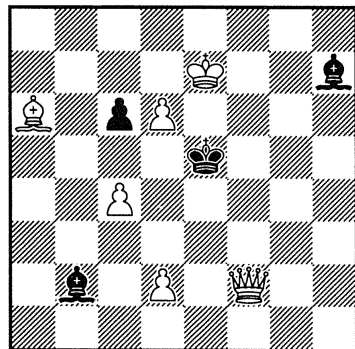
#2 v (10+13)

9394 Alexander Pankratiew
KAS-Karaganda



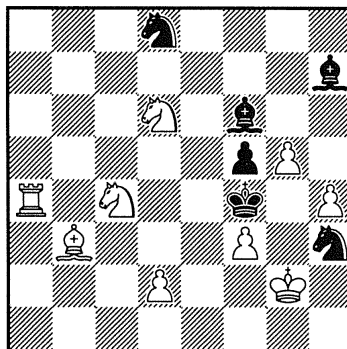
#2 * v (11+12)

9395 Nikolai Bantysch
BEL-Witebsk



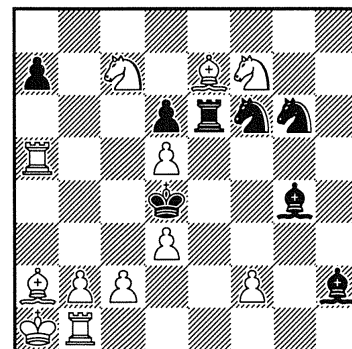
#3 (6+4)

9396 Jack Rosberger
USA-Miami Beach



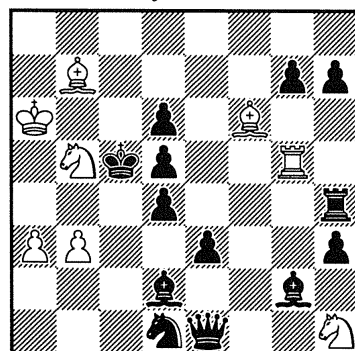
#3 (9+6)

9397 Branko Koludrović
CRO-Zagreb



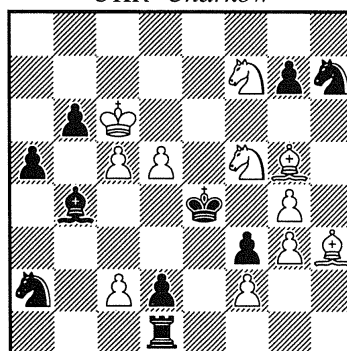
#3 vv (12+8)

9398 Dieter Werner
Norbert Geissler
CH-Genf/D-München



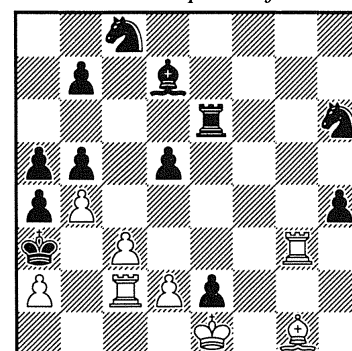
#4 (8+13)

9399 Anatoli Chandurin
Aleksandr Postnikow
UKR-Charkow



#5 (11+10)

9400 Nikolai Kuligin
UKR-Saporoshje

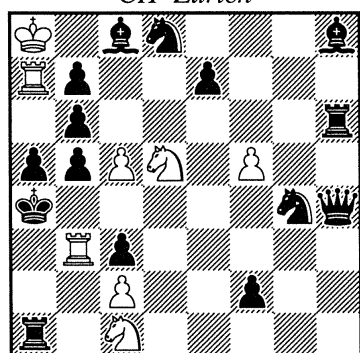


#6 (8+12)

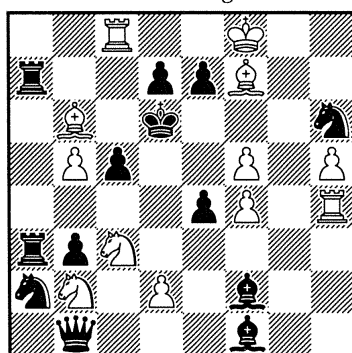
Der Aufsatz *Auf dem Wege zur Kultivierung der Dreizügigkeit* (April 1996) scheint auch dem Vierzüger neue Impulse zu geben. DW und NG zeigen einen Verzögerungseffekt zwischen Drohung und Lösung. Zwei Varianten gibt's bei AC und AP zu sehen. MHs Siebener enthält nach Angaben des Autors „gleich 3 Paradoxien“. WNs Beitrag ist gewohnt rätselhaft. Mehr oder weniger logisch geht's bei den übrigen Mehrzügern zu. Recht herzlich begrüßen möchten wir Rainer Ehlers mit seinem Debut in unserer Abteilung. Und nun haben die Löser und – für den gesamten Jahrgang – die Preisrichter das Wort.

Preisrichter 1995/96 = Daniel Bleichenbacher.

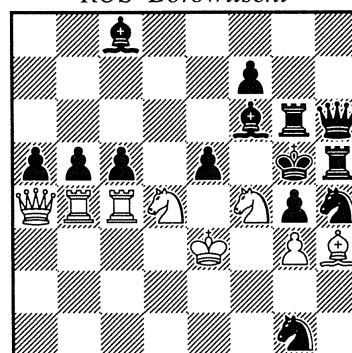
9401 **Martin Hoffmann**
CH-Zürich



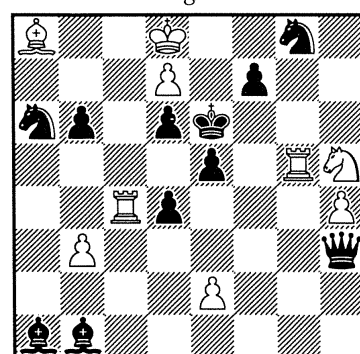
9402 **Rainer Ehlers**
Lüneburg



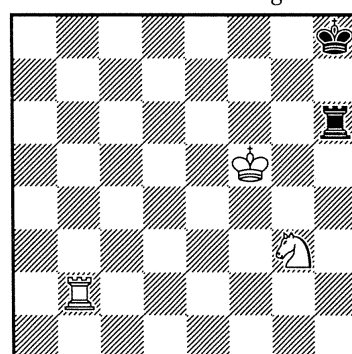
9403 **Wladimir Nikitin**
RUS—Borowitschi



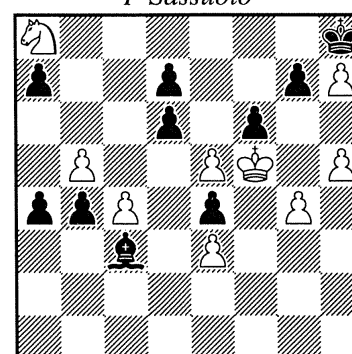
9404 Ralf Krätschmer
Neckargemünd



9405 Leonid Topko
UKR—Krivoi Rog



9406 **Marco Campioli**
I-Sassuolo



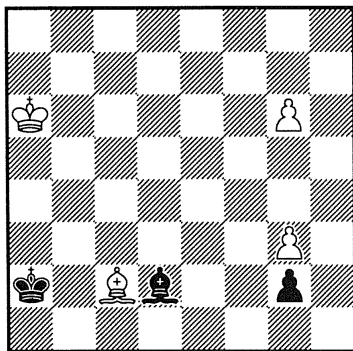
535

Selbstmatts: Bearbeiter = Hemmo Axt (Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648).

Preisrichter 1996 = Uri Avner

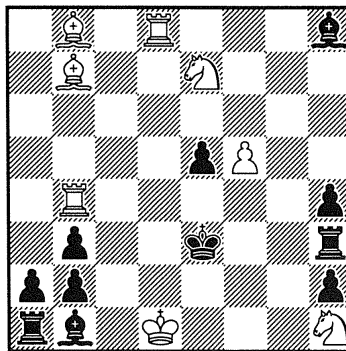
Diesmal dürften die Aufgaben nicht zuviele Schwierigkeiten machen, vielleicht etwas zum Entspannen während der bevorstehenden Feiertage. Es beginnt mit moderner Thematik, während Sie im Dreizüger die Geometrie der Züge beachten sollten. Logisch – das erleichtert, meine ich, durchaus das Lösen – kommen die drei folgenden Probleme daher: In KW's Stück ist vor dem Hauptplan zunächst eine kleine Stellungskorrektur nötig, in der folgenden Aufgabe hat Schwarz anfangs noch zuviel Bewegungsfreiheit, und im Achtzüger klappt der Hauptplan sogar aus zwei Gründen nicht, vor allem die schwarze K-L-Batterie spielt bei den Vorplanmanövern eine wichtige Rolle. Auch vor dem längeren Brasilianer sollten Sie nicht zurückschrecken, wenn Sie sich die Stellung mal genau ansehen, entdecken Sie doch schnell, was während mehr als der Hälfte der Lösung abläuft, oder? Viel Spaß beim Knobeln!

9407 Alexander Manjachin
RUS–Lipezk



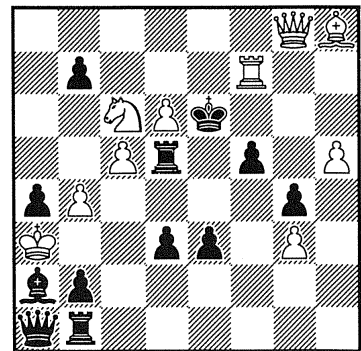
Gewinn (4+3)

9408 Wichard von Alvensleben
Hannover



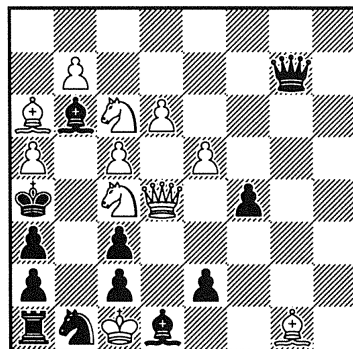
s#2 vv (8+11)

9409 Hartmut Laue
Kronshagen
Meiner Mutter zum Gedenken



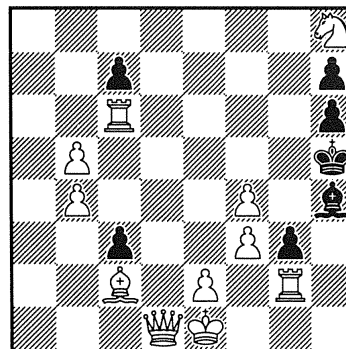
s#3 (10+12)

9410 Klaus Wenda
A–Wien



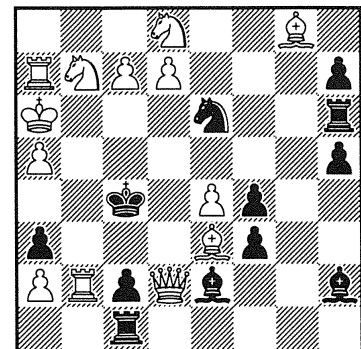
s#5 (11+12)

9411 Kurt Ewald
Starnberg



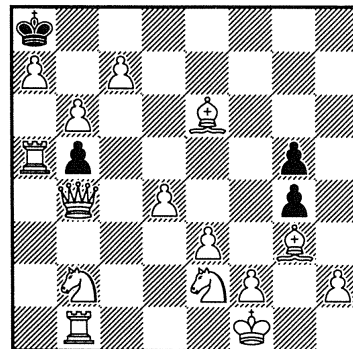
s#7 (11+7)

9412 Hans Peter Rehm
Pfingztal



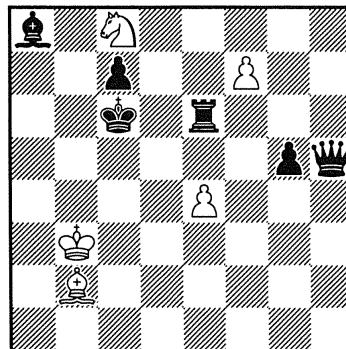
s#8 (13+12)

9413 Almiro Zarur
BRA–Niteroi



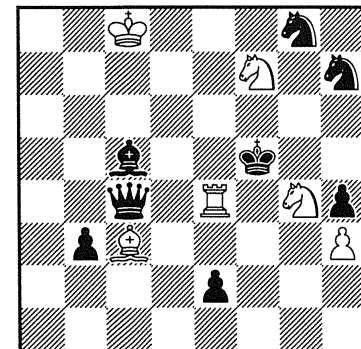
s#13 (15+4)

9414 A. Zhuravlev
G. Egorov
RUS–Tula



h#2 (5+6)
b) wSc8→f3 c) wLb2→d8

9415 Markus Manhart
Mannheim

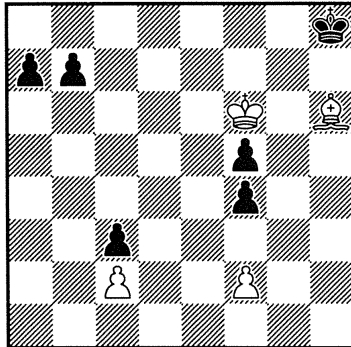


h#2 (6+8)
b) sKf5→g3 c) sKf5→d3

Republikanerschach: Im Diagramm gibt es keine Könige. Mattgesetzt wird durch Ausführung eines Mattzuges und Einsetzen des betreffenden Königs in die Mattstellung. *Chamäleonsteine* ändern nach jedem Zug ihre Gangart gemäß dem Schema S→L→T→D→S etc. Ein *Ferskönig* ist ein königlicher (1:1)-Springer. *Transmutierende Könige:* Könige im Schach ziehen nur wie der (die) schachbietende(n) Stein(e). „Beim *Dynamoschach* gibt es kein Schlagen mehr; dafür haben die Steine die Möglichkeit, (höchstens) einen eigenen oder gegnerischen Stein im Rahmen ihrer Zugmöglichkeiten (mit) zu bewegen. Die am Zuge befindliche Partei muß einen eigenen Stein („Spielstein“) wählen;

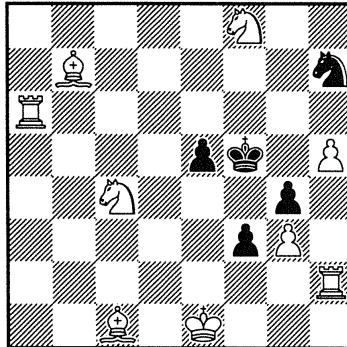
dieser kann normal ziehen, einen beliebigen Stein innerhalb seines Wirkungsbereiches („Objektstein“) bewegen oder beides gleichzeitig tun, wobei die Bewegungen innerhalb eines Zuges stets in der gleichen Richtung erfolgen müssen. Die Bewegung eines Objektsteines durch einen Spielstein heißt ‚Dynamozug‘. Ein solcher ist nur entlang der gedachten, über den Brettrand hinaus verlängerten Verbindungslinie zwischen Spiel- und Objektstein („Dynamogerade“) möglich. Es wird zwischen dem Wegschieber („Stoßen“) und dem Heranziehen („Saugen“) unterschieden.

9422 Alfred Berssenbrügge
Cloppenburg



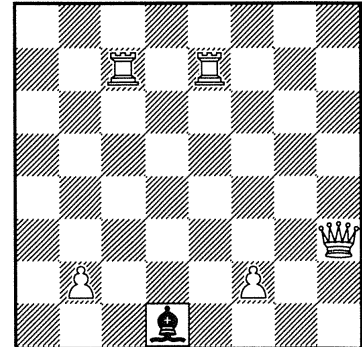
h#6 Zeroposition (4+6)
a) ♠b7→c4 b) ♞h6→b4

9423 Wassil Djatschuk
UKR–Mukatschewo



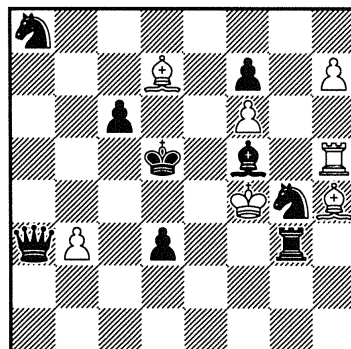
#2 vv (9+5)
Ohne weiße Duale

9424 Juraj Lörinc jun.
SK-Dubnica
Juraj Löring sen. gewidmet



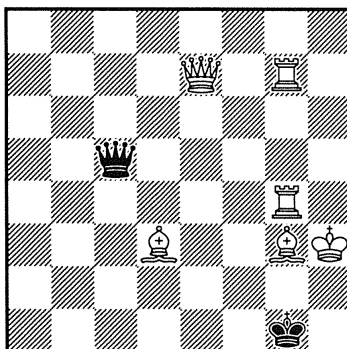
semi-r#2 v (5+1)
Republikanerschach
Chamäleonläufer d1

9425 Gábor Koder
H–Budapest



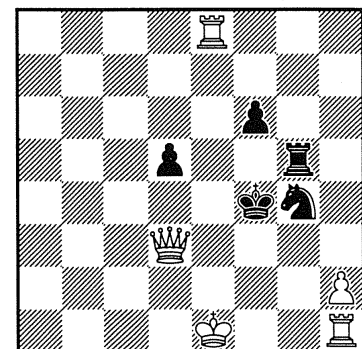
s#3 Längstzüger (7+9)
b) ♞d5 → e1

9426 Peter Grunder
Wladimir Naef
CH–Bevaix/Langenthal



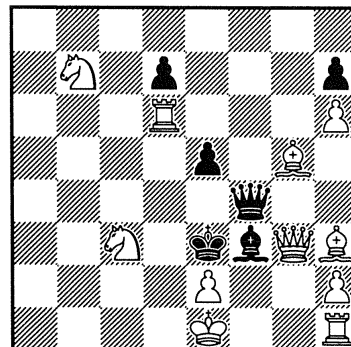
s#8 (6+2)
Circe

9427 Stephen Rothwell
Henstedt-Ulzburg



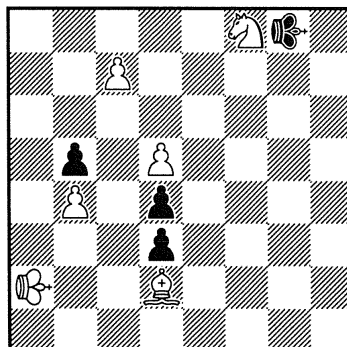
s#8 (5+2)
Circe

9428 Hans Moser
Winhöring



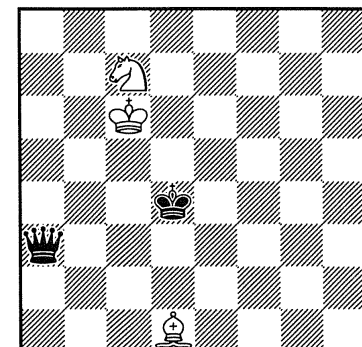
s#9 (11+6)
Circe

9429 Theodor Steudel
Gerd Rinder
Weißefeld / Haar



r#6 (6+4)
b) ♞a2→b1
♞♞=Ferskönig

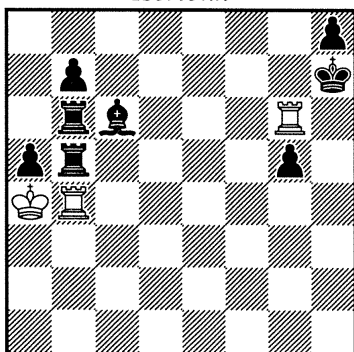
9430 Johan Beijer
NL–Aalsmeer



h#2 0.1;1.1 (3+2)
Transmutierende Könige
b) ♞f2 statt ♞d1

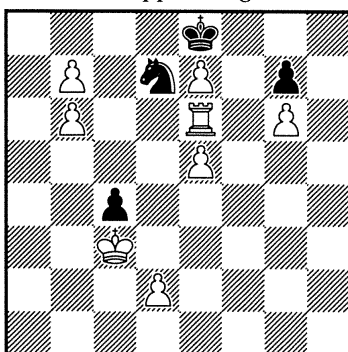
Steine verschwinden, indem sie aktiv (!) als Spielstein oder passiv als Objektstein das Brett über den nach außen hin durchlässigen Rand verlassen; es ist also die Annihilation eigenen wie fremden Materials zulässig, wobei der eigene König natürlich ausgenommen ist. Somit können in einem Zug bis zu zwei Steine aus dem Spiel scheiden. Eine Partei steht im Schach, wenn der Gegner droht, den König vom Brett zu befördern. Matt ist, wer dies nicht mehr verhindern kann. Eine kurzschrittige Figur (K, S, ...) kann einen Objektstein genau einen Schritt weiter stoßen, als sie selbst zu ziehen imstande ist, und dabei mitziehen oder stehenbleiben. Beim Saugen muß sie jedoch ihr Feld räumen, weil der Objektstein notgedrungen auf eben diesem zum Stehen kommt. Die Bauern haben keine Sogwirkung. Sie können Objektsteine nur stoßend bewegen, und zwar eigene Steine nur geradeaus vorwärts und gegnerische Steine nur schräg vorwärts, analog den Zug- und Schlagmöglichkeiten im orthodoxen Schach. Von der eigenen Bauernreihe aus kann der Bauer eigene Steine, die sich ein oder zwei Felder vor ihm befinden, maximal bis zum dritten Feld schieben und dabei ein oder zwei Felder mitgehen oder stehenbleiben. Der En-passant-Zug ist als ‚Schlagfall‘ nur am Rande erlaubt, weil nur dort der ‚Geist‘ des geschobenen Bauern über den Rand verschwinden kann. Ein Bauer, der als Objektstein auf die eigene Offiziersgrundreihe geraten ist, kann von dort einschrittig auf die eigene Bauernreihe ziehen. Die Art der Umwandlung eines Bauern, der als Objektstein auf die UW-Reihe gelangt, bestimmt stets die Partei des Spielsteins. Unzulässig ist das Betreten eines bereits besetzten Feldes ohne dessen Räumung per Dynamozug, das Überholen von Objektsteinen sowie das Bewegen weiterer Steine neben den üblichen (König/Turm) bei der Rochade.“ (Manfred Rittirsch, Europa-Rochade 1988, leicht gekürzt). Alles unklar? Der Autor JTsch (Am Waldsaum 5, 58640 Iserlohn) hilft Ihnen sicher gerne auf die Sprünge.

9431 Jürgen Tschöpe
Iserlohn



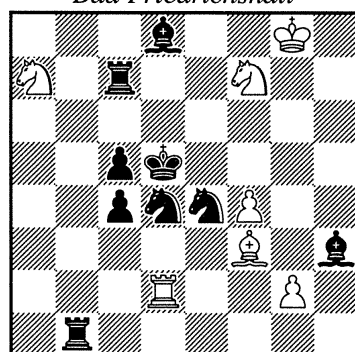
h#2 0.1;1.1 (3+8)
Dynamoschach
b) – ♜a5

9432 Alfred Berssenbrügge
Cloppenburg



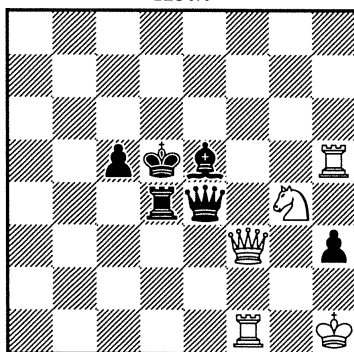
h=2 (8+4)
1.2;1.1 & 1.4;1.1

9433 Gersson Berlinger
Bad Friedrichshall



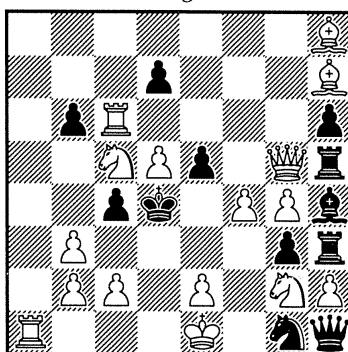
h#2 (7+9)
Madrasi
b) ♜f7→g7

9434 Heinz Zander
Manfred Gielow
Köln



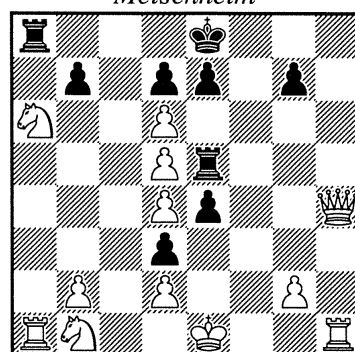
rezi-h#2 (5+6)
b) ♜d4↔ ♜c5

9435 Josef Haas
Stuttgart



#1; (16+12)
Umwandlungsfiguren sind in der Diagrammstellung a) zulässig b) unzulässig

9436 Werner Keym
Meisenheim



RV #2; Welchen (12+9)
Stein kann man auf ein anderes Feld setzen, ohne die Lösung zu verändern?

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751-96734, eMail: g.lauinger@t-online.de.).

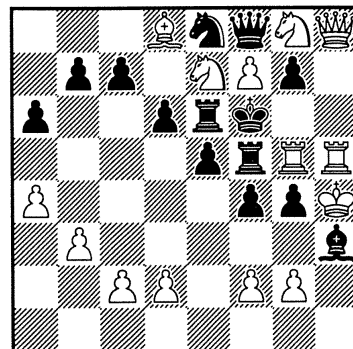
Preisrichter Retro 1996 = N.N. Preisrichter Schachmathematik 1995–1997 = N.N.

Mit dem Abdruck der Beiträge von JH sowie von PK und AW (bei Rfa) erfolgt wieder „Resteverwertung“ der Zusendungen zum Ceriani-Gedenkturnier. Stichworte für die vorliegende Serie sind: ‚Bosheiten‘, Cerinai-Frolkin-Thema, der ‚falsche Springer‘. Dann noch die Definitionen der vorkommenden Märchen Bedingungen: Turbo-Chess: nach Schlagzug von Schwarz erfolgt Doppelzug von Weiß; Andernach Schach: Schlägt ein Stein einen gegnerischen Stein, so nimmt er die Farbe des gegnerischen Steins an (rex inclusiv).

Retro für alle. Bearbeiter: Günter Lauinger.

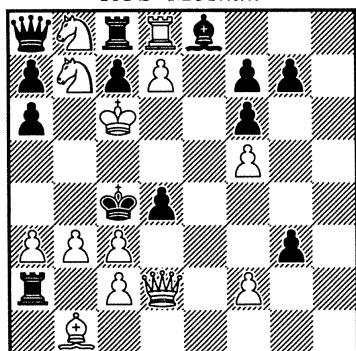
„Mit welchem Zug bringe ich den weißen König aus der Schußlinie?“ ist die entscheidende Frage bei LB – bei ansonsten offensichtlicher Mattführung. „Wie wird Schwarz ein letzter Zug eingeräumt?“ bzw. „Wo erfolgt welche Umwandlung?“ interessieren bei AW und PK.

9437 Andrej Kornilow
RUS–Moskau



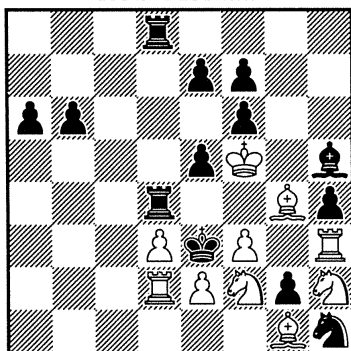
Welches waren die (14+14)
letzten 16 Einzelzüge?

9438 Alexander Zolotarew
RUS–Moskau



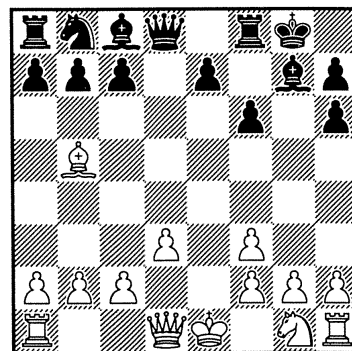
Welches war der (13+13)
kürzeste Weg der weißen
Dame?

9439 Alexander Zolotarew
RUS–Moskau



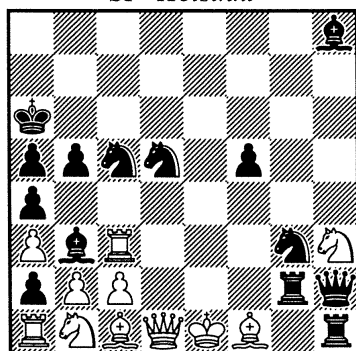
Alle Turmzüge (10+13)
erfolgten unmittelbar
hintereinander. Löse die
Stellung auf!

9440 Peter Wong
AUS–Sidney



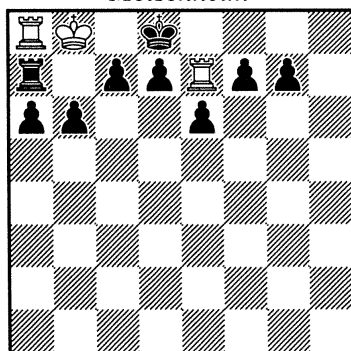
Beweispartie in (14+14)
10,0 Zügen

9441 Unto Heinonen
SF–Helsinki



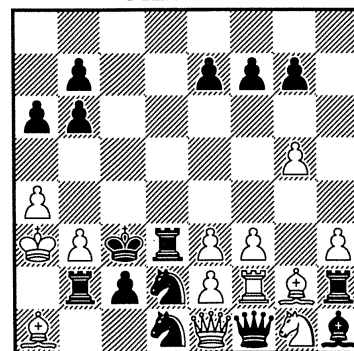
Beweispartie in (11+14)
35,0 Zügen

9442 Werner Keym
Meisenheim



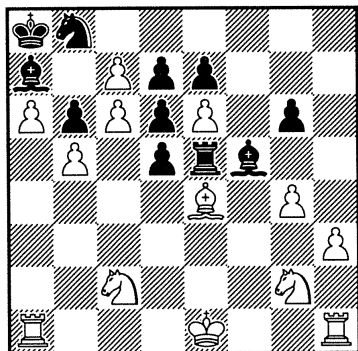
Welches war der letzte (3+9)
Zug? Turbo Chess

9443 Andrej Frolkin
UKR–Kiew



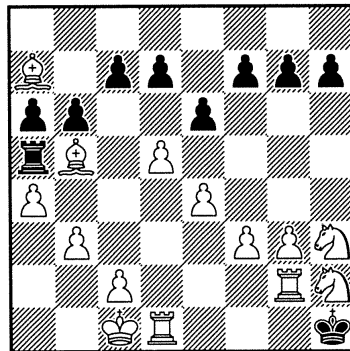
Welches waren die (13+15)
letzten 18 Einzelzüge, wenn
dabei keine Zugwieder-
holungen aufgetreten sind?
Andernach Schach

9444 Leonid Borodatow
UKR–Simferopol



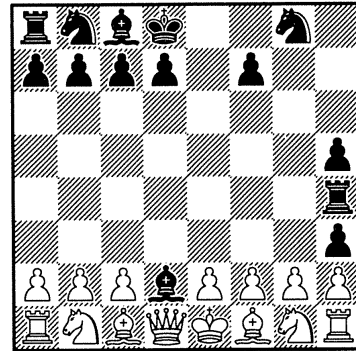
#3 (13+11)

9445 Andreas Witt
Leopoldshafen



Weiß nimmt seinen (14+10)
letzten Zug zurück, dann #1

9446 Pavel Kamenk
CS–Prag



Beweispattie in 8,0 (15+14)
Zügen

LÖSUNGEN AUS HEFT 158, April 1996

Zweizüger Nr. 9138-9149 (Bearbeiter: Franz Pachl)

9138 (H.G. Matthäus). 1.De5! (ZZ) K:g6/L~/Kh8 2.f8S/D:g7/T:h6. Wer nur mal kurz ins Heft schaut, nimmt solch schöne Kleinkunst gerne mit (AB). Recht nette Miniatur (MS). Vorausfesselung mit Fluchtgabe und Unterverwandlung – drei interessante Varianten! – Die laut Vorspann erwarteten Prügel gehören denen, die sich für kleine Kunst zu groß dünken (FH).

9139 (W. von Alvensleben). 1.Lf1? (2.Ld3) (1.- Sf6!); 1.Lg4? (2.L:f3) (1.- Sg7!); 1.Sf7! (2.De5) Sf6/Sg7/Lg7 2.Sc3/Td4/Sg5. Hannover diesmal nicht auf EXPO-Niveau! – Aber das schafft ja kein Genie ... (Wenn sie von Spitzenklasse verwöhnt sind, werden die Kritiker frech.) (FH). Schwarze Linienkombinationen mit Belegverführungen. Schön konstruiert (HJ).

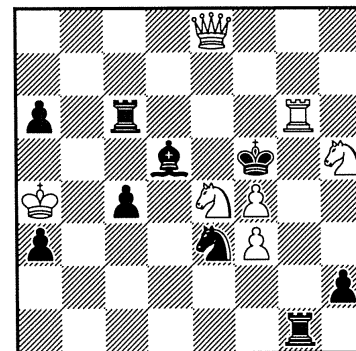
9140 (S. Gebura). Satz: 1.- e:d5/c:d5 2.Df6/Db6; 1.Df6? (2.D:e6) (1.- c:d5!); 1.Db6? (2.D:c6) (1.- e:d5!); 1.Sb6? (2.Sc8) (1.- c:d5!); 1.Sf6? (2.Se8) (1.- e:d5!); 1.Sb2! (2.Sc4) c:d5/e:d5/L:b2/c:b2/L:d3 2.Df6/Db6/Dc5/Tc6/d:c6. Der Turm verrät sofort den Schlüssel (Dr. HS). Der Opferschlüssel ist auch der spektakulärste in der Auswahl; so soll es sein (MS). Rustikal wie die Carmina (Ge)burana (FH)!

9141 (V. Tschepischni). 1.Dc1? (ZZ) e2/e:f4 2.Tf6/Db1 (1.- e4!); 1.Dc5! (ZZ) e2/e:f4/e4 2.Dg1/Sf4/Se7. Feine Hinterstellungen in Verf. und Lösung mit vorausschauender Deckung des potentiellen Fluchtfeldes g5, wonach Weiß in beiden Phasen je einmal eine Deckungslinie verstellen kann (Thema B). Gefällt mir ausgezeichnet (HJ). Trickreiche Hinterstellungen (MS). Linienthematik vom feinsten – auch wenn Zugzwang dabei im Spiel ist! (Die b-Barriere zeigt's schon von fern) (FH).

9142 (R. Paslack). 1.Sce5? (dr. 2.Dd3) Da6/Dh3 2.Sc6/Sg4 (1.- h:g6!); 1.Sge5? (2.Dd3) Dh6/Dh3 2.Sg6/Sg4 (1.- d:c6!); 1.Sce7? (2.De3) Db6/Dh3 2.Sc6/Sf5 (1.- T:a7!); 1.Sge7! (2.De3) Dh6 2.Sg6, 1.- Dh3/T:a7/D:e7 2.Sf5/Dd4/T:e7. Mausefallenhäufung im Switchback-Task – ein Fall für den Naturschutz und die Originalitätsforschung ... (FH). Drei wunderbare Verführungen, die man erst aussortieren muß (HM). Hervorragend (Dr. HS). Diese interessante Thematik hat RP elegant gemeistert. Sehr schön (HJ). Tolle Rückkehren aus der eigenverstellten Batterie heraus, ein Meisterwerk (MS). Dies ist m. W. die erste korrekte Darstellung einer Vierfachsetzung der Mausefalle im Zweizüger (FP).

9143 (A. Casa). Satz: 1.- Ld5/Sf3 2.Te5/Tf4; 1.Tf2? (2.Dd4) Ld5/Sf3 2.Df5/e:f3 (1.- Td5!); 1.Tc5! (2.Dd4) Ld5/Sf3 2.D:d5/Df5. Eine feine Verbahnungsgeschichte! Das hat Monsieur Casa „blanca“ hingekriegt, möchte man meinen (FH). 3×2-Zagorujko, nicht schlecht gemacht (MS). Es geht aber trotzdem besser. Der Autor sandte mir nämlich eine Version, die 4 Steine einspart. (s. Dia.)

9143-Version Alex Casa



2# (7+9)
1.Tg3? Te6! 1.Td6!

9144 (N.A. Smirnow). 1.Lf7? (2.Df1) D:f7/Lh5 2.Sd6/D:e4 (1.- g2!); 1.Dg4? (2.De2) Sh5 2.D:e4 (1.- Df2!); 1.Tb5? (2.Td4) (1.- d5!); 1.Tc6! (2.Td4) D:c5+/d5/Lf7/Df7/d:c6/Dd6 2.T:c5/c:d6 e. p./Df1/Sd6 /L:e6/S:d6. Der ep-Gag ist eine nette Zugabe im sonst ziemlich trockenen Entfesselungsspiel (MS). Der mit den Brennpunkten tanzt ... Die Sioux-Kriegerin auf f8 ist kaum zu bezwingen (FH).

9145 (J. M. Rice). 1.S:c6? (2.Se7) K:c6/b:c6 2.D:b7/Dd4 (1.- e5!); 1.S:e6? (2.Sc7) K:e6/T:e6 2.Df7 /Dd4 (1.-c:b5!); 1.S:c4? (2.Sb6) K:c4/L:c4 2.Lb3/Dd7 (1.- e3!); 1.S:e4! (2.S:c3) K:e4/L:e4 2.Lf3 /Dd7. Roßgetümmel auf engstem Raum – da wird's knapp zum Fechten. Cromwells Eisenseiten im Wechselspiel des Kriegsglücks (FH). Attraktive Einschläge der mutigen wSS; wozu aber der fette Mops auf b5, wo es ein schlankes Bäuerlein doch auch getan hätte (MS).

9146 (D. Shire). 1.Sc5? (2.Dh3) e:d2/f3/Lh5 2.Tf6/D:f3/Lc8 (1.- Le6!); 1.Sf3? (2.Sd4) e:d2/Td3/Ke4 2.Dh3/L:d3/Sd6 (1.- T:d2!); 1.Sd3! (2.Tf6) e:d2//T:d3/f3/Le6 2.Dh3/L:d3/D:f3/Sd6. Ein Le Grand schält sich heraus, viel mehr aber auch nicht (MS). Wundervolles Le-Grand-Linienspiel mit allerhand Beiwerk! – für mich der heftbeste Zweizüger (FH). Gefällige Linieneffekte (HJ). Da sieht man mal wieder, wie unterschiedlich die Meinungen der Löser sein können (FP).

9147 (W. Djatschuk). Satz: 1.- Sd6/Lb5 2.T:c5/Db3; 1.e7? **A** (2.L:f7) (1.- Lc7 **a**!); 1.e5? **B** (2.T:f4) Td7/f:e5 2.e:d7/S:e5 (1.- Tc7 **b**!); 1.Dc6! (2.D:a6) Lc7 **a**/Tc7 **b** 2.e5 **B**/e7 **A**, Sd6/Lb5 2.D:c5/Dd5. Banni-Thema (Autor). Ein flottes Vierphasenspiel mit den erwarteten Fallen-Demaskierungen (FH). Sehr schöne und elegante Darstellung (HJ).

9148 (H. Reddmann). Satz: 1.- Le4/Db4 2.Se2/S4h5; 1.Sf6! (2.S4h5) Le4/Db4 2.S:e4/S6h5. Reichlich komplizierter Mattwechsel mit Motivwechsel in der Linienkombination (MS). Ziemlich verwickelte Linienspiele (HJ). Hamburg auf Bremer Fährten! – Bei Kohlehaufen prüfen die Experten: Ist daran die Schwierigkeit des Themas oder das Ungeschick des Komponisten schuld? Bei dem nun schon bekannten hanseatischen Namen möchte man ersteres vermuten (FH).

9149 (Dr. J. Fulpius). Satz: 1.- D:D/L~ 2.T:D/Sc7; 1.c7? (1.- L:g5!); 1.Dd4? (1.- D:c6!); 1.De5? (1.- D:e5!); 1.Ke2? (1.- D:D!); 1.De4! (ZZ) D:b4/Dc3+/Dc4+/D:c6/D:d6+/ Dd4+/De3+/f:e4 2.D:b4/K:c3 /D:c4/D:c6/S:d6/K:d4/K:e3/K:e4. Die schwarze Dame bekommt nur scheinbar ihre Freiheit (HM). Zum Schluß, quasi kurz vor dem Einschlafen, noch eine zum Träumen einladende Fata-Morgana (MS).

Drei- und Mehrzüger Nr. 9150–9158 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz)

9150 (J. Marker). 1.T:b2/T:c3? Ld5!; 1.h4! [2.g5+ D:g5 3.h:g5], 1.- Tg2 2.Tb2! [3.Sh5, Se8], 2.- S:a2, Sd5/Dh6 3.Tf2/D:h6 (2.T:c3/Tb4? Da3+/T:a2!); 1.- Se4 2.Tc3! [3.Sh5, Se8], 2.- T:a2, Tb3/Dh6 3.T:c6/D:h6 (2.T:b2? Dc5+!). **Umnow-Thema [I]** (Autor). Durch zwei Umnow-Varianten wird eine maskierte Batterie aufgebaut, die nach Demaskierung doppelseitig mit Doppelschach abgefeuert werden kann; die Analogie der Abspiele wirkt sehr harmonisch (MS). Die Einheitlichkeit gefällt sehr (RS). Kaum zu glauben, daß der wT im 2. Zug ausgerechnet das Feld betreten muß, das Schwarz soeben verlassen hat (HM). **3,2/II-III** (3 Wertungen)

9151 (A. Swetilski). *1.- Tc5 2.d:e5+ Ke4 3.Df3; *1.- Tc4 2.Df3+ e4 3.Df5; 1.Te1 [2.T:e5+ K:d4 3.Dd3], 1.- Tc5 2.Ta4 [3.T:e5], 2.- e4/Tc4 3.Df5/D:c4; 1.- Tc4 2.Dd3 ~ 3.T:e5/De4; 1.- K:d4 2.Dd3+ Kc5 3.T:e5; 1.- L:d4 2.Dd3 [3.T:e5], 2.- T:e6/e4 3.L:e6/D:d4; 1.- T:e6 2.Ta4 [3.Dc4], 2.- Tc6 3.T:e5; 1.- e4 2.Df5+ Kc4/K:d4 3.Ta4/T:e4. **Angriffswechsel** zwischen Satz und Spiel (ThZ). Ein Varianten-wirrwarr ohne klare Linie (MS). Angriffswechsel und zahlreiche Nebenvarianten (RS). **2,5/II-III** (3 W)

9152 (P. Hoffmann). 1.T:f5? [2.Sg5 **A**, Te5 **B**], 1.- d4! **x**; 1.Dd1! [2.S:c3+ ~ 3.Df3], 1.- T:c7 2.T:f5 [2.Sg5 **A**], 2.- d4 **x** 3.Tfe5 **B** (2.- L:e2 3.L:d5); 1.- L:e2 2.T:f5 [3.Te5 **B**], 2.- d4 **x** 3.Sg5 **A** (2.- T:c7 3.L:d5); (1.- T:g3 2.S:g3+ ~ 3.Df3). Autor: „Nach meinem Dreizüger Nr. 8970 aus Heft 155 die zweite Darstellung der Verbindung einer Art **Dombrowskis** (es gibt hier nur eine Themaparade!) mit **Le-Grand** bei identischer Einleitung“. Weglenkung vom Treffpunkt d5 (RS). Der Dombrowskis-Effekt fand bei keinem Kommentator Erwähnung (ThZ). **3,4/III** (3 W)

9153 (A. Kusowkow). 1.Tc:c4? Dh8!; 1.S:c4? Dg1! (1.- Df2? 2.Tf4+); 1.d7! [2.d8D,T+ Sd7 3.D,T:d7,d:c4], 1.- Dh8 2.S:c4 [3.Se3], 2.- Dd4/D:b8 3.Te5/Tf4 (2.- S:c4 3.d:c4); 1.- D:g3 2.Tc:c4 [3.Tcd4], 2.- De5/D:b8 3.Ted4/Te3 (2.- S:c4 3.d:c4). **Blockrömer** und **weißes Turmkreuz** (ThZ). Das wT-Kreuz sieht gut aus, doch sind Schlüssel und Drohung wahrlich keine Augenweide (MS). Super, wie die sD zum Block gezwungen wird (HM). Weiß wartet die Reaktion der sD auf den Schlüsselzug

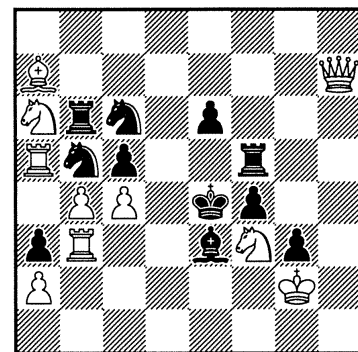
ab; die folgenden Langzüge der ‚Dreiecksdame‘ sind vergeblich (RS). „Römisches Thema zweimal in jeder Variante“ schreibt der Autor, aber da muß man differenzieren: Während die Züge der sD nach d4 und e5 eindeutig als blockrömische Lenkungen zu identifizieren sind, bleibt die Analogie des Zuges 2.- D:b8 in bezug zu den ursprünglichen Verteidigungen 1.- Dh8/Dg1 auf der Strecke; es handelt sich hierbei nach SIDLER um einen Römer im weiteren Sinne (ThZ). **3,2/III** (3 W)

Dreizüger-Resümee von Robert Schopf: „Vier wertvolle Probleme!“

9154 (W. Samilo). 1.Dh6 [2.Df8 Zz f4 3.e:f4 Zz Sb7 4.Sc7; 2.- Ke5 3.Sc7 ~ 4.Sc6,Sf3; 2.- Sb7,Se4 3.Sc7+ Ke5 4.Sc6,Sf3,De7], 1.- S~ 2.Sc7+ Kc5 3.Sa6+ Kd5 4.De6; 1.- Se8,Sb5!? 2.Sc7+ S:c7 3.Dc6+ Ke5 4.Sf3; 1.- f4 2.Dg5+ Sf5 3.e:f4 Zz Kd6 4.Dd8. An der Grenze zur Akzeptanz (MS). Ein **D** mit indirektem S/D-Batterieaufbau (RS). Der Schlüssel ist schon vom feinsten (HM). Des Autors Hommage an Deutschland: Nur versuchen sie nicht mit diesem Schachdiagramm auf der Heckklappe ihres Autos ins Ausland zu reisen - da verstehen manche Grenzer keinen Spaß (ThZ). **2,5/II-III** (3 W)

9155 (M. Seidel). 1.S:c6+? D:c6!, 1.T:c6? Dd8!; 1.Tc7! [2.Dh8+ Sf6 3.D:f6], 1.- Db8 2.S:c6+ (2.D:b8? Sf6 3.Dh8 Ld5!), 2.- T:c6 3.Da1+ Tc3 4.Tc4; 2.- L:c6 3.Tf4+ Le4 4.Dd5; 1.- Ld5 2.Tf4+ Le4 3.Dh8+ Sf6 4.D:f6. Schöne Bahnungsrückzüge und Fesselmatte (RS) [der als einzig maßgebender Werter die **3,5/III** zog] Leider erwähnte kein Kommentator die **Weißauer-Bahnungen**. Der Autor möchte auf eigenen Wunsch mit seinen Beitrag nicht im laufenden Informalturnier konkurrieren. Die Aufgabe findet somit für den Mehrzüger-Preisbericht 1996 **keine Berücksichtigung**. Im **Dia** eine Vergleichsaufgabe zum gleichen Themenkomplex. MS scheint sich intensiver mit der Weißauer-Bahnung auseinandergesetzt zu haben (siehe auch seine Koproduktion mit Fomitschow im letzten Heft). Lösung der Vergleichsaufgabe: 1.Dh1 [2.Db1], 1.- Sc3 2.T:c3 T:b4 3.S:c5! L:c5 4.De1+ Le3 5.Sd2, 3.- T:c5 4.Dh7+ Tf5 5.Sg5.

zu 9155 Manfred Seidel
Schach-Aktiv VI/1996



#5

(10+11)

9156 (A. Swetilski). *1.- Tc3 2.Df4+ Kd3 3.Df5+ Kd4 4.D:d5 (2.- Kc5 3.L:e7+ Kb5 4.D:b4); *1.- Tc2 2.Df4+ Kc5 L:e7+ Kb5 4.D:b4; 1.D:e7 [2.D:b4+ Ke5 3.Sd7+ Ke6 4.De7], 1.- Tc3 2.S:e2+ Kd3 3.D:h7+ f5 4.D:f5; 1.- Tc2 2.Sf5+ Kc3 3.Sa4+ Kc4 4.Dc5; 1.- Sf8 2.D:f6+ Kc5 3.Dc6+ Kd4 4.Lf6; 1.- Kc3 2.Dc5+ Kb2 3.Dc1+ Ka2 4.Da1. **Angriffswechsel** in den Hauptvarianten und abwechslungsreiche Nebenvarianten (RS). Optimale Ausbeute und das weiße Material ist auch gut genutzt (HM). Vollzügige Angriffswechsel, das sieht man nicht alle Tage (MS). **3/III** (3 W)

9157 (W. Bruder). 1.Tf6 Ke5 2.Tf7 Kd6 3.Kb7 Ke5/Kd5 4.Kc7/Tf5+ Kd5/Kd6 5.Tf5/Lc5; 2.- Kd5 3.Kb7 Kd6 4.Ld4 Kd5,e3 5.Td7 MM (Autor). Überraschender Lösungsbeginn (MS: 2,5/III).

9158 (M. Herzberg). 1.e3? [2.S:f4,T:c5] Da2+!; 1.Lc7! [2.S:-f6+ g:f6 3.S:f6] Dh4 2.Ld6 [3.T:c5] Df2 3.Lb8 Dh4 4.La7 Df2 5.e3 D:e3/L:e3 6.S:f4+/T:c5+ D:f4/L:c5 7.T:c5/S:f4. BL zwecks Schachschutz (Autor). Feinsinniger Vorplan (ähnlich wie in der Nr. 9093 des Autors) zur Durchsetzung des entscheidenden **Plachutta** (MS). HM(4/III): „Das ist große Klasse. Nicht zu schwer, aber inhaltlich gesehen ein Meisterwerk!“

Studien Nr. 9159-9161 (Bearbeiter: Jürgen Fleck)

9159 (J. Lubkin). Das mit **1.h7!** eingeleitete Hineinziehungsoffer ist naheliegend genug, aber es gilt, der Verführung 1.Tb1? zu widerstehen, wonach Schwarz noch einige Klippen umschiffen muß: 1.- Kg6 (1.- e2? 2.h7 Kg7 3.h8D+ K:h8 4.Kf7) 2.h7 K:h7 3.Kf7 Kh6 4.Kf6 Kh7! (4.- Kh5? 5.Kf5 Kh6 6.Ke4) 5.Th1+ Kg8 6.Tg1+ Kf8! (6.- Kh8 7.Kf7, bzw. 6.- Kh7 7.Tg7+ Kh6 8.Tg3) 7.Th1 Kg8 remis. **1.- Kg7 2.h8D+ K:h8 3.Kf7+ Kh7 4.Tb3!** Noch ein genauer Zug. 4.Tb1? führt zur Variante 1.Tb1, und 4.Tb4? Kh6 5.Kf6 Kh5 ist ganz schlecht. **4.- d2/e2 5.T:e3/T:d3 d1D/e1D 6.Th3+** und matt. „Ein leichter Einstieg. Es dankt ein Einsteiger!“ (DG). „In der Tat sehr einfach!“ (PG).

9160 (W. Kalaschnikow). Der weiße Turm wird sich für den sBh2 opfern müssen. Die einzige Gegenchance ist das Vorrücken des b-Bauern, doch um diesen zur Geltung kommen zu lassen, muß zunächst der schwarze König durch Schachgebote abgedrängt werden. **1.Tg7+ Kc8 2.Tg8+ Kd7 3.Tg7+ Ke6 4.Tg6+** 4.Th7? kommt noch zu früh: 4.- h1D 5.T:h1 S:h1 6.b6 Kd7 7.Ka6 Kc8 8.Ka7 L:f3 mit Gewinn.

4.- Ke5! Der König hat sein bestes Feld gefunden. Weitere Schachgebote führen ins Verderben: 5.Tg5+? Kf6. Der Turm muß also auf die h-Linie. **5.Th6! h1D 6.T:h1 S:h1 7.b6 Kd6 8.Ka6** Nun kann Schwarz in 2 Varianten den b-Bauern nur auf Kosten eines Patts stoppen: **8.- L:f3 9.b7 Kc7 10.Ka7 L:b7** patt, bzw. **8.- Sa3 9.b7 Kc7 10.Ka7 Sb5+ 11.Ka8 L:f3** patt mit gefesseltem Bb7. Das zweite Patt, die eigentliche Hauptvariante, wurde erstaunlicherweise von keinem Löser erwähnt! Vielleicht fiel daher der Beifall der Löser recht bescheiden aus: „Simple Idee!“ (MS).

9161 (I. Jarmonow) ist das Glanzstück dieser Serie. Wegen der zahlreichen Drohungen (b:a1D+, Lb4+ und Sf3+) darf Weiß nicht zögern. **1.Dd4+ Kh2** Dies stellt eine kleine Falle. **2.Df4+!** Nicht aber 2.Dh4+? Sh3 3.Lf4+ Kg1 4.Le3+ Kh1 mit Gewinn. **2.- Kh3 3.Df5+ Kh2 4.Df4+ Kg1 5.Dd4+** Nachdem sich 1.- Kh2 nicht als wirksam erwiesen hat, versuchen wir es nun einmal anders! **5.- Kh1! 6.Dh4+ Sh3** Jetzt ist Weiß gezwungen, zu brachialen Mitteln zu greifen, aber nach **7.D:h3+! D:h3 8.S:b2!** stellt sich heraus, daß die Stellung Gefahren für beide Seiten enthält: 8.- Dg2? 9.0-0-0+ und 8.- L:b2? 9.Kf2+ L:a1 10.T:a1+ Kh2 11.Lf4+ jeweils mit weißem Gewinn(!). Nach dem starken **8.- D:h6!** ist die Spannung auf dem Siedepunkt. Der schwarze Angriff hat ungeheuerere Kraft, wie die Varianten 9.Kf2+ Kh2 10.S:d3 (10.T7:a3 Df4+) Dd2+, 9.S:d3 De3+ 10.Kf1 D:a7, 9.Sd1 Lb4+ 10.Kf1 Dh3+ 11.Kf2 Lc5+ 12.Se3+ Kh2 und 9.Sc4 Dh2, alle mit Gewinn für Schwarz, zeigen. Die überraschende Keule **9.Th7!** leitet jedoch eine verblüffende Schlußwendung ein: **9.- D:h7 10.0-0-0+!** „Das mußte ja kommen!“ (MB) **10.-Kg2 11.Td2+ Kf1 12.Td1+ Ke2 13.Td2+ Kf3** Es hilft alles nichts, irgendwann muß er auf die 3. Reihe! **14.T:d3+!** und nun muß Schwarz entweder seinen Läufer geben oder mit **14.- D:d3** pattsetzen. „Die beste der 3 Studien.“ (PJ). „Das weiße Turmopfer im 9. Zug kommt äußerst überraschend und ist originell motiviert, das spätere Patt zu diesem Zeitpunkt noch gut getarnt. Eine schöne Werbung für die Studien-Ecke!“ (RJB). Schade, daß die Einleitung ein bißchen fad wirkt.

Selbstmatts Nr. 9162-9167 (Bearbeiter: Hemmo Axt)

9162 (J. Fomitschew). 1.Lg4! droht 2.f6+ Se6(!) 3.D:c6+ L:c6, 1.- Se6 2.D:c6+ K:e7(!) 3.Db7+ L:b7, 1.- Sb7 2.D:b7+ (3.D:c6+) L:b7 3.f6+ Te6 (2.- Tc7 3.S:c5+ D:c5), also ein Zyklus der 2./3. weißen Züge, sowie das Nebenspiel 1.- Kc8 2.Db8+ Kd7 3.Dc7+ T:c7. – MS: Ansehnlicher Zügezyklus. – WW: Leichter Schlüssel, aber sonst nicht ohne Überraschung. – HM: ...der Schlüsselzug zu naheliegend. – **2,7/II/7.**

9163 (Y. Lubton). 1.Th6! (2.De6+ Kd4 3.Td3+ S:d3) 1.- Ld6 2.Lf3+ Kf5 3.S:g3+ L:g3, 1.- Tg6 2.Ld3+ Kd5 3.S:c3+ D:c3. – MS: Feine Abspiele. – DrKHS: Zwei herrliche Varianten. – HJ ist ebenfalls begeistert: Exzellenter Schlüssel, exzellente Drohung, exzellente Varianten, einer der besten Selbstmattdreizüger, die ich bisher gelöst habe! – Allerdings auch WW: Von der Aufstellung her zu durchsichtig und mechanisch. – Mich wundert etwas, daß niemand an den immerhin 25 Steinen Anstoß nahm. **3,0/III/5.**

9164 (F. Chlubna). Für De2+ d:e2 muß g2 gedeckt, also die g-Linie geöffnet werden, was zur Lenkung des Bg6 ausgenutzt wird: 1.Sg3! (2.Sf5+ g:f5) g5 2.Sh5! (3.Lf4+ g:f4) g4 3.Sf6! (4.S:g4+ T:g4) g3, Autor: Schwarz scheint aus dem Wasser zu sein ... Aber der sB deckt jetzt f2, so daß der versteckte Hauptplan (MS: der Knalleffekt) geht: 4.D:d2+! K:d2 5.Lf4+ Se3. – DG: Löserfreundliches Rangieren. – WW: Subtiles Spiel des Springers im logischen Selbstmatt; ein großartiges, auch in seiner Ökonomie bestechendes Problem. – RS: Es ist zwar nicht aus dem Leben gegriffen, daß ein Bauer von einem Pferd getrieben wird ... aber solche Schachrätsel bereiten immer Freude. – WJ: Wunderschön und originell! Was mir an Chlubnas Problemen besonders gefällt, ist, daß sie meist auch noch für Durchschnittslöser zu bewältigen sind. – **3,3/III/6.**

9165 (M. Herzberg). 1.Dg7! (2.T:f4+ K:f4 3.Th4+ Kf3 4.Df8+ L:f8) b6(Dd6) 2.Sh5+ Ke4 3.Sf6+ K:e5 4.Se8+ Ke4 5.Sd6(:)+ L:d6 und 1.- b5(Tc5) 2.Sh1+ Ke4 3.Sf2+ Kd4 4.Sd3+ Ke4 5.Sc5+ L:c5. – MS: Wundervolle analoge Batterievarianten Petkov'scher Prägung. – WW: Wieder ein gelungener Herzberg ... allerdings werden die Kompositionen immer materialaufwendiger. – (SB: Kann man bei dem Inhalt sicher tolerieren!) – HM: Mit dieser Aufgabe bin ich vollkommen zufrieden! – **3,4/III/6.**

9166 (G. Berlinger). 1.Kg2! Kh4 2.Dg6 h5 3.Kf1, womit der wK bereits das nicht unplausible Mattfeld erreicht hat, jetzt muß man lediglich den wBd3 freilegen und den sK fast festsetzen: 3.- Kh3 4.D:h5+ Kg3 5.Df5 Kh4! 6.Dg6 Kh3 7.Dg5 Kh2 8.Dg4 Kh1 9.D:d4! Kh2 10.Dg4 Kh1, so daß man die

benötigte Blockfigur umwandeln kann: 11.d4 12.d5 13.d6 14.d7 15.d8L!, der Rest beinahe von selbst: 15.- Kh2 16.Lh4 Kh1 17.Lf2 Kh2 18.Dg1+ Kh3 19.L~ b4. – Im nachhinein sieht ganz plausibel aus, nicht wahr? WW ist's zu einfach: Verläuft leider ohne Überraschungen. – Dafür paßten eine Reihe von Spitzenlösern – bis auf KB, der aber bemerkenswerterweise eine NL in voller Zügezahl entdeckte: 1.Kg2(Kh2)! 2.Dg6 3.Kg1 4.Dg2+ 5.Dg7 6.D:d4! Kg3 7.De4 Kh3 8.d4 9.d5 10.d6 11.d7 12.d8D Kg3 13.Dd7(Dc8) h4 14.Ddf5 15.Kh1 h2 16.Df6 17.Le1 b4 18.Df1+! L:f1 19.Dg2+; zieht der sB früher, so kommt z. B. 6.- h4 7.De4 Kg3 8.d4 h3 9.d5 h2+ 10.Kh1 Kf2 11.d6 12.d7 13.d8D 14.Dd7 Kf2 15.Df5+ 16.Df6 usw. Also werden wir doch auf die vom Autor bereits mitgelieferte kürzere **Version** zurückgreifen müssen: **-sBh6, wK→g2, sK→h6, s#16, 1.Dg7!** Was eigentlich schade ist, ein bißchen weniger Reiz hats nun schon ...

9167 ist vollkommen **vorweggenommen** durch A. Lehmkuhl & A. Rein, Die Welt 20.12.1991 (ich sollte eben auch mal die dortigen Problemlösungsbewerbe mitmachen!). Beim momentanen Selbstmatt-Miniaturen-Boom kann sowas, meine ich, sehr wohl passieren. Für Interessenten natürlich trotzdem kurz die Lösung: 1.b4 2.Df3+ 3.Df2+ 4.Dg3+ 5.b5 9.b6 13.b7 17.b8L 18.Df3+ 19.Lf2+ 20.Lfg3+ 21.La7+ 22.Lgb8 23.L:e3+ 24.Lea7 L:f3.

Hilfsmatts Nr. 9168-9176 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

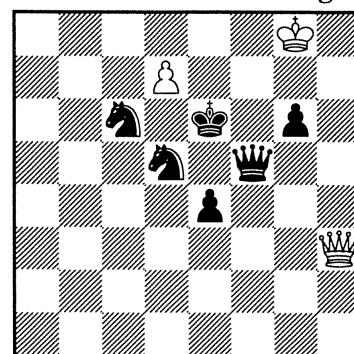
9168 (A. Popovski). Dieser „leichte Einstieg“ (KHS) war auch als solcher geplant: w) 1.0-0 Ld4 2.Tf7 Th8#, s) 1.Kf1 g2+ 2.Kg1 g:h8D#. WoW: „Die nette Überraschung ist die Nicht-Rochade“ (ähnlich HMo), wenn auch „gar elementar“ (PGr). MOe: „Mini-Material, aber auch Mini-Inhalt“, Vergleichsmaterial gab es keines, obwohl man wohl vermuten darf, dass es Ähnliches geben dürfte. **2,2/II/28L/5P**

9169 (G. Tschumakow). a) 1.Kf5 Th5 2.Kg4 Sf6#, b) 1.Td7 Th7 2.Td6 Te7#, c) 1.Kd5 Td3 2.Kc4 Sa3#, d) 1.Kf7 T:h7 2.Kg8 Sf6#, e) 1.Kd7 T:h7 2.Kc8 Tc7#. Die meisten Löser würden Phase b) hier eher weglassen, um einen puren großen Königsstern gezeichnet zu sehen. Um ehrlich zu sein: dann hätte ich die Aufgabe wohl nicht gebracht! Ich finde das Zusammenspiel zwischen dem weiträumigen Königsspiel und dem Stehenbleiben des sK so auffällig, daß ich es als Betonung verstehe. Niemand bezeichnet gerade auch solche Verknüpfungen als „Figurespiel“! Erwähnen möchte ich daher hier nur noch die Anmerkungen, die sich mit den anderen Auffälligkeiten beschäftigen. MOe: „Die Mehrlingsbildung wirkt uneinheitlich, die Lösung ist farblos und Th7 wird zum dritten Mal gespielt.“ RJ: „Die Mattbilder sind ein wenig veraltet.“ (Da wird es wohl im orthodoxen h# nix mehr zu entdecken geben..., hpr) RSch: „Einheitlich sind nur die Modellmatts.“ **2,7/II/28L/5P**

9170 (R. Wiehagen). 1) 1.Ke7 d8T 2.Df6 Dd7#, 2) 1.Ke5 d8D 2.Df4 S:c6#, 3) 1.Kf6 d8S 2.Dg5 De6#, 4) 1.Kd6 d8L 2.De5 Sb7#. HS: „Kreuz des sK und der sD sowie weiße AUW, absolut super!“ „Ausgezeichnet“ (MBe) und ein „Volltreffer in die Hilfsmattelite“ (RJ), „und das mit nur 10 Steinen“ (PGr), also mit „sehr sparsamer Stellung“ (HMo). KHS: „Diese tolle sportliche Leistung“ wird aber ein wenig getrübt, denn „zweimal tut der Sa5 überhaupt nichts“ (MOe, ähnlich CV), WoW würde das aber noch in Kauf nehmen. Nachtwächterfrei, aber leider nicht gerade toll zwillingsgebildet hier noch eine Version, die Ihnen auch gleich verdeutlichen kann, wie schwer es manchmal ist, die zu veröffentlichende Aufgabe auszuwählen. Welche gefällt Ihnen besser? Die Wertung noch: **3,9/II/28L/5P**

9171 (N. Siotis). a) 1.T:e6 g8D 2.Ke4 S:e6#, b) 1.Ke4 d8D 2.Le3 Da8#. HS: „Vierfache Selbstfesselung in Doppelsetzung“, „das Maximum ohne UW-Figuren“ (PGr), „mehr geht im orthodoxen h# nicht“ (MS). MOe: „Allerdings bleiben die Fesselungen zumeist identisch, und das wSpiel ist schwach.“ Das liegt wohl vor allem am zweimal gleichem Standfeld des sK, welches zudem noch „sehr offensichtlich“ (MBe) ist. Zu sehen ist allerdings „viel Holz“ (RJ) und ist deswegen „zu teuer erkaufte“ (HMo). **2,8/II/25L/5P**

zu 9170: Rolf Wiehagen



h#2 2.1... (3+6)

b) ♖h3 + ♜a5

a1) 1.Ke7 d8T 2.Df6 Dd7#,

a2) 1.Kf6 d8S 2.Dg5 De6#,

b1) 1.Ke5 d8D 2.Df4 Sxc6#,

b2) 1.Kd6 d8L 2.De5 Sb7#

9172 (G. G. Schulz). a1) 1.Lg3 Kf1 2.Ke3 Sd5+ 3.Kf3 Le2#, a2) 1.Lc6 Sd7 2.Kd5 Kd3 3.Ld6 Lc4#, b1) 1.Ld6 Lh3 2.Ke5 Ke3 3.Ld5 Sd7#, b2) 1.Ld3+ Ke1 2.Ke3 Lg2 3.Ld4 Sd5#. Autor: „Vier verschiedene Mattfelder, viermal Mustermatt.“ Dieses Stück ist eines aus dem Themenkomplex h# mit Ke2/Kd4, welches der Autor systematisch untersucht hat. Ein längerer Artikel darüber liegt schon bei mir vor und soll in der *Schwalbe* erscheinen. Zeitmangel erlaubt es mir zur Zeit nicht, den Artikel redaktionell aufzuarbeiten, ich kann aber versprechen, daß einige interessante Aufgaben dabei sind! Insofern kann man nun wohl auch mit Sicherheit sagen, daß „das noch nicht dargestellt worden ist“(WoW). MS: „Großartige Ausschöpfung des Materials“, „vier blitzsaubere Idealmatts“(HS) „mit überraschenden Mattbildern“(HMo). **2,8/II-III/22L/5P**

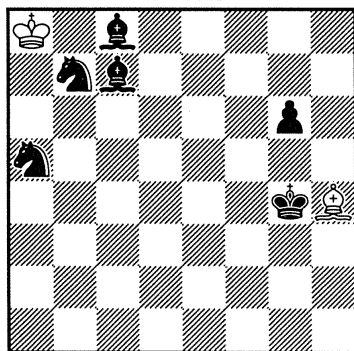
9173 (T. Garai). a) 1.Kd3 Lc6 (L:e6?) 2.Kc2+ Ld5 3.Sd3 Lb3#, b) 1.Kd5 Lb5 (Lf5?) 2.Ke6+ Ld3 3.Sd5 Lf5#. Autor: „Four unpins of the same piece.“ MS: „Das T. Garai-60-Thema, bei dem die Entfesselung wFiguren durch den sK gefordert wurde; hier angewendet auf den h#3er!“ RSch: „Elegantes Öffnungs- und Verstellungsspiel auf der d-Linie, während die beiden eigentlichen Hauptakteure angewurzelt sind.“ MOe: „Feines Fesseln und Entfesseln des wL. Wie bei Wiehagen trotz geringen Materials aber schwache Konstruktion, hier hapert es bei den sSteinen.“ Dieses „Katz- und Mausspiel“(HMo) bekommt **3/II/23L/5P**.

9174 (N. Dolginowitsch). 1) 1.S:b4 Td6 2.S:a6 T:a6 3.Lb1 Lc3#, b) 1.S:e5 Lc7 2.S:d3 Le5 3.S:b4 Td1#. HMo: „Beseitigung wMasse.“ PGr: „Der sS schlägt den Weg frei zur reziproken T / L-Batteriebildung, einmal mit Umnow (2.- Le5), einmal mit S-Schlag (2.- T:a6).“ WoW: „Es beginnt stark, doch fällt die zweite Variante etwas gegen die erste ab, in der vor allem verblüfft, daß der sS im 3. Zug nur ein Feld hat.“ **2,6/II/24L/5P**

9175 (H. Seitz). 1.Sc2 Kg1 2.Se3 f:e3 3.Sh7 Lh4 4.Kc3 e4 5.Kd4 Kf2 6.Ke5 Ke3 7.Sf6 Lg3#. MS: „Gut ausgeklügelte Zugfolge mit raffiniertem Einsatz der sS“. Die meisten waren hilflos angesichts der Schwierigkeit dieses Problems, aber irgendwie muß man ja die Spreu vom Weizen trennen. HS hat ein Gespür dafür, nicht alltägliche Aufgaben zu bauen, die nicht nur schwierig, sondern auch hübsch sind. Nur schade, daß diese „Knochenarbeit“(HMo) „im Schatten des 7-Zügers von Rehm“(WoW) steht. **2,8/III/14L/5P**

zu 9176:

Branko Koludrović
The Problemist 1986
 1. Preis



h#7 (2+6)
 1.Lg3 Le7 2.Kf4 Kb8 3.Lh3
 Kc7 4.Kg4+ Kd7 5.g5 Ke6
 6.Kh4 Kf6 7.g4 Kg6#

9176 (H. P. Rehm). 1.Th1 Lg4 2.Lg2+ Ke2 3.La8 K:e3 4.Kb7 Ke4 5.Db8 Kf5 6.Kc8 Ke6 7.Lb7 Ke7#. Zweitedarstellung des 3-fachen H#-Inders. Während in der Vergleichsaufgabe die kritischen Züge auch als Blocks genutzt werden, sind hier die Kritiküsse völlig zweckrein! Der Platzwechsel bei S ist natürlich nur angeschustert, weil „es sich so ergab“(HPR). Auch hier wieder ganz wenig kommentierende Löser, hoffentlich schauen Sie jetzt nochmal genau nach, was Sie verpaßt haben! RSch: „Kritische Züge, s L / T- gegen wK / L-Batterie, Blocks und Platzwechsel, Fern-Minimal-Mustermatt – höchstrangig.“ RJ: „Zum Abschluß der perfekte Höhepunkt dieser Serie. Da hüpfet das Löserherz! Hübsch anzusehen, welche Verrenkungen S anstellen muß, um den wMonarchen den Weg nach e7 zu ebnen.“ WoW: „Wären solche H# häufiger, wäre das Lösen in dieser Sparte auch interessanter.“ Nana, sooo schlecht kann das alles nicht sein, Meisterwerke bekommt man eben auch nicht alle Tage zugesandt! Superwertung: **4,2/III/11L/5P**

Zusammenfassungen: KHS: „Das, was ich lösen konnte, war sehr gehaltvoll!“ RSch: „Eine überdurchschnittlich gute Serie mit zwei Top-Problemen (9170, 9176) – hat mir gut gefallen. Sonst hätte ich auch nicht so viel gewertet, oder liegt das am aufkommenden Sommer?“ RJ: „Eine Serie mit Hochs und Tiefs! Die Nummern 9176, 9170 und 9173 riechen stark preisverdächtig!“

Märchenschach Nr. 9177–9188 (Bearbeiter: Torsten Linß)

9177 (A. Chandurin & A. Postnikow) präsentieren eine „raffinierte Darstellung eines sGrashüpfer-Holzhausen“ (MS) — „eine bekannte Thematik im schillernden Märchengewand.“ (WoW) 1.CAe7! (2.Ne5 Kc5 3.Nd3#) Gdf6 2.Nd3 G:f1 3.CAd4#, 1.- Gff6 2.CAd4 G:h4 3.Nd3#, 1.- CAb4 2.CAd4

G:h4 3.Nd6# — „In den Varianten (mit Selbstbehinderung und Lenkungen) ziehen nur Märchenfiguren, wobei Nachtreiter und Kamele Königsnähe suchen.“ (RobS) PGr: „Vertauschte 2.+3. wZüge nach den Grashüpfer-Paraden, die an Holzhausen (oder Würzburg-Plachutta) denken lassen. Sehr ansprechend!“ **13L/5P**

9178 (M. Tribowski) stellte einige Löser vor große Probleme, wie den Löserstimmen zu entnehmen ist: „Mit dem Imitator habe ich so meine liebe Mühe.“ (PGr) Oder MS: „ich muß bekennen, daß ich mir das von Popeye habe vorführen lassen!“ RJB hat zwar den Durchblick bewahrt, aber er findet „diese Imitator-Probleme eigentlich nur schwierig und daher wenig attraktiv“. 1.Ta6[Ib4]! (2.Ta8[Ib6]#) Sd1[Ic2] 2.Kf7[Ib1] Se3[Ic3] 3.Ke6[Ib2] Sg2[Id1] 4.Lc6[Ia4] Sh4[Ib6] 5.Kd7[Ia7]#, 1.- Se2[Id3] 2.Kf8[Ic3] Sf5[Ia2] 3.Ta5[Ia1] Sg3[Ic2] 4.Ta8[Ic5] Sh5[Id7] 5.f7[Id8]# — „Schachprovokation mit zwei starken und schönen Varianten.“ (RobS) „Die sSS werden nach allen Regeln der Kunst ausgetrickst.“ (MS) **8L/5P**

9179 (P. A. Petkow). WoW: „Ein Selbstmattmehrzüger mit zwei Lösungen und Dreifach-Umwandlung in die Leo-Familie: Ohne Zweifel das beste Problem, das ich in der Märchenschachabteilung in letzter Zeit gesehen habe. Wer das nicht gelöst hat, hat wahrlich viel versäumt (ich hatte schon aufgegeben und den Brief zugeklebt). Da gibt es zum ersten Mal eine 5 in der Wertung.“ Nun, dann sind wir auf die Lösung gespannt: 1.VAg4! (2.c8=VA K:e8 3.VAb7 Kd7 4.VA:e4 Ke6 5.VAf5) 1.- e3 2.c8=PA K:e8 3.PAc7 Kd7 4.PAc4 Ke6 5.PAe4, 1.- PAe2 2.c8=LE K:e8 3.LEc7 Kd7 4.LEa5 Ke6 5.LE:a2 – „Auch wenn die Abspiele etwas eintönig wirken, die UW in alle drei verwendeten Märchenfiguren ist perfekt gelungen!“ (MS) Auch sonst war die Begeisterung groß, z. B. bei RobS: „Kampf der wB/D- gegen die sV/LE-Batterie mit V-Mattzügen. In der Drohung treten nur wV-Züge, in der einen Variante nur wLE-Züge, in der anderen nur wP-Züge auf. Hochrangig.“ Oder RJB: „Chinesische AUW in Verbindung mit weißem Batteriespiel auf der 7./8. Reihe, gekonnt in Szene gesetzt! Die unterschiedlichen UW-Steine erlauben jeweils eine andere Schlußwendung, auch wenn der sK jedesmal auf e6 landet.“ **11L/5P**

9180 (W. Naef & P. Grunder) „Der sK wird zur Opposition gelenkt; die Circe-Steine stören nicht durch Schachgebote.“ (RobS) Und das geht so: 1.Th4 Kg1 2.Dg6 Kf1 3.Tf4 Ke1 4.Te2 Kd1 5.Dc2 D:c2 6.Te1 K:e1 7.Sd3 D:d3#. „Mit dem Schlußbild hatte ich gleich den richtigen Riecher, sonst wäre ich sicher arg ins Schwitzen gekommen; die Feinabstimmung erfolgte in den Zügen der wD!“ (MS) AGR: „Das Vorspiel ist wohl etwas dünn.“ Das ist auch mit ein Grund, warum die Aufgabe so lange in der Mappe warten mußte... **11L/5P**

9181 (K. Wenda) war das zweite Highlight der Serie, auch wenn nur 3 Löser das Stück knackten: „Achtfache Lion-Umwandlung im Achtzüger bewältigt! Die Diagrammstellung läßt natürlich die Thematik erahnen, trotzdem ist das Stück nicht zu leicht zu lösen, da man beim Austüfteln der richtigen Umwandlungsfolge schnell auf Abwege geraten kann. Jedenfalls ein grandioser UW-Task!“ (RJB) 1.e8=LI T:e8 2.a8=LI LI:a8 3.h8=LI LI:h8 4.f:e8=LI[+sTa8] T:e8 5.d:e8=LI[+sTa8] L:e8 6.g:h8=LI[+sLh1] LI:h8 7.b8=LI LI:b8 8.c:b8=LI[+sLib1] LI:b8=. „Achtfache UW in Lions, die allesamt prompt verschwinden; ein unüberbietbarer Rekord!“ (MS) „Achtfache Lion-Umwandlung: nichts für (Kalauer muß sein) Laien. Sehr schwierig, die Zugfolge genau zu regulieren.“ (WoW) Ja, lieber Klaus, so schöne Sachen kannst Du uns ruhig noch häufiger vorsetzen! **3L/5P**

9182 (H. Bernleitner) bot „Ein kunterbuntes Gemisch von Mattführungen, und Zufallsprodukte könnten auch dabei sein ...“ (HHS) a) 1.S:e4[+wBe2] e3 2.Kd3 De2#, 1.Sc4 Dh5 2.Se3 Dd5#, 1.f5 D:d2[+sSb8] 2.K:e4[+wBe2] Dd4#, b) 1.f5 Dd2 2.S:d4[+wBd2] D:d4[+sSb8]#, 1.Lg5 D:e2[+sSg8] 2.Kf4 D:f3[+sTa8]#, 1.Tf4 D:a6[+sDd8] 2.Dd5 Dd3#. Das war „superschwer, weil kein Zusammenhang zwischen den einzelnen Lösungen zu erkennen ist!“ (HMo) Und auch HJä ist „auf das Aha-Erlebnis bei der Lösungsbesprechung gespannt!“ Das wird wohl ausbleiben, inhaltlich gibt das Stück m. E. nicht viel her. RobS: „Die nicht schlagbare Dame gibt jeweils das Matt. Durch die Spiegelung entstehen neue überraschende Wendungen mit Blockmatts.“ „Ein bunter Strauss von D-Circemustermatts, allerdings mit einigen ‚sinnlosen‘ Circeschlägen, auf die ich etwas allergisch bin.“ (PGr) „Ein nettes Buket Lösungen mit einer wAlleskönnerin“ (MS) – „gefällig, mehr nicht!“ (KHS) Stimmt. **17L/5P**

9183 (G. Berlinger) PGr: „Erstmals stammle ich also chinesisch; offenbar ist auch das erlernbar.“ Zum Inhalt selber gab es leider kaum Kommentare. RobS: „Einheitliche Motive: Linienverstellungen, Deckungsaufgabe, Mustermatts.“ MS: „Weißer Felddesetzungswechsel von SS und LL mit einem sMärchenwald drumherum!“ 1.Lb2 Se4 2.PAe7 Sb4#, 1.VAe7 Lb4 2.Tg6 Le4#. HMo: „Das weiße Material wird optimal genutzt“, was auf das schwarze vielleicht nicht ganz zutrifft – „Chinesische Bevölkerungsexplosion!“ (HHS) **15L/5P**

9184 (M. Rittirsch) überzeugt mit „hübscher nicht leicht zu sehender Entfesselungsstrategie des wMattsteins. Gut!“ (HJä) „Um den wS zu entfesseln, muß W zweimal ein Nonsens-Opfer bringen!“ (MS) 1.Lb4 L:d5 2.D:d5[+wLf1] Sa4#, 1.- a4? 2.D:a4[+wBa2] S:a4?[+sDd8!], 1.Lb2 a4 2.Da4[+wBa2] S:d5#, 1.- L:d5? 2.D:d5[+wLf1] S:d5?[+sDd8!] – „Himmeldonnerwetter, das war aber schwer!“ (HMo) RobS: „Schlag wFiguren, Entfesselung und seltene Mustermatts“ – „Recht originell, wie die entfesselnde sD die weissen Zugnot-Schäden dank Circe ausbügelt.“ (PGr) **17L/5P**

9185 (A. Berssenbrügge) PGr: „Da hat er also seine Zwillinge Nr. 9118 zu Vierlingen erweitert, womit neben den Umwandlungen S/L und L/S auch L/L und S/S auftauchen. Da nun die Möglichkeiten mit diesem Material erschöpft sind, ist kein weiterer Anbau zu befürchten. 9118 gehört nun wohl in den Papierkorb.“ Aber wenn Sie nun Ihre Schwalbe verstümmeln und 9118 heraus schneiden, geht auch 9107 flöten... Auf 9118 spielten noch mehrere Kommentare an. „Damit gibt der Autor zu, seine Nr. 9118 zu früh von der Kochplatte genommen zu haben!“ (MS) „Diese Aufgabe macht die Nr. 9118 vollkommen überflüssig.“ (HMo) Immerhin doch schön, daß dem Autor eine gewisse Erweiterung des Inhalts gelungen ist, wenngleich HJä anmerkt: „Diese Erweiterung des bek. Schemas hätte für meinen Geschmack nicht noch einmal gedruckt werden brauchen. Aber da herrschte wohl ‚Ebbe‘ in der Mappe des Sachbearbeiters?!“ Lösung: a) 1.f2 d:c7 2.f1=L c8=L 3.Le2 K:e2=, b) 1.f:g2 d:c7 2.g1=S c8=L 3.Se2 K:e2=, c) 1.f2 d7 2.f1=L d8=S 3.Le2 K:e2=, d) 1.f:g2 d7 2.g1=S d8=S 3.Se2 K:e2=. „Jeweils Figurenopfer und Bauernstop.“ (RobS) „Das meiste ist ja bereits veröffentlicht, und ich habe es schon gebührend gelobt. Jetzt war’s nicht mehr ganz so spannend.“ (WoW) **18L/8P**

9186 (W. Naef) PGr: „Das fiel mir ungebührlich schwer, weil ich unbedingt Circematts haben wollte. Interessante Circemotive mit T/S-Batterien auf beiden Seiten; in den Mattzügen auch hier ‚sinnlose‘ Circeschläge.“ 1.Kc1 Tb5 2.D:b5[+wTh1] Sb2 3.D:b2[+wSg1] S:f3[+sLc8]#, 1.K:d1[+wSb1] Tc5 2.D:c5[+wTa1] K:c5[+wDd8] 3.Dd2 S:c3[+sBc7]# – „Diese Matts waren nicht leicht zu sehen“, schreibt HMo. MS: „Batterie-Echo mit ein paar Zuschauern“ und „Wirkungsvolle Circe mit sparsamen Mitteln.“ (WoW) „Zweimal wT-Opfer zum S / T-Batterieaufbau auf der Grundreihe und zweimal Blocks.“ (RobS) Und RJB meint zum Abschluß: „Weiße S/T-Batterie wird mittels Circe-Repuls aufgebaut – einmal auf dem Damen-, einmal auf dem Königsflügel. Eine hübsche Idee.“ **15+2×0.5L**

9187 (Th. Steudel) war „ein humorvolles Stück: weißer Rex solus gegen schwarze Home-Base-Stellung.“ (RJB) Aber, „ob das eine zukunftssträchtige Spielart ist, wage ich zu bezweifeln.“ (PGr) 1.Kc4[+wBb5] 2.Kb3[+wBc4] 3.Ka4[+wBb3] „dieses war der erste Streich: der K sitzt im selbstgezimmernten Käfig, und der zweite folgt sogleich.“ (HHS) 4.b6 5.b:c7 6.c:b8=S 7.S:d7 8.Sf6[+wBd7]#. AB: „Herrliche Anfangsstellung mit schönem Doppelschachende“ – „Reizende Idee des Doppelschachs à la Sentinelles!“ (MS) RobS: „Der unterverwandelte Springer als Längstzüger hinterläßt im letzten Zug einen Bauern, und beide erreichen durch Doppelschach ein Mustermatt.“ WoW fragt, was sich bei solchen Geschichten niemand zu fragen wagt: „wird der ganze Aufbau von Schwarz auch gebraucht?“ **13L/5P**

9188 (Kj. Widlert) So hatte sich das der Autor geträumt: 1.Tg5 2.Kf5 3.Kf4 4.Ke5 5.Tf4 6.Tff5 7.Dd4 8.Tg4 9.Te4 f4# – „T/T-Platztausch und Königsrundlauf.“ (HMo) Das haben auch 3 Löser gefunden, aber mehr gaben folgendes an: 1.Kd4 2.Ke3 2.Td5 4.Tdd4 5.Tf4 6.Tf5 7.De4 8.Kf4 9.Ke5 f4# mit diversen Abweichungen. PGr: „Das scheint mir völlig missraten: was gezogen werden muss, ist zwar eindeutig und bald einmal erkannt, aber die Zugfolge ist ja fast beliebig.“ Zurück in die Werkstatt! **3L+6NL/5+1P**

Retro/Schachmathematik Nr. 9189–9194 (Bearbeiter: G. Lauinger)

9189 (W. Keym). Autor: Die wBBd,g und h schlugen 4-mal, ferner geschah wF:Bf sowie sBa:Fb nebst wBb-b8X und sBb:Xc. Letzter Zug war sBd7-d5 Tc6-e6+. Also 1.c5:d6e.p.+! c6 2.L:c6#. Harmlos! – Versetzt werden kann die sD, z. B. nach f8; der wSf1, z. B. nach g2, der sL, z. B. nach f8; der sSa4

nur nach d1, der sBa7 nur nach a3 (nicht nach f7 oder g6 wegen zuletzt sBd6-d5, wBa7-a8L+) und der wBe2 nur nach f7 (nicht nach f5 wegen zuletzt sDd6-e5 wBe5:Bf6+). Weniger harmlos! „Eine interessante Fragestellung!“ (MS) „Gefällt mir außerordentlich gut! Die Idee ist meisterlich dargestellt und der Inhalt und Reichhaltigkeit der RA kaum zu überbieten.“ (JH) „Eine von den Aufgaben, mit denen mich zu befassen mir keinen Spaß macht! Mich reizt es, des Autors kompositorische Bemühungen nachzuvollziehen, aber ich suche nie, um ihn gewissermaßen zu übertrumpfen, nach NL. Hier wird nun eine sehr ähnliche Beschäftigung gefordert. Mag sein, daß man dabei auf Dinge stößt, die überraschend oder unmöglich sind – aber das machte mir die ziemlich landläufige eigentliche Lösung nicht schmackhaft.“ (HHS)

9190 (A. Frolkin). a) 1.Kf6-f5! Ld5-d4+ 2.c7-c8S und 1.c8D# (1.Ke6-f5? Le4-d5+! und 1.Tg6#; 1.Kg4-f5? g2-g1T+!); b) 1.Kg4-f5! Lg2-d5+ (g2-g1T?) 2.c6:Lb7 und 1.g8D# (1.Kg5-f5? g4:h3+! Es handelt sich also um einen VRZ mit Vorwärtsverteidigung, was unter dem Diagramm hätte vermerkt werden sollen. „In a) könnte der sTg1 eine UW-F sein und der wSc8 ist eine UW-F; in b) kann der sTg1 keine UW-F sein!“ (AW). „Ein sehr interessantes Problem.“ (MW)

9191 (A. Frolkin). a) 1.h4 h5 2.Th3 Th6 3.Te3 Tc6 4.Te6 d:e6 5.a4 Dd5 6.a5 Kd7 7.a6 Kd6 8.a:b7 a5 9.Sh3 Sa6 10.b8T a4 11.Tb7 Tb8 12.Ta7 Lb7; b) 1.a4 h5 2.a5 Th6 3.a6 Tc6 4.a:b7 a5 5.h4 Sa6 6.b8D a4 7.Db3 Tb8 8.De6 d:e6 9.Th3 Dd5 10.Tb3 Kd7 11.Tb7 Kd6 12.Ta7 Lb7 13.Sh3. „Die Sache ist klar, wenn auch nicht berauschend.“ (MS). „Daß ganze Zugblöcke in beiden Lösungen gleich sind und nur zum Teil versetzt vorkommen, macht die Sache leicht, und Überraschungen bleiben aus.“ (HHS) „War für mich das beste Stück der Serie.“ (RS) „Interessant, was mir der von Keym erfundenen Zusatzbedingung alles möglich ist.“ (MW)

9192 (G. Ettl) Retro: 1.a2:Tb3 Tb6-b3 2.Te1:Le2 Lb5-e2 3.Te2-e1+ b3-b2 4.Te1:De2 Dc4- e2 5.Te2-e1+ La3-c1 6.Te1:Se2 Sc1-e2 7.Te2-e1+ d7-d6 8.Te1:Te2 Lf8-a3 9.Kg5-f5 etc. „Here D/T/L/S are uncaptured on determined squares and three of them are only used to get retro-tempi.“ (PhS) „Nacheinander werden T, L, D und S ent schlagen, ermöglicht durch den eigenwilligen Abzugsschach-Schlag-Mechanismus des wT. Eine faszinierende Aufgabe!“ (AW) „Diese etwas zweideutigen Sachen gefallen mir weniger.“ (MS) „All-Entschlag und seine eindeutige Motivation auf einem Feld sind beeindruckend. Aber die Forderung ‚Weiß am Zug‘ setzt voraus, daß das Rückspiel mit einem Zug von Schwarz beginnt. Für diesen kommt Ba7-a6 in Frage; dann ist aber auch 2.Te1:De2 Da6! möglich. Und noch schlimmer wäre Bd7-d6 – dann wären nur 3 Entschlüsse auf e2 nötig und es ist bereits 6.- Lf8 7.Kg5 möglich, was bedeutet, daß bereits 6.Te1:Te2 erfolgen und im ersten Zug von Weiß auf b3 ein sS ent schlagen werden könnte. Das ist natürlich nicht hinnehmbar.“ (HHS) – Hier ist wohl dem Autor ein kleiner Fehler unterlaufen. Gemeint war wohl: Weiß beginnt mit der Rücknahme, also „Weiß am (Rück-)Zug“, und die Zusatzbedingung hätte richtig „Schwarz am Zug“ lauten müssen!?

9193 (T. Volet) Retro: während Weiß mit dem Tb8 pendelt, zieht die sD zurück c3-c4-f7-f5-h7-h8; dann i.Sd1-b2 Dc4-c3 (i+1).Sc3-d1+ Df7-c4 und weiter wLc1-a1, wSf6-c3; sTf1-g8; wSc3-f6, wLa1-c1; sTa4-f1; wBb4-b5, wLe2-a6, wTb5-b8; sTa8-a4, sBa8-a3, sDf1-h3, sBf4-f1D; wTh1-b5, wLf1-e2, wLc1-a1, wSg1-c3 und j.- Kc4-d4 (j+1).e2:D,Sd3+ etc. „Langatmig aber nicht langweilig“ (MS) „Die weiten Wege durch das Figurenlabyrinth, die Ablösung einer gefesselten Figur, die wiederum als Schutzfigur fungiert, das Ausnutzen einer Ausweichstelle bei der Begegnung der s/wTT – alles gut dosierte Mittel bei dieser feinen Retro-Darstellung.“ (AW)

9194 (A. Frolkin) „No idea! – Das lasse ich mir lieber zeigen“ (MS) Bitteschön: a) Eine Lösung: Kc8, Sa8 – (Ke8), Ta7, (Tb8), (Lf8), Bba6,b6,c7,e7,f7,g7 b) Zwei Lösungen: zur a-Lösung kommt hinzu: Kc7, Sc8 – (Ke8), Ta8, (Tb8), (Lf8), Bba7,b6,d7,e7,f7,g7 So jedenfalls die Absichten des Autors; weitere (unzählige und ungezählte) ‚Beiträge‘, die mit dem Prinzip der eingesperrten sTT arbeiten, kommen von HHS, CP und AW: Kb1, Sc8 – (Ke8), Ta8, (Tb8), (Lf8), Bba7,a6, c7,d7,e7,g7 oder Ka4, Sb6 – (Ke8), (Tb8), Td8, (Lf8), Bbb5,b7,c7,d7,e7,g7 oder Kh1, Sa8 – (Ke8), (Tb8), Tc8, (Lf8), Bb6,b7,c7,d7,e7,g7 um nur einige zu nennen. Dazu irgendwelche Lösungsanzahlen zu ermitteln ist natürlich total uninteressant!

Retro für alle Nr. 9195-9197 (Bearbeiter: G. Lauinger)

9195 (N. Hansen). Zuletzt nur f7-f5 (MS: „Allerweltsgag“); daher 1.g:f6 e. p. (2.D:e6#) De2+/D:f1 2.L:e2/D:f1# „Ba4:b3 oder Ba6:b5 waren zuletzt nicht möglich, da der einzige geschlagene wStein ein

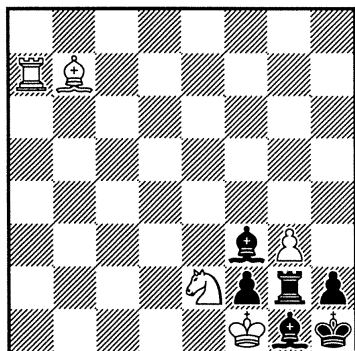
schwarzfeldriger ist.“ (AW) „Sollte den Autor ermutigen, in seinem Ruhestand sich erneut und intensiv die Welt des Schachproblems zu erkunden!“ (MS)

9196 (S. Pestunow). 1.d5:e6 e. p. e5-e7 2.d4-d5 Kg7-g8 3.g7:Xh8T Kg8-f8 4.f6:Xg7+. „Alt erprobtes Patentrezept.“ (MS) „Too bad that the captures are not determined.“ (PhS)

9197 (J. Lubkin). 3 Lösungen: +wBd7 und 1.d8D#; +wBe7 und 1.e8S#; +wBe6 und 0.- c:b6/d4/d:e4/ f:e6 1.Td7/T:d4/S:e4/T:e6# „Retrotrick zum Abschluß.“ (MS)

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

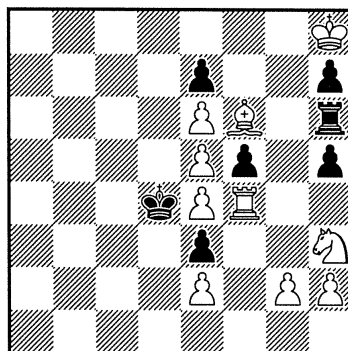
1062v Bruno Fargette
Iosif Grosu
Die Schwalbe 1973



#20

(5+6)

Wilfried Neef
Urdruck

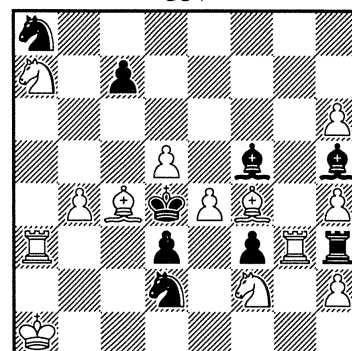


h#3

*

(10+7)

Stephan Eisert
Die Schwalbe II/1971, S. 177,
33v



#6

(13+9)

Heft 22, Nr. 1062 (1973) (B. Fargette & I. Grosu): Hierzu schreibt Karlheinz Bachmann: „Diese Aufgabe wird im Inhaltsverzeichnis als inkorrekt eingestuft und nahm [...] am Informalturnier 1973 nicht teil. Auf [die in **Heft 26** angegebene Abweichung] 10.- Ld5 11.Lh3 Lc6 12.g4 ist aber nach 12.- T:g4! ein #20 nicht mehr erreichbar (Co). Die Aufgabe scheint also **korrekt** zu sein und verdient es meiner Meinung nach, in Erinnerung gebracht zu werden.“ (**Diagramm**): 1.La8 Le4 2.Ta3 Ld5 3.Ta4 Lc6 4.Ta5 Lb7 5.Ta6 Zz Le4 6.Lc6 Lf3 7.Tb6 Le4 8.Ld7 (I) Lf3(Ld5) (II) 9.Te6 Lb7! (Ld5 10.Lc6) 10.Te3 Ld5 11.Lf5 (11.Lh3? s.o.) Lc6 12.Le4 Ld5 13.Sc3! Lc4+ 14.Td3 Ld5 15.Tf3! Lc4+ 16.Se2 L:e2+ (Ld5 17.L:d5) 17.K:e2 f1D+ 18.K:f1 Te2 19.Te3+ Tg2 20.L:g2. I: 8.Lb7? Lf3 9.Tb(1) Le4 10.Tb3 Ld5 11.Tb4 Lc6 12.Tb5 Le4 13.Ld5 Lf3 14.Tc5 Le4 15.Lc6 Lf3 16.Tc(1) Le4 17.Tc3 Ld5 18.Tc4 Lf3 19.Le4 #22 (KhB); II: 8.- Ld3 9.Te6 Lc4 10.Lc6 Ld5 11.T(h)6 #17 (KhB). – Nur den Schlußteil (ab 12.Le4) zeigt Nr. 502 im FIDE-Album 1971-73 (M3).

Heft 103, Nr. 5731 (K. Bachmann): Diese Aufgabe, die im Informalturnier 1987 den 2. Preis erhalten hatte, s. Heft 136) hat sich bei einer Computerprüfung in b) als unlösbar erwiesen (3.- Kg6 4.Dc2+ Sf5!). Der Autor **korrigiert Dc6→b6** und merkt noch an, daß die im Preisbericht angegebenen Schwächen der Aufgabe sich nicht beseitigen ließen.

Cheney-Loyd, Nachtrag zu Heft 148 + 159: Wilfried Neef reicht eine zweiphasige (Satz und Spiel) Aufgabe nach, die in **beiden** Phasen das Cheney-Loyd-Thema zeigt. Ich denke, daß ist noch ein Diawert! (Lösung: 1.- Tf1 2.K:e4 Sf2+ 3.Kf4 g3#; 1.Tg6 Lh4 2.K:e5 Sg5 3.Kf6 Tf5#)

Heft 160, Nr. 8922 (S. Rothwell): Der Autor korrigiert durch **wSc6→c2**; **sLf6 statt sBf6** bei ungeänderter Lösung.

Heft 160, Nachtrag zum Sagoruiko-Aufsatz, S. 429: Jörg Kuhlmann weist auf zwei Ungereimtheiten hin: a) Problem 4 ist **unlösbar**: 1.Lc7 Tde3 2.Td8 Dd3!; die Stellung ist korrekt mit dem **Platztausch sDc2↔sLd1**. (Im russischen Original wurde das Problem in der unlösbaren Fassung gedruckt; im Diagramm des Urdrucks, sowie dem des Preisberichts steht korrekt sDd1 und sLc2.) b) die in Problem 6 von Sagoruiko erwähnte Verstellung des sLa5 ist nicht das Schädigungsmotiv des Zuges 1.- Tb4. Entscheidend ist die Tatsache, daß nach 2.Sc4 die sD nicht mehr den wS schlagen kann. Der Übersetzer hielt sich streng an das russische Original und ging davon aus, daß Fehler bei einem Autor dieses Ranges unwahrscheinlich sind. Zudem vertraute er der prinzipiell sehr gewissenhaften Redaktion von *Schachmaty w SSSR*.

Heft 161, Nr. 9336 (J. Rosberger): Hier ist beim Setzen ein Stein verrutscht: Der **sBf6** gehört natürlich **nach f2!**

Zu Stephan Eisert's Artikel in Heft 161 („Weißer Nowotny, weißer Plachutta“) gab es zwei Zuschriften von Michael Herzberg und von Marcel Tribowski, der folgendes mitteilt:

Heft 7, S. 177, Nr. 33 (II/1971, St. Eisert): NL 1.La2 Sb3+ 2.T:b3 Le4 3.Sb5+ Kc4 4.S:c7 – **Korrektur s. Diagramm:** 1.La2? [2.T:d3] Sb3+ 2.T:b3/L:b3 L:e4/Le8!; 1.Tg6? Lh:g6!; 1.h7! [(1.- K:c4) 2.h8D Sb3+ 3.T:b3,Kb2 #6] L:h7 2.Tg6 L5:g6 3.La2 Sb3+ 4.T:b3 L:e4 5.Ta3 (c6) 6.S:c6 (4.- Kc4 5.Tb2+,Le5); 2.- L7:g6 3.La2 Sb3+ 4.L:b3 Le8 5.La2 Lb5 6.S:b5 (4.- Kc3 5.Sc6 d2 6.Le5). Neben-spiel 2.- Tg3 3.T:d3+ K:c4 4.Tc6+ K:b4 5.L:d2+ Ka4 6.Ta6; 2.- Sb1 3.K:b1 d2/T:h2 4.L(:)d3 – vgl. mit **15** in

Heft 161, S. 476ff. Dort sind zwei der angeführten Beispiele in Hauptvarianten inkorrekt:

11 (Loustau/Rotenberg): **Unlösbar** 10.- Ta8!. Leicht zu beheben, aber

38 (Vukceвич): 1.- Td:d3 2.Th5 Le5 3.L:e5 Td2 **Dual** 4.Lf6.

MH hat neben den gleichen Feststellungen zu 11 und 38 zusätzlich noch beim Klassiker **3** einen Dual im Nebenspiel nach 1.e3 Sf7 entdeckt (2.Tg8 oder 2.K:f7) und in St. Eisert's **15** einen Drohdual (2.a8D und 2.L:d5), was HM selbst als thematisch nicht so schlimm erachtet.

Briefkasten #2: Pankratiew (Kg8/Kd4) NL: 1.Sc4! 1.Sf3+! 1.Sg4! 1.Sg6! 1.Sf7! 1.Sd7! 1.Dd3+!; **Rosberger** (Kh1/Ke4) zu klein, zudem mit sBf6 unlösbar (1.Sd3 K:f5! 2.Dg6?). — **h#:** **Fedorowitsch:** Ke3/Kb1 zu klein, Kh1/Kb1 konstruktiv nicht ausgereizt (zB. Kh1 nach h5, -Be4), Kd1/Ke4 zu klein; **Husserl:** Kc7/Ke7 zu klein; **Nedeianu:** Kc1/Kh8 zu klein, Ka5/Ka1 zu klein, Ke4/Kf2 NL in a): 1.Kg2 Tg1+ 2.Kh3 Th7#, Kf5/Kd4 NL: 1.Sb8 Kf4/Tb3 2.Sd7/c2 Lxe3/Se6#, Kc8/Kh1 NL: 1.Lb3 Lh4 2.K:h2 Lg3#; **Pankratjew:** Kd1/Ke5 NL: 1.Kd5 Kc2 2.Df7 Te4 3.Kc4 T:d4#, Ke5/Kf3 NL: 1.Dd1 La4 2.Sg2 L:d1#, Ke7/Ke3 NL: 1.Lg5 Sa4 2.d3 Sg7 3.Kd4 S:f5#; **Pernaric:** Ke2/Ke4 zu klein.

Auflösung des Rätsels aus Heft 159, S. 406/407

Am 18. Juli 1996 wäre **Franz Palatz** 100 Jahre alt geworden. Palatz, Ende des 2. Weltkrieges in Ostpreußen verschollen, gehörte bis 1945 zu den bekanntesten und aktivsten deutschen Problemisten. Neben seinen Kompositionen stehen vor allem seine schachtheoretischen Beiträge und Aufsätze, die er überwiegend in der *Schwalbe* publizierte. Auch der Buchautor Franz Palatz ist in guter Erinnerung: 1929 erschien *Antiform* (mit Co-Autor A. W. Mongredien), 1935 *Miniatures Stratégiques*, im Kriegsjahr 1943 *Der neue Zweizüger – Versuch einer Darstellung der Thematik des modernen Zweizügers* und im selben Jahr mit Massmann und Fabel der Klassiker *Kleinkunst* (die 2. Auflage kam 1963 – mit Co-Autor Speckmann – als Band 7 der Südwestschachreihe im Rau-Verlag heraus). Von 1921–1934 leitete Franz Palatz die Schachspalte des *Hamburgischen Correspondenten*, von 1935–1943 den Problemteil der *Deutschen Schachblätter*.

Zu des Rätsels Lösung: Das Anagramm der Titelzeile **Tand harrt Puzzle-Fan** lieferte die gesuchte aktuelle Meldung **Franz Palatz hundert**. Dieses Anagramm, senkrecht in die Figur 1 eingetragen, sollte die Bildung der Phantasiewörter erleichtern und zu folgenden Begriffen, sprich Anagrammen für die Figur 2 führen:

Urmingfächer / Märchenfigur (10), Fäkielösung / Königsläufer (8), Fidesparfachmann / Schiffmannparade (1), Leichengruft / Leichtfiguren (2), Rundekzema / Damenkreuz (17), Alphapunt / Hauptplan (4), Echtklamfe / Fleckthema (11), Äquitropalfest / Qualitätsopfer (14), Mörchelgras 7 Schlagrömer (5), Schweremütel / Wechseltürme (3), Galgschwanz / Schlagzwang (12), Funkstäubchenleggings / Beschäftigungslenkung (9), Wundmullgalan / Allumwandlung (6), Hustentrelling / Hinterstellung (13), Rindchinese / Scheininder (7), Aderpfliegerate / Gepaarte Felder (15), Vogtlerrundpumpe / Turmverdoppelung (18), Plutomedel / Tempoduell (16).

Aus der Marschverpflügung **Schulwegbrezelpoem** (erste Senkrechte in Figur 2) ergibt sich das Lösungsanagramm **Zugwechselprobleme**. Autor des Vierzügers war natürlich Franz Palatz, die Lösung des Zugwechselproblems: 1.– L~ 2.Td3#, 1.Le2! Le1 2.c3+ L:c3 3.La6 L~ 4.Td3#.

Wir erhielten sechs ausschließlich richtige Einsendungen von Bruno Ebner (Wien), Volker Gülke (Lübeck), Arnold Grunst (Plaue), Winfried E. Kuhn (Lüneburg), Gerd Wilts (München) und Helmut Zajic (Wien). (*Ergänzung der Redaktion: Mit Hans Gruber als Testlöser war noch ein weiterer Teilnehmer nach einwöchigem Einsatz erfolgreich.*)

Löserkommentare geben wir gern wieder, sind sie doch ausnahmslos zustimmend ausgefallen: „Das hat viel Spaß gemacht! Soll die Rätselserie eine feste Einrichtung in der Schwalbe werden? Ich hoffe sehr.“ (VG) – „Nachdem ich mich zunächst fragte, was das alles sollte, war ich später doch sehr angetan von der ganzen Angelegenheit“ (WEK). – Bei BE herrschte 2 Tage völlige Ratlosigkeit, beim Hauptplan fiel der Groschen und so wars denn ein „herrliches Rätsel, das unendlich viel Spaß bereitet hat.“ AG hat ebenfalls mit viel Spaß gelöst, allerdings habe das Problemlösen darunter gelitten. HZ, der am Scheideweg steht zwischen Rätselfreund und Rätselfanatiker, hat zunächst gar nicht gewußt, wie er die Sache anpacken sollte und das Rätsel erst einmal für Wochen beiseite gelegt. „Ich hätte mir natürlich die ganze Prozedur ersparen und gleich auf das letzte Anagramm lossteuern können, aber das konnte ich als Rätselfanatiker nicht übers Herz bringen. Die Lösung des Vierzügers hätte die Sache ja leicht gemacht.“ Ähnlich GW, der das Lösungsanagramm über den Vierzüger gleich hatte und das Rätsel von hinten löste.

Die Anzahl der Teilnehmer gab uns Gelegenheit, den Gewinner in einem komplizierten Verfahren „auszuwürfeln“; das ausgelobte Schwalbe-Jahresabo hat Bruno Ebner gewonnen – herzlichen Glückwunsch! Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern fürs Mitmachen. (UMSAS)

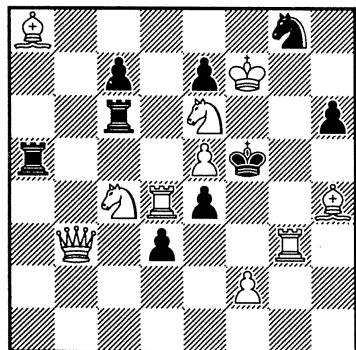
TURNIERBERICHTE

a) Zweizüger (Bearbeiter: Udo Degener)

Reformatorsch Dagblad 1990 (informal)

1. Preis A. Manspasjew: 1.Lg5? T:c4!; 1.f4? T:e6!; **1.T:e4!** Dombrowskis-Thema mit einigen Schwachstellen (Lösungsnachtwächter Lh4, Mattquadrupel nach 1.f4? e:f3 e.p.). – **2. Preis** E. Petite: 1.Le4? Dd7!, 1.Lf3? Le8!, **1.Dd1!** (2.Te6) Banni-Thema und Tausch Erstzug-Matt; nicht mehr taufisch. – Richter B. E. de Haas hatte noch 3 ehrende Erwähnungen und 4 Lobe im Tornister.

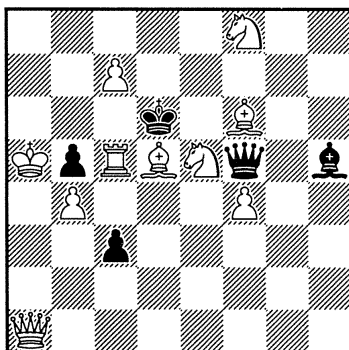
A. Manspasjew
Reform. Dagblad 1990
1. Preis



#2

(10+9)

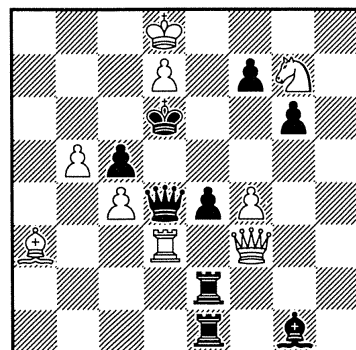
Efren Petite
Reform. Dagblad 1990
2. Preis



#2

(10+5)

**V. Ewdokimow
G. Egorow
A. Shurawljew**
U. S. P. B. 1990
1. Preis

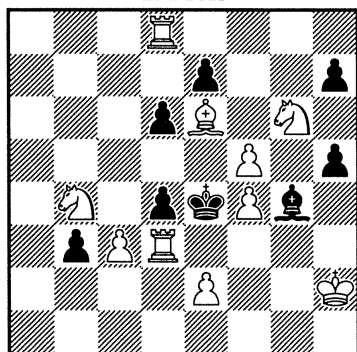


#2

(9+9)

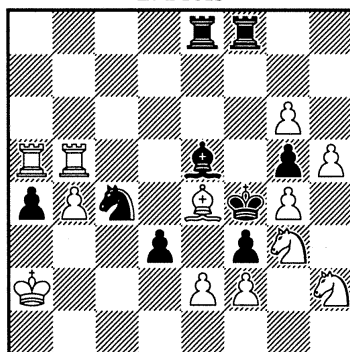
b) Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I M. Keller
Diagrammes 1991
1. Preis



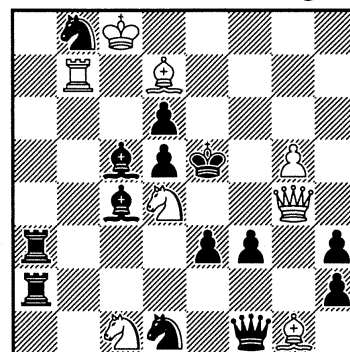
#3 (10+8)

II G. Doukhan
Diagrammes 1991
2. Preis



#3 (12+9)

III Dr. H. Weißbauer
Diagrammes 1991
4. ehrende Erwähnung



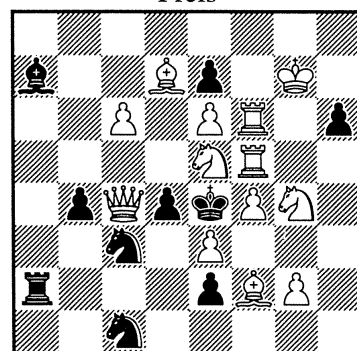
#3 (8+14)

I: In den Probespielen 1.Tf8? **A** (2.Ld5# **a**), 1.- h:g6! x (2.Ld5+ K:f4!) und 1.Sd5? **B** (2.T:d4# **b**), 1.- Le2! y (2.T:d4+ Kf3!) verschafft Schwarz seinem König die potentiellen Fluchtmöglichkeiten auf f4 und f3. Der Schlüssel **1.Kg3!** verhindert dies, aber 2.Tf8/Sd5? scheitern jetzt an 2.- h4+!; Schwarz muß aber etwas gegen die Drohung 2.Sh4! tun, 1.- h:g6/L:e2 x/y! Diese Paraden werden jetzt als Fernblocks genutzt, und zwar paradoxerweise mit denselben weißen Zügen, die sie soeben noch widerlegten: 2.Ld5/T:d4+ **a/b** K:f5/Kd3 3.Tf8/Sd5# **A/B**. „Thème Vladimirov combiné au thème Dombrovskis sous forme exquise!“ (PR. Bo Lindgren).

II: Hier geht es darum, die richtige der vier Möglichkeiten zu finden, die Drohung 2.h6 3.Sh5# durchzusetzen: 1.e:d3? Th8 2.L:f3! Le5~ 3.T:f5#, 1.- Sb2!; 1.L:f3? Th8 2.e:d3!, 1.- Se3!; 1.e:f3? Th8 2.L:d3!, 1.- Sd2!; **1.L:d3!** Th8 2.e:f3! – Ein außerordentlich geistreich angelegtes Stück.

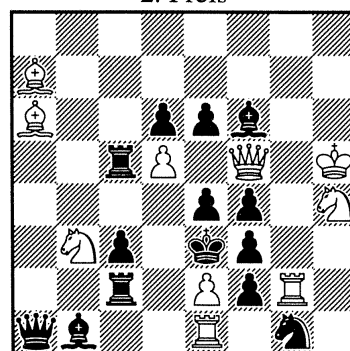
III: 1.Lb5? Ta7!, 1.La4? La6!, **1.Sc3!** (2.Df5#), 1.- T:b3 2.Lb5! Ta7 3.L:h2#, 1.- L:b3 2.La4! Da6 3.Sf3#. – Ein eindrucksvoller „Wechselstein“-Dresdner.

IV M. Keller
Morice-JT 1991
Preis



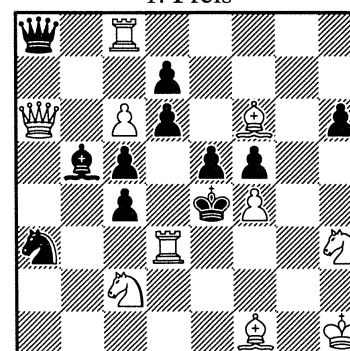
#3 (13+10)

V M. Tribowski
Schach-Aktiv 1991
2. Preis



#3 (10+14)

VI M. Keller
Ref. Dagblad 1991
1. Preis



#3 (10+11)

IV: In diesem Turnier zu Ehren des französischen Jubilars J. Morice waren, etwas vereinfacht formuliert, #3er mit weißem fortgesetzten Angriff gefordert. Leider gab es trotz dieser interessanten Themenforderung (auf diesem Gebiet ist der #3er noch lange nicht ausgeschöpft!) nur diese eine auszeichnungswerte Bewerbung. 1.Se~? (2.Te5#) 1.- Ta5/Sd3! 1.Sf3? Ta5 2.Sd2#, 1.- Sd3!; **1.Th5!** (2.Le8!) 1.- Sd1 2.Sf3! Sd3/Ta5/Lb8/e:f6 3.Dd5/Sd2/D:d4/Sg:f6#, 1.- Sb5 2.Sd3! Sd3/Lb8/e:f6 3.Dd5/Sc5/Sg:f6#, 1.- Sd5 2.Sf7! Sd3/Lb8/e:f6 3.D:d5/D:d4/Sd6#. – Ein Duell des 3× fortgesetzt angreifenden Se5 gegen den 2× fortgesetzt verteidigenden Sc3.

V: Auf 1.- e:d5/e5 liegen die gleichermaßen paradoxen wie spektakulären Damenopfer 2.D:e4/D:f4 3.e:f3/e3# bereit mit schwarzen Fernblocks auf d5/e5. Der Schlüssel **1.d:e6!** (2.D:c5+ 3.Sf5#) verblüfft zunächst, doch sind jetzt nur die schwarzen Blocksteine geändert 1.- d5/Le5 2.D:d4/D:e4!

VI: Hier bewegen wir uns wiederum in hochmodernen Gefilden. **1.Lg7!** (2.Sf2+ K:f4 3.L:h6#) 1.- D:c6 2.L:h6! ~/:e:f4/c:d3 3.Sf2/Te8/Lg2#, 1.- L:c6 2.Se1! ~/:e:f4/c:d3 3.Lg2/Sf2/D:d3#. – Nach dem Schlüssel darf Weiß die Matts 1.- c:d3/e:f4 2.Lg2/Sf2# nicht dadurch zerstören, daß er sie androht (2.Se1? c:d3!, 2.L:h6? e:f4!), sondern muß erst abwarten, bis Schwarz die Ersatzmatts D:d3/Te8 ermöglicht: eine Synthese von (synthetischem) Dombrowskis, Pseudo-Le Grand und Mattwechseln.

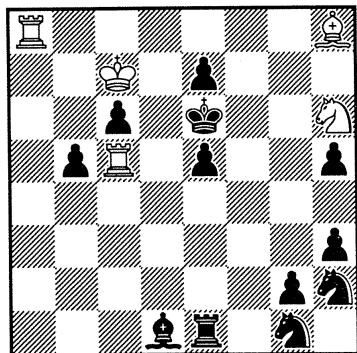
c) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

I Hans-Peter Rehm

Schweizer Schach-Mag.

1989/90

1. Preis



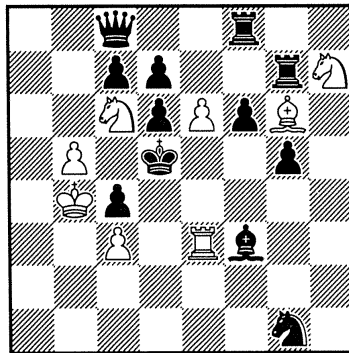
#5

(5+12)

II Alois Johandl

The Problemist 1990

1. Preis



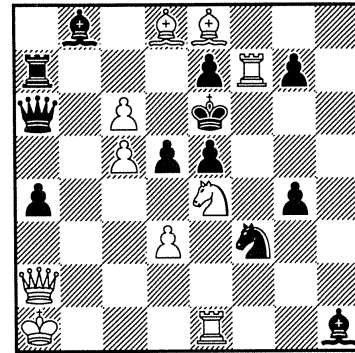
#6

(8+12)

III Jakow Wladimirow

The Problemist 1990

2. Preis



#4

(10+12)

I: 1.Tf8? (dr. 2.Sf5) Sgf3! bzw. 1.Tg8? (dr. 2.Tg6#) Shf3! Es löst allein 1.Td8! (dr. 2.T:c6#) Lf3, worauf dem Schwarzen nach 2.Tf8! nur die schlechtere Verteidigung 2.- Lg4 verbleibt. Nach Lähmung auch des Sh2 folgt nun 3.Tg8! Lf5, worauf nach 4.Td8 dem glücklosen Alleinverteidiger (= sL) lediglich 4.- Le4, mit Verstellung der Linie e1–e5, zu Gebote steht, was mit 5.T:e5# bestraft wird. Die stufenweise Ausschaltung beider sSS ist sparsam und witzig dargestellt.

II: Die sofortige Plachutta-Verstellung 1.Lf7? (dr. 2.Se7/S:f6#) ließe die ausreichende Parade 1.- Dd8! zu. Das entscheidende Tempo gewinnt Weiß mit 1.Ld3! (dr. 2.L:c4#) Le2 2.Le4+! K:e6 3.Lg6+ Kd5. Durch die indirekt erfolgte Beseitigung des wBe6 erfolgt nun ungestört 4.Lf7+! Tf:/Tg:f7 5.Se7/S:f6+ T:S, 6.S:f6/Se7#.

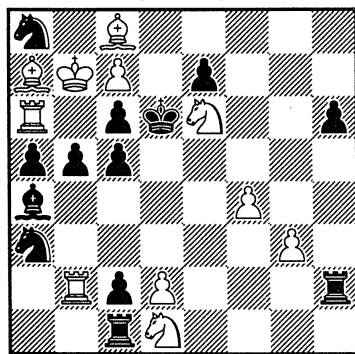
III: Probespiele: 1.De2? (2.Sg5+ S:g5 3.D:g4#) Dc4! bzw. 1.Df2? (2.Sg5+ S:g5 3.Df5#) D:d3! Mit 1.c7! spekuliert Weiß zusätzlich auf die potentiellen Mattfelder e5 und e7. Auf 1.- T:c7 erweist sich nunmehr 2.De2! Dc4 3.Sg5+ S:g5 4.D:e5# als erfolgreich, wogegen 1.- L:c7 die Fortsetzung 2.Df2! D:d3 3.Sg5+ S:g5 4.T:e7# erlaubt. Verwickelt und dennoch von bezwingender Logik!

IV Valentin Rudenko

Aleksandr Kusowkow

The Problemist 1990

3. Preis



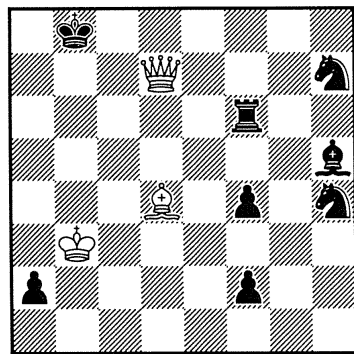
#4

(11+13)

V Sergej P. Sacharow

Schach 1991

1. Preis



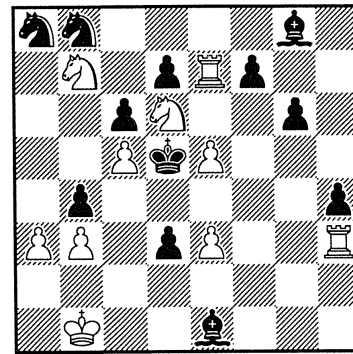
#13

(3+8)

VI Michael Herzberg

Schach 1991

2. Preis



#8

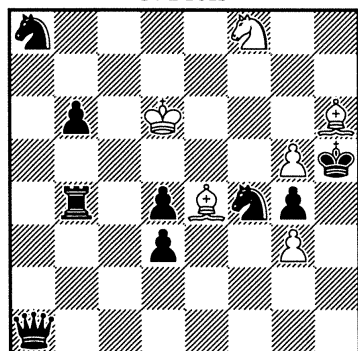
(10+12)

IV: Der Schlüssel 1.Tb3! (dr. 2.Td3#) zwingt den Nachziehenden zu 1.- T:d2 und der weiteren Abwicklung 2.Sc3! (2.Se3? Sb6!) Sb6 3.L:b6 Td5 4.Se4#. Im anderen Abspiel 1.- L:b3 verbleibt nach 2.Se3! (2.Sc3? Sb6!) Sb6 3.T:b6 dem Schwarzen die Parade 3.- Ld5, die jedoch ebenfalls als Block genutzt wird: 4.Sf5#. Die logische Struktur wird durch die Probespiele 1.Sc3/Se3? Sb6 2.T:b6/L:b6 b4/Th5! unterstrichen.

V: Die Probe 1.La7+? Ka8 2.Dc7 Tf8 3.Lb6 a1D! zeigt, daß die D-Umwandlung auf a1 verhindert werden muß: 1.Le5+ Ka8 2.Db5 Ka7 3.Lb8+ Ka8 4.Lc7! a1S+! 5.Kb2 Ka7 6.Lb8+ Ka8 7.Le5 Ka7 8.Ld4+ Ka8 9.Dd7 Kb8 13.La7+! (Hauptplan) Ka8 11.Dc7 Tf8 12.Lb6 Tf7 13.Dc8#. Aus einer bekannten, von J. Kricheli häufiger genutzten, Matrix wurde erstaunlich viel herausgeholt.

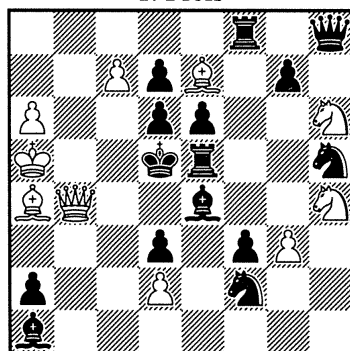
VI: 1.T:h4? wäre nach 1.- Lc3? 2.Td4+ L:d4 3.e4# erfolgreich, aber nach dem naheliegenden 1.- L:h4 kommt man nicht weiter. Die Weglenkung des sLe1 erfolgt mit Hilfe eines gut inszenierten Pendel- Manövers: 1.Se8! (dr. 2.Sf6#) Ke4 2.Sbd6+ Kd5 3.a:b4! L:b4 4.Sb7 Ke4 5.Sed6+ Kd5 6.T:h4! (Hauptplan) Lc3 7.Td4+ L:d4 8.e4#.

VII Alois Johandl
Schach 1991
3. Preis



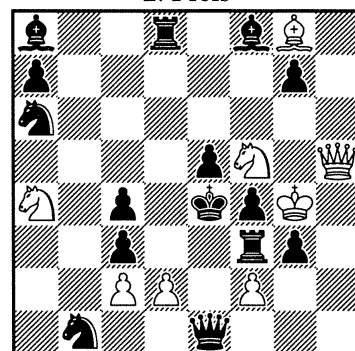
#8 (6+9)

VIII Aleksandr S. Kusowkow
Michail Marandjuk
Probleemblad 1991
1. Preis



#4 (10+15)

IX Alexander N. Pankratjew
J. Marker
Probleemblad 1991
2. Preis

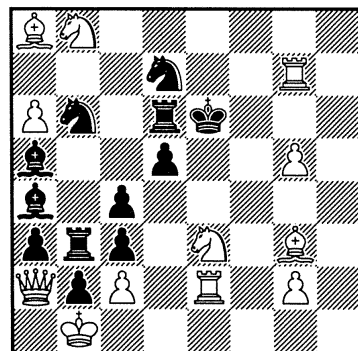


#5 (8+15)

VII: 1.Lg6+? S:g6 2.Se6 (dr. 3.Sg7#) erlaubt die Ausrede 2.- Da7! Die Weglenkung der sD läßt sich mit 1.Sd7! (dr. 2.Sf6#) Sd5 2.Se5 (dr. 3.Lg6#) Sf4 3.Lf5! (dr. 4.L:g4#) Dd1 realisieren. Der Rest ist klar: 4.Sd7 Sd5 5.Sf8 Sf4 6.Lg6+ S:g6 7.Se6 Sg~ 8.Sf4#. Wieder ein löserfreundliches Stück des großen Ästhetikers!

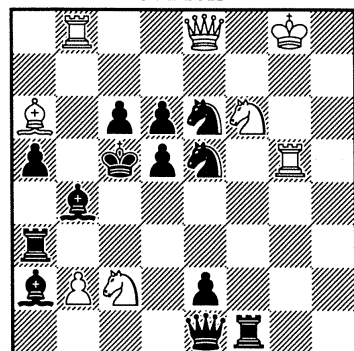
VIII: Eine recht verzwickte Angelegenheit: 1.Sf7! (dr. 2.D:d6+ Kc4+ 3.S:e5+ L:e5 4.Dc5#) zwingt Schwarz zu 1.- g6 bzw. 1.- g5. Nach ersterem wird der Wirkungsradius des Le4 eingeschränkt: 2.L:d6 (3.Dc5#) Lf5 3.Dc5+ Ke4 4.Sg5#. Der Doppelschritt des Bg7 beläßt dem Te5 nur das Schlupfloch f5: 2.S:d6 (3.Dc4#) Tef5 3.Dc4+ Ke5 4.Sg6#. Recht eigenartig, nicht ohne ästhetischen Reiz!

X V. I. Sheltonowsko
V. Rytchkow
R. K. Chatjamow
Probleemblad 1991
3. Preis



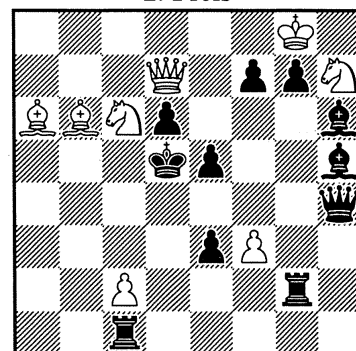
#5 (12+12)

XI Thorsten Zirkwitz
Schach-Aktiv 1991
3. Preis



#4 (8+13)

XII Peter Hoffman
Schach-Report 1992
2. Preis



#4 (8+11)

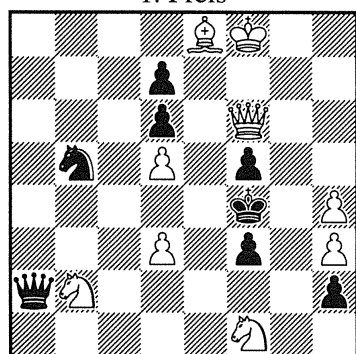
IX: Ebenfalls zwei sehenswerte Abspiele nach 1.Dg6! (dr. 2.Sd6+ Kd4 3.Sb5#): 1.- Sc7! 2.Se7+ Kd4 3.Dd6+! T:d6 4.Sf5+ Ke4 5.Sc5#; 1.- Sa3 2.Se3+ Kd4 3.Dd3+! c:d3 4.Sf5+ Ke4 5.S:c3#. Die Mattfelder sind anfangs doppelt gesichert.

X: Mit 1.Te1! droht Weiß 2.Th1 Sf6 3.Th6 Sd7 4.S:d7 nebst 5.T:f6#. Die Paraden bringen die im Versteck a2 lauernde D ins Spiel: 1.- Tb4! 2.S:d5+! Kf5 3.Se3+ Ke6 4.S:c4+ Kf5 5.Se3# bzw. 1.- Tb5! 2.S:c4+! Kf5 3.Se3+ Ke6 4.S:d5+ Kf5 5.Se3#. Die Schlagwechsel auf c4 und d5 sind gut begründet.

XI: Sowohl 1.De7? als auch 1.Df7? (dr. 2.Da7#) erweisen sich nach 1.- Sc7! zunächst als Schlag ins Wasser. Anders sieht es nach 1.b3! (dr. 2.Tb5+ c:b5 3.D:b5#) aus: 1.- T:b3 erlaubt 2.Df7! Sc7 3.Se4+! d:e4 4.Dc4#, und 1.- L:b3 läßt sich mit 2.De7! Sc7 3.Sd7+! S:d7 4.De3# nutzen. Sehr schwierig durch die Hinterstellungs-Auswahl!

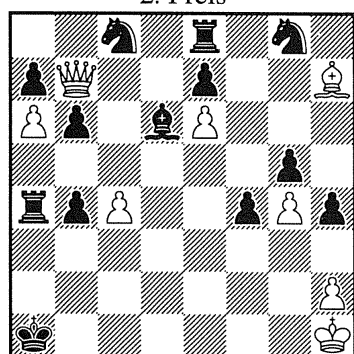
XII: Die sofortigen Räumungs-Opfer 1.Sb4+? bzw. 1.Se7+? würden die sD auf für sie günstige Felder lenken. Das Wegschlagen auf b4 und e7 erfolgt nach 1.Kh8! (dr. 2.Sf6+ D:f6/g:f6 3.Sb4/Se7#) durch schwächere Verteidiger: 1.- Tg4 2.Sb4+! T:b4 3.Lb7+ Kc4 4.Dc6# bzw. 1.- Lg5 2.Se7+! L:e7 3.Db5+ Ke6 4.Lc8#. Attraktive Thematik, elegant dargestellt!

XIII Peter Hoffmann
Schach-Report 1992
1. Preis



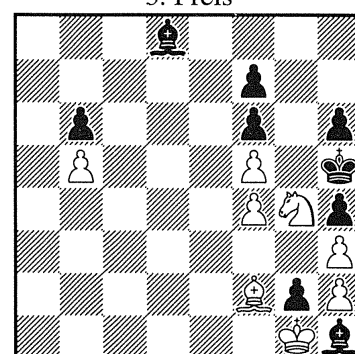
#5 (9+8)

XIV Baldur Kozdon
Schach-Report 1992
2. Preis



#16 (8+13)

XV Wolfgang Andreis
Schach-Report 1992
3. Preis



#13 (8+9)

XIII: Verfehlt wäre z. B. 1.De7? wegen 1.- Da7 2.Sc4 Dg1! 3.? Es löst allein 1.Dg7! (dr. 2.Dg3#) h1S 2.De7! (dr. 3.De3#) Da7 3.Sc4 (dr. 4.Dg5#) Dg1 4.Lg6! mit unerwartetem Zugzwang: 4.- Sf2/Sg3 5.De3/Dg5#. Wirkt frisch und unkonventionell!

XIV: Eine doppelte Treibjagd wird inszeniert: 1.De4 (dr. 2.Db1#) Kb2 2.Db1+ Kc3 3.Dc2+ Kd4 4.Dd3+ Ke5 5.De4+ Kf6 6.Df5+ Kg7 7.Dg6+ Kh8 8.L:g8 Ta1+ 9.Kg2 Ta2+ 10.Kf3 Ta3+ 11.Ke4 Te3+ 12.Kd5 Te5+ 13.Kc6 Tc5+ 14.Kb7 Tc7+ 15.Ka8 T:g8 16.Dh6#.

XV: Ein erstaunliches L-L-Duell ist hier mit viel Kunstverstand realisiert worden: 1.Le3? Le7 2.Sf2 Ld6! 3.? – 1.Le1! Le7 2.Lb4 Ld8 3.La3! Le7 4.Ld6 Ld8 5.Sf2! Lc,e7 6.Se4 Ld8 7.La3! Le7 8.Lb4 Ld8 9.Le1 Le7 10.Lf2 (geschafft!) Ld8 11.Sg3+ h:g3 12.h:g3 nebst 13.g4#. Bitte unbedingt nachspielen!

BUCHBESPRECHUNGEN

Attila Benedek: 34 karácsony Budapest 1996. Dies ist eine kleine, 24-seitige Broschüre, die der Autor anlässlich seines 75. Geburtstages zusammengestellt und an seine Freunde geschickt hat. Er hat darin seine 34 seit 1962 (!) Jahr für Jahr als Weihnachtsgrüße in alle Welt verschickten Aufgaben, überwiegend Hilfsmatt-Zweizüger, zusammengestellt. Die allzu kleine Erstauflage ist schon vergriffen, doch der Autor beabsichtigt eine Neuauflage. Interessenten wenden sich bitte unmittelbar an A. Benedek (Adresse: Hunyadi János út 11., H-1011 Budapest), der auch die Zweitaufgabe kostenlos, aber am liebsten nicht ohne Gegenleistung verschicken wird: Als Problemredakteur von *Sakkélet* bittet er um Zusendung von Originalen (aber bitte keine Widmungsaufgaben) für seine Spalte. (GüBü)

Georges Lestriguel: *1996 CHM avec 6 pièces – catalogue h# avec plus de 6200 problèmes* Paris 1996, Selbstverlag, Loseblatt-Sammlung mit 297 DIN-A4-Seiten. Zum Preis von 65,- DM wird die frühere Sammlung aller 4- bis 5-steinigen Aufgaben (d. h. über 5100 weitere Aufgaben) mitgeliefert! — In Heft 157, S. 302, wurde *1995 CHM avec 3, 4, 5 pièces* vom gleichen Autor vorgestellt. Es ist schier unglaublich, daß er es in so kurzer Zeit geschafft hat, auch eine entsprechende, den Umfang der ersten noch übertreffende Dokumentation für sechssteinige Hilfsmatts herauszubringen. Die neue Sammlung ist genauso aufgebaut wie die erste, enthält jedoch zusätzlich Löserkommentare zu verschiedenen Aufgaben (u. a. die Lösungsbesprechungen der in der *Schwalbe* erschienenen Aufgaben). Eine äußerst wertvolle Dokumentation zu einem sehr günstigen Preis! (GüBü)

Werner Speckmann: *Im Rückblick: meine Problemschachbücher – Errata ... & anderes* (Selbstverlag, Hamm 1996, 68 Seiten, geheftet. Erhältlich beim Autor (Lisenkamp 4, 59071 Hamm) durch Zahlung von 10 DM auf das Postgirokonto Dortmund 312633-461, BLZ 440 100 46 oder in bar.) — Das Hauptanliegen dieser kleinen Schrift besteht darin, alle Inkorrektheiten früherer Bücher des Autors, in Listen zusammengestellt, den Besitzern der jeweiligen Bände zugänglich zu machen. Soweit eine zwar sehr nützliche, aber auch recht trockene Angelegenheit. Interessant wird dieses Büchlein aber durch die Verpackung, die W. Speckmann diesem spröden, nur etwa ein Drittel des Gesamtumfangs ausmachenden Inhalt verordnet: Vorangestellt wird ein 8-seitiger „Bücher-Report“, in dem der Leser etwas über die Umstände oder Hintergründe der Entstehung der einzelnen Bücher erfährt. Daneben bilden 48 verbesserte oder neue Miniaturen und 8-Steiner mit kommentierten Lösungen den Hauptteil des Bandes, der mit einem „schachlichen Selbstkonterfei“ und nicht zuletzt Hinweisen zu Bezugsmöglichkeiten noch erhältlicher Bücher schließt. Eine hübsche kleine Publikation, die insbesondere für diejenigen, die bereits mehrere Speckmann-Bücher ihr eigen nennen (und wer ist das nicht?), sehr empfehlenswert ist. (GüBü)

László Lindner: *Matthbilder eines Lebens – Schachliche Selbstbiographie in drei Sätzen, nicht nur für Könner – 66 Jahre Schachkomposition* (Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 23, Göttingen/Lüneburg 1996, 488 Seiten, geb. 60,- DM, kart. 45,- DM zu beziehen bei W. E. Kuhn, Grenzstr. 3, D-21337 Lüneburg.) — Fast 500 Seiten, fast 750 Aufgaben, eine in drei Abschnitte unterteilte und dreisprachig (deutsch, ungarisch und englisch) vorgelegte 80 Seiten umfassende Selbstbiographie, in die 40 Photos eingestreut sind: ein gewichtiges Buch legt uns LL kurz vor seinem 80. Geburtstag (am 23.12.96) vor – da stellt sich die Frage, ob es auch ein wichtiges ist.

Seit vielen Jahren kenne ich LL gut und weiß aus erster Hand, daß er sich seit langem überall leidenschaftlich einmischt, wo es um irgendeinen Bereich des Schachs geht. Dennoch ist es mir erst jetzt, beim Durchsehen seines Buches, richtig klar geworden, daß wir es hier mit jemanden zu tun haben, der „schon immer überall dabei war“. Ein Photo beispielsweise, auf dem der 20-jährige mit A. Aljechin zu sehen ist, belegt dies ebenso wie seine Ausführungen zu seinem Studien-Aufenthalt in Frankreich als 18/19-jähriger, von wo aus er nicht nur Kontakte zu französischen Problemisten aufbaute, sondern auch nach Holland und England reiste, um Euwe, Dawson u. a. zu besuchen. Daß es nicht nur unbekümmerter jugendlicher Sturm und Drang war, der ihn zu solchen Besuchen veranlaßte, sondern daß er damals schon eine wichtige Rolle im ungarischen Schach spielte, wird aus dem ersten Teil der Autobiographie deutlich, in der dann aber auch zeitgeschichtliche Aspekte angesprochen werden. Vor dem Hintergrund der politischen Entwicklungen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren wird insbesondere im zweiten Teil sein privater, beruflicher und schachlicher weiterer Lebensweg geschildert, bevor er im dritten Teil, der den Zeitraum ab 1975 behandelt, detailliert auf seine jetzt schon einem breiteren Kreis aus eigenem Erleben bekannten Aktivitäten eingeht.

Nur wenigen Problemisten ist es vergönnt, über eine so lange Periode – bisher 66 Jahre – mit viel Engagement und großer Aktivität die problemschachlichen Entwicklungen nicht nur zu verfolgen, sondern immer wieder auch mitzugestalten, und so liest sich diese Autobiographie wie eine Problem-Geschichte großer Teile unseres Jahrhunderts. Dies setzt sich auch bei der Besprechung der meist ausführlich kommentierten Lösungen fort, aus der nicht nur die persönliche künstlerische Entwicklung des Autors, sondern auch problemschachliche Entwicklungsströme dieses Säkulum deutlich werden.

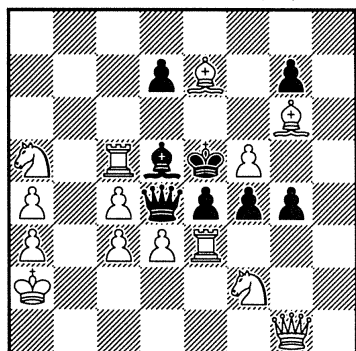
An die einzelnen biographischen Abschnitte schließt sich jeweils ein Aufgabenteil an, wobei es dem Autor – zweifellos ein wichtiger Vertreter der berühmten ungarischen Problemschule – ein Anliegen war, sein gesamtes kompositorisches Schaffen aufzunehmen. Dadurch treten an manchen Stellen fast

zwangsläufig Längen auf – keiner macht nur Meisterwerke. Auch stellt sich die Frage, ob es nötig war, neben korrigierten Aufgaben jeweils noch die ursprüngliche Fassung (oft im Diagramm) zu berücksichtigen. LL hat wohl auch selbst gesehen, daß diese Vollständigkeit nicht unbedingt nötig gewesen wäre. Jedoch scheint er einen inneren Konflikt dadurch entschärft zu haben, daß er versuchte, zwei Projekte gleichzeitig zu verwirklichen: neben seiner schachlichen Autobiographie verfolgt er seit Jahren die Idee, eine Art „Kompositionslehrbuch“ zu schreiben mit nützlichen Hinweisen und Anleitungen für Anfänger, die ihre Kompositionstechnik verbessern wollen. Der Vergleich verschiedener Fassungen einer Aufgabe oder die Berücksichtigung einfacherer Stücke scheint ebenso wie der letzte Teil des Titels („nicht nur für Könnern“) darauf hinzudeuten, daß das vorliegende Buch auch dieser Absicht gerecht werden soll.

Eine Problemisten-Biographie, die nicht nur einen solch langen Zeitraum abdeckt, sondern auch auf die durch vielerlei politische Wirren belasteten Lebensumstände eingeht und diese mit in die Gesamtdarstellung einbezieht, scheint mir einzigartig zu sein. Dazu kommt, vom rein schachlichen Blickpunkt aus gesehen, daß hier ein renommierter Autor seine zum großen Teil sehenswerten Aufgaben in einer lebendigen Kommentierung präsentiert, was allein auch schon ein Grund wäre, dieses Buch zur Hand zu nehmen. Dabei kann man dann schon einmal über einzelne schwächere Stücke hinwegsehen.

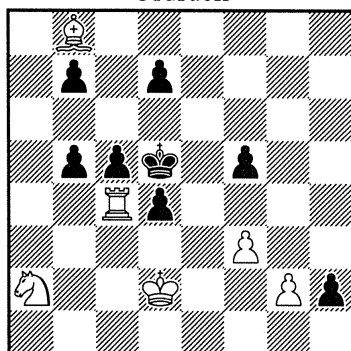
Um auf die eingangs gestellte Frage zurückzukommen: Ja, ich glaube, daß es dem Autor gelungen ist, ein neben dem rein physikalischen auch ein von seiner Bedeutung her mit beachtlichem Gewicht ausgestattetes Buch vorzulegen, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist.

1 László Lindner
Matbilder ... Nr. 746v



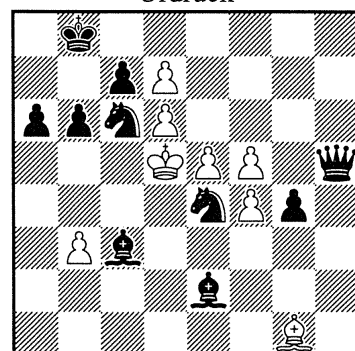
#2 (14+8)
Kamikaze

2 László Lindner
Urdruck



ser.-h#4 2,1,1,1.1 (6+8)

3 László Lindner
Urdruck



r#2 (8+10)
Circe

Eine eher kleine, aber außergewöhnliche Angelegenheit umschließt das Buch wie eine Klammer: in einer seiner frühesten Aufgaben hat LL einen Zweizüger veröffentlicht mit zwei S-Matts, in denen eine Fesselung das Schlagen des Springers verhindert. Diese Matbilder übertrug er 1980 auf andere Gattungen (2#, s#, h#, r#), die Aufgaben stehen am Beginn der Sammlung (Nummern 2–6). Das gleiche Matbild hat er 1996 noch einmal aufgegriffen und mit den abschließenden Nummern 743–746 auf weitere Gattungen übertragen (noch einmal h#, dazu Circe, Madrasi und Kamikaze). Nicht genug damit, teilte LL mir beim Ilfelder Schwalbentreffen mit, daß die Nr. 746 aus dem Buch inkorrekt sei und legte mir dazu eine Korrektur sowie zwei weitere Aufgaben mit den gleichen Matbildern vor. Diese Stücke werden hier erstmals publiziert. (Lösungen: **1:** 1.Kb3! Zz 1.- D:c4 [0]+ 2.Sc4#, 1.- D:d3 [0]+ 2.Sd3#, 1.- D:c3 [0] 2.Da1#. 1.- D:c5 [0], D:e3[0] 2.d4#, 1.- g3 2.Sg4#, 1.- d6 2.Sc6#, 1.- f3, f:e3 [0] 2.Dg3#. — **2:** 1.h1T 2.Th6 3.Tb6 4.Kc6 Sb4#; 1.)h1L 2.L:g2 3.L:f3 4.Ke4 Sc3#. — **3:** 1.Le3! (2.K:e4 [g8], 3.Dh1#). 1.- Dg6 2.K:c6 [g8] Se7#, 1.- De8 2.K:e4 [g8] Sf6#, 1.- Df7+ 2.K:c6 [g8] Lb5#, 1.- Dg5 2.Ke6 Dg8#, 1.- Ld3 2.e6 Sb4#, 1.- Ld1 2.Ke6 L:b3 [b2]#). (GüBü)

Siegfried Brehmer, Wieland Bruch: 100 & ein Schachproblem von Siegfried Brehmer (Band 5 der Editions FEE-NIX, Aachen 1996, 264 Seiten, Leinen, 50,- DM, dazu eine Diskette) und

Theodor Tauber As in all Arts – Selected Chess Problems of Shlomo Seider (Band 6 der Editions FEE-NIX, Aachen 1996, 254 Seiten, Leinen, 50,- DM, beide Bände zu beziehen beim Herausgeber bernd ellinghoven, Königstr. 3, D-52064 Aachen.)

Gleich einen Doppelschlag hat –be– mit der Vorlage der beiden Bücher innerhalb von nur 2 Wochen

gelandet: brachte er das Brehmer-Buch brandneu zum Schwalben-Treffen mit nach Ilfeld, schleppte er schon zwei Wochen später etliches an Extra-Gepäck mit nach Israel, um dort das Seider-Buch „vor heimischer Kulisse“ präsentieren zu können. Über die hervorragende Gestaltung der in dieser Edition herausgegebenen, in schwarzes Leinen gebundenen und teils farbig gedruckten Bücher braucht eigentlich nichts mehr gesagt zu werden, da wohl jeder Problemliebhaber schon den einen oder anderen Band der schönen Reihe aus eigener Anschauung kennen sollte.

Über S. Brehmer ist in den letzten Heften aus traurigem Anlaß einiges gesagt worden. Leider konnte er das Erscheinen seines Buches, in das er in den letzten Jahren viel Energie und Arbeitszeit investierte, nicht mehr erleben. Der Band enthält nach einer englisch- und französisch-sprachigen Einleitung von R. Matthews bzw. D. Kutzborski Vorworte der beiden Autoren – wobei das Brehmer'sche wohl eher als kurzgefaßte schachliche Autobiographie bezeichnet werden kann – und danach im Hauptteil auf etwa 180 Seiten die großzügig präsentierte und zweisprachig (deutsch/französisch) kommentierte Auswahl von 101 Brehmer'schen Kompositionen (davon gut die Hälfte #3, der Rest etwa gleich viele #2 und #n). Die im wesentlichen von SB selbst vorgenommene Auswahl ist größtenteils von WB kommentiert, nur für einen Teil (Mehrzüger) konnte er SB auch zum eigenen Kommentieren überreden. Ein „Kleines Problemschachlexikon“ sowie einige Register runden den Band ab, bevor er mit dem Nachdruck des in der *Schwalbe* erschienenen Nachrufs schließt.

In seinen letzten Lebensjahren hat sich Brehmer intensiv mit Computern beschäftigt und dabei auch ein Ein-, Ausgabe- und Druckprogramm für das von H. Schwind entwickelte Löseprogramm hergestellt, mit dessen Hilfe auch die in hervorragender Qualität im Buch abgedruckten Diagramme erstellt wurden. Es war Brehmer's Wunsch, daß jeder Käufer des Buches, gewissermaßen als Zugabe, eine Diskette mit diesem kompletten Programm mitgeliefert bekommt.

Mit dem 1991 verstorbenen israelischen Komponisten Shlomo Seider stellt Theodor Tauber in dem zweiten neuerschienenen FEE-NIX-Band einen weiteren Problemisten, der an seine Kompositionen einen hohen künstlerischen Anspruch stellte, mit einer Auswahl seiner Aufgaben vor. Im Gegensatz zum anderen Band beschränkt sich der deutsch/französische Text hier auf einleitende Worte von H. P. Rehm und J. Rotenberg, der Hauptteil ist einheitlich im englischen Originaltext belassen worden. 187 Probleme des auf fast allen Problemgebieten, außer dem n#, tätigen Komponisten werden gezeigt, davon 25 #2, 47 #3, 39 h#, 11 s# und 65 Aufgaben mit Märchenelementen; 3 Beispielaufgaben sind in diesem Heft im Bericht über das 39. PCCC-Treffen enthalten. Sehr wertvoll ist auch der anschließende Nachdruck einiger Seider-Artikel, da aus ihnen seine Einstellung zum Problemschach als Kunstrichtung deutlich wird; dem Titel eines Vortrags („In our art as in all arts“) wurde auch der Buchtitel entliehen. Vor dem üblichen Registerteil sind noch 15 weitere Aufgaben mit unkommentierten Lösungen aufgeführt: Kompositionen, die zwar Eingang in FIDE-Alben fanden, aber nicht bei der Auswahl für den Hauptteil dieses Buch berücksichtigt wurden.

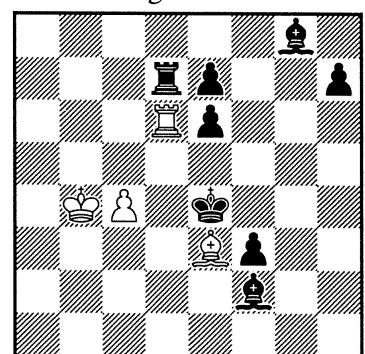
Beide Bände, sowohl das Brehmer- als auch das Seider-Buch, bieten hochklassigen Problemgenuß, gekoppelt mit einer sehr schönen Präsentation, und können allen Problemfreunden nur dringendst empfohlen werden.

(GüBü)

C. J. Feather: *Pluckings 3 – New Helpmates* (May 1995 – July 1996), edited and commented by Friedrich Chlubna Wien 1996, 22 Seiten im DIN-A4-Format, kart., 12,- DM — 73 Hilfsmatts aus dem angegebenen Zeitraum, von denen ein Großteil in seiner eigenen Publikation *Hatchings* erschienen ist, werden hier mit den Kommentaren von F. Chlubna präsentiert – in schon bekannter Weise zweisprachig deutsch/englisch. Überraschend ist, daß bei der für einen 15-Monats-Zeitraum beachtlich großen Zahl von Kompositionen mehr h#3 und h#n vertreten sind als h#2. Der Name des Komponisten garantiert schon fast dafür, daß die Aufgaben dennoch von hoher Qualität sind, als Beispiel habe ich ein sehr elegantes und dabei wohl schwierig zu lösendes Stück mit unerwarteten weißen Opfern ausgesucht (Dia; Lösung: a) 1.Ke5 T:e6+ 2.L:e6 Kb5 3.Kd6 Lf4#, b) 1.e5 Lf4 2.e:f4 Kc3 3.Ke3 Te6#).

(GüBü)

C. J. Feather
Hatchings 3 VII/1995



h#3 b) - ♖g8 (4+8)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 089-6374633.

Kassenwart CHRISTIAN MATHES, Horwitzstr. 5, 81739 München, Tel. 089-6378511.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82391 Starnberg.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 02841-42106.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561-4727.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Auf'm Kamp 83, 41462 Neuss, Tel. 02131-58352

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag: jährlich DM 40,-. Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelhefte DM 8,-.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Hans Hofmann	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Dieter Hübner	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Peter Kahl	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Wilhelm Bleeck	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Thomas Brand	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wolfgang A. Bruder	Christian Mathes	Falk Stüwe
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Dr. Wolfgang Dittmann	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Prof. Friedr. Dworschak	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Stephan Eisert	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Kurt Ewald	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Wilhelm Heim	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Hans Heinrich Schmitz</i> : Wenn man alt wird . . .	505
Entscheid im Informalturnier 1994, Abteilung Zweizüger	508
Editorial/Aktuelle Meldungen	511
<i>Nachruf</i> Karlheinz Ahlheim	512
<i>Nachruf</i> Aleksandr Motschalkin	513
Dr. László Lindner 80 Jahre	514
Ausschreibung zur deutschen Lösemeisterschaft 1997	515
Schwalbetreffen in Ilfeld	516
PCCC-Treffen in Tel Aviv	518
<i>Michael Oestreicher</i> : Rekorde statt Kunst — . . .	528
Urdrucke	533
Lösungen aus Heft 158, April 1996	541
Bemerkungen und Berichtigungen/Briefkasten	550
Auflösung der Rätselseite	551
Turnierberichte	552
Buchbesprechungen	556